Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 31. Mai 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 128

Japans Verluste:

Nur drei Torpedoboote, und 200 bis 400 Mann Todte oder Verwundete.

22 Russenschiffe verloren!

Rodschestwensky ist Gefangener im Flottenhospital zu Sasebo.

Neuer Kampf soll im Gang sein! — Russischer Kreuzer „Gromoboi“ mit Skrydlow auch untergegangen? — Zar hartnäckig gegen Frieden!

Washington, D. K., 31. Mai. Nach neuesten amtlichen Berichten, welche der japanischen Gesandtschaft dahier zuging, haben die Japaner im Seekampfe 3 Torpedoboote verloren,—aber keine Schlachtschiffe, Kreuzerboote, Torpedojäger oder sonstige Schiffe.

(Der Verlust der Japaner an Leuten betrug, wie eine andere Depesche meldet, 400 Todte und Verwundete.)

Es wird endgiltig bestätigt, daß Admiral Rodschestwensky gefangen ist. Er befindet sich jetzt im Flottenhospital zu Sasebo. Die Angabe dagegen, daß außer ihm noch ein anderer Admiral auf dem russischen Torpedojäger „Biedowy“ gefangen genommen worden sei, beruhte nur auf einen Schreibfehler beim Uebersetzen der Chiffernielegramme.

Auf Befehl des Mikado wurde Admiral Togo ermächtigt, dem, gleichfalls gefangenen Vizeadmiral Nebogatow zu gestatten, an den Zaren Berichte über den jüngsten Kampf und eine Liste der getödteten, verwundeten und gefangenen Russen zu senden. Auch wurde Admiral Togo ermächtigt, die Offiziere der Kriegsschiffe „Nikolai I.“, „Orel“, „Apraxine“ und „Seniawin“, die sich ergaben, auf Ehrenwort freizulassen.

Paris, 31. Mai. Der St. Petersburger Korrespondent des „Petit Journal“ meldet, Admiral Kamimura habe die Russen verfolgt, welche von der Meerstraße von Korea entkamen, und greife sie jetzt unfern Wladiwostok an.

(Muthmaßlich eine verspätete Nachricht.)

London, 31. Mai. Der Tokio'er Korrespondent der „Daily Expreß“ berichtet, daß das russische Kreuzerboot „Gromoboi,“ vom Wladiwostok-Geschwader, mit nahezu 800 Mann an Bord von Wladiwostok ausgefahren sei, in der Hoffnung, sich mit dem Rest von Rodschestwenskys Flotte vereinigen zu können, daß es aber auf eine japanische Mine aufgelaufen und mit allen Insassen versunken sei!

Der Korrespondent fügt hinzu, man glaube, daß auch Vizeadmiral Skrydlow auf diesem Kreuzer gewesen sei.

Tokio, 31. Mai. Es scheint jetzt gewiß, daß auch das russische Kreuzerboot „Aurora“ zum Sinken gebracht worden ist. 23 Mitglieder der Bemannung wurden gestern zu Mischima an's Land gebracht.

London, 31. Mai. Der Korrespondent des „Glasgow Herald“ in St. Petersburg telegraphirt, der Zar sei hartnäckig gegen alle Vorschläge betreffs Nachsuches um Frieden. Heute findet wieder ein Minister- und Großfürstenrath in dieser Frage statt.

Washington, D. K., 31. Mai. Das Staatsdepartement erhielt folgende Kabeldepesche aus Tokio, von heute datirt:

Rodschestwensky hat einen Schädelbruch erlitten, was eine Operation erfordert, — Zustand ernst, aber nicht lebensgefährlich.

Gesammte japanische Verluste bis dato: 3 Torpedoboote gesunken, 3 Offiziere gefallen, etwa 200 Gemeine getödtet oder kampfunfähig gemacht.

St. Petersburg, 31. Mai. Es verlautet, General Linewitsch habe heute dem Zaren telegraphirt, seine Truppen befänden sich in offener Meuterei, auf die Kunde von der Niederlage Rodschestwenskys, und er deute an, daß eine Fortsetzung des Kriegs unter solchen Umständen unmöglich sei!

Tokio, 31. Mai. Admiral Togo hat weitere Berichte über den Seekampf geliefert. Dieselben besagen, daß 22 russische Schiffe — darunter sämmtliche Schlachtschiffe — zum Sinken gebracht oder genommen wurden, daß jedes der japanischen Schiffe imstande war, die Verfolgung fortzusetzen, und daß in der ersten Abtheilung der japanischen Flotte die Zahl der getödteten oder verwundeten Leute etwas über 400 betrug. Admiral Misu wurde leicht verwundet.

Togos neuester Bericht ist von heute Vormittag datirt und befaßt sich weiter mit dem Kampf am Sonntag Nachmittag, nach der Uebergabe der Schlachtschiffe „Nikolai I.“ und „Orel“ und der Küstenvertheidigungsschiffe „Seniawin“ und „Apraxine“. Der Admiral sagt:

„Die Hauptstreitmacht unserer vereinigten Flotte stellte, nachdem sie die Uebergabe der noch übrig gebliebenen russischen Hauptmacht unfern der Liancourt-Klippen am Nachmittag des 28. Mai angenommen hatte, die Verfolgung ein, und während sie mit der Zuweisung der Schiffe, die sich ergeben hatten, beschäftigt war, fand sie in südwestlicher Richtung das Küstenvertheidigungsschiff „Admiral Oushakow.“ Darauf wurden „Iwate“ und „Yakumo“ sofort zur Verfolgung beordert. Sie forderten jenes Schiff zur Uebergabe auf, welche indeß verweigert wurde; daraufhin wurde das Schiff um 6 Uhr Abends zum Versinken gebracht. Seine Besatzung von über 300 Mann wurde gerettet.

Der Kreuzer „Dmitri Donskoi“ wurde ebenfalls um 5 Uhr Abends in nordwestlicher Richtung entdeckt. Unsere vierte Division und die zweite Torpedojägerflotille holten ihn sofort ein und feuerten kräftig. Später am Abend machte die zweite Torpedojägerflotille einen Angriff, und am nächsten Morgen wurde der Kreuzer am südöstlichen Gestade der InselUrleung, unfern der Küste von Korea, aufgelaufen gefunden.

Unser Torpedojäger „Sazanami“, nahm gegen Abend des 27. Mai südlich von der Insel Urleung den russischen Torpedojäger „Biedowy“, wo der schwer verwundete Admiral Rodschestwensky, nebst 86 anderen Russen — einschließlich Stabsoffizieren vom Flaggenschiff „Suwarow“ (am 27. Mai um 5.29 Uhr Nachmittags in den Grund gebohrt) — gefunden wurde. Alle wurden zu Gefangenen gemacht.“

Tokio, 31. Mai. Der japanischeFlottenminister Jamamoto sandte folgendes Telegramm an den Admiral Togo:

„Das zweite und das dritte Geschwader des Feindes überwanden erfolgreich die Hindernisse im Gefolge ihrer Reise nach Osten und zeigten sich als keine geringe Macht; aber Ihr Geschwader fing sie vor ihrem Bestimmungsorte auf, brachte sie in Verwirrung und zerstörte oder nahm beinahe alle ihre Schiffe.

Damit endet Ihr Sieg noch nicht. Sie haben auch den Oberbefehlshaber des Feindes gefangen genommen. Es ist höchst erfreulich für unsere nationale Sache, daß Sie einen solchen Sieg errangen.

Wir senden aufrichtige Glückwünsche und nehmen Veranlassung, die Tugenden des Mikado zu preisen, Ihnen und Ihren Untergebenen für den anstrengenden Dienst zu danken, der sich über viele Monate ausdehnte, und Beileid für die Getödteten und Verwundeten auszusprechen.“

New York, 31. Mai. Im Namen Japans sind hier Kontraktsangebote für möglichst rasche Lieferung elektrischer Ausstattung, Maschinen und Geräthe im Gesammtwerth von reichlich 5 Millionen Dollars ausgeschrieben worden. Die Maschinerie soll in den wichtigsten Regierungs-Schiffbauhöfen und Arsenalen eingestellt werden.

Victoria, B. K., 31. Mai. Unter den Postnachrichten, welche der, von Japan und China angekommene Dampfer „Empreß of India“ bringt, sind auch Interviews mit den deutschen Befehlshabern von Kohlenbooten, die in der Honkohne-Bai die FlotteRodschestwenskys mit Kohle versorgten. Diese Befehlshaber sagen, nur auf einem oder zwei der russischen Kriegsschiffe habe eine solche Disziplin geherrscht, wie man sie auf einemKriegsschiff erwarte; die Offiziere schienen, „Prachtkerls“ zu sein, aber nicht geneigt, zu arbeiten.

Tokio, 30. Mai. Auf's Neue wird heute Abend amtlich verkündet, Admiral Rodschestwensky sei gefangen genommen worden, und er sei schwer verwundet!

St. Petersburg, 30. Mai. Abermals wird heute Abend mitgetheilt, Rodestwensky sei in Wladiwostok. Auch ist das Hospitalschiff „Orel“ dort eingetroffen.

Nagasaki, 31. Mai. Der Kapitän, der Obermaschinist und zwei Matrosen vom britischen Dampfer „Oldhamia“ trafen zu Sasebo ein. Dies ist das Schiff, welches (am 19. Mai) von den Russen weggenommen wurde, und von dem es erst hieß, daß es ein amerikanisches sei. Die Leute wurden aber am 27. Mai von den Japanern den Russen abgenommen.

Tokio, 31. Mai. Admiral Togo sagt in seinen Berichten weiter:

„UnserKreuzerboot „Tschitose“ fand am Morgen des 28. Mai nordwärts einen weiteren russischen Torpedojäger und brachte ihn zum Sinken. Auch griffen unser Kreuzerboot „Niitaka“ und der Torpedojäger „Murakomo“ am Mittag des 28. Mai einen russischen Torpedojäger an, welcher auf den Grund lief.

Der Untergang der russischen Schiffe „Osliabia“ und „Nawarin“ wird bestätigt. Nach Angaben von Gefangenen wurde „Osliabia“ gegen 3 Uhr Nachmittags am 28. Mai zum Sinken gebracht. Auch wird endgiltig berichtet, daß „Sissoi Welity“ am Morgen des 28. Mai zum Sinken gebracht wurde.

Die 22 Schiffe, welche die Russen insgesammt verloren, hatten zusammen einen Gehalt von 153,411 Tonnen. Das Kreuzerboot „Almaz“ ist kampfunfähig gemacht. (Das ist dasjenige, welches auf der Flucht zu Wladiwostok eintraf, nebst einem kleineren Boot.) Die Hauptstreitmacht des 2. und des 3. russischen Geschwaders ist beinahe vollständig vernichtet.“

Wladiwostok, 31. Mai. Nur zwei Schiffe von Vizeadmiral Rodschestwenskys mächtiger Armada, nämlich das rasche Kreuzerboot „Almaz“ und der Torpedojäger „Grozny,“ liegen jetzt hier in dem gewundenen Hafen des Goldenen Horns vor Anker.

Es war ihr Glück, daß sie schon zeitig während des Seekampfes sich von der übrigen Flotte trennten und mit Volldampf nordwärts fuhren, den ihnen ertheilten Befehlen entsprechend. Offiziere dieser Boote sagen, während sie durch die japanischen Linien hindurchbrachen, hätten beide Flotten schreckliche Verluste erlitten, 2 japanische Schlachtschiffe seien untergegangen, und 2 japanische Kreuzerboote seien anscheinend dem Untergang nahe gewesen.

St. Petersburg, 31. Mai. Rußland ist halb betäubt! Schaaren von Bauern umringen Diejenigen, welche die Neuigkeitsbulletins lesen können, und weinen. Von allen Seiten erschallt der Schrei, daß das jetzige Regime für das ganze Unheil verantwortlich sei und fort müsse. Sogar Suwerine, der Redakteur der „Nowoje Wremja“, fordert, daß das Volk die Leitung der Staatsangelegenheiten selber in die Hand nehme! „Slowo“, das Organ des Admirals Alexjew, ruft aus, Rußland habe jetzt Kalamitäten genug und verlange einen Wechsel des Regimes, welcher Frieden gebe!

Abermals ist das Gerücht verbreitet, daß der Zar vorhabe, abzudanken.

Man erwartet bestimmt, daß noch heute die Nationalversammlung zusammenberufen wird, ohne auf das Ministerreskript zu warten.

Für Frieden erklären sich unter den Hauptstadtblättern bis jetzt nur „Nowosti“ und die Börsenzeitung.

Mit alleiniger Ausnahme des erzreaktionären Blattes „Swiet“ donnern aber alle Zeitungen auf die Bureaukratie los! Der „Ruß“, derzeit die weitestverbreitete Zeitung im Lande, sagt:

„Der Tod einer halben Million Menschen und der Verlust von Milliarden Geld ist der Preis für die Verwerfung des Fortschrittes und der westlichen Zivilisation. Sebastopol hat den Leibeigenen die Fesseln abgestreift, und Port Arthur, Mukden und Tsu-Inseln sollten Rußland von der Sklaverei des Beamtenthums befreien!

Wladiwostok, 31. Mai. Der Torpedojäger „Bravi“ traf noch hier ein und brachte 4 Offiziere und 197 Mann vom Schlachtschiff „Oslabia“.

Washington, D. K., 31. Mai. Der amerikanische Gesandte Griscom meldet noch in einer Depesche, datirt von 12.40 Uhr Nachts, daß auch 2 russische Hospitalschiffe von den Japanern gekapert wurden; man hat dieseSchiffe im Verdacht, an den militärischen Operationen theilgenommen zu haben. Hr. Griscom bemerkt gleichfalls, daß die gefangenen russischen Offiziere auf Ehrenwort freigelassen werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Donnerstag; mittlere Luftwärme. Leichter bis frischer Südwind.

Illinois: Schön heute Abend und Donnerstag; heute Abend wärmer im mittleren Theil. Veränderlicher, später Südwind.

Indiana: Schön heute Abend und Donnerstag. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 53 Grad; Nachts 12 Uhr 55 Grad; Morgens 6 Uhr 58 Grad; Mittags 12 Uhr 68 Grad

Unverbrüchlich fest.

So nennt Anwalt Mayer die Haltung der Arbeitgeber.

Vor dem Bundesrichter.

Verhandlung in dem Verfahren gegen die der Mißachtung des Gerichtshofes angeklagten Gewerkschaftler. — Fuhrleute der Weaver Coal Co. streiken.

Anwalt LevyMayer, der bekanntlich einige Tage im Osten weilte, wo er mit den leitenden Beamten der Expreßgesellschaften über die hiesige Streiklage berieth, kehrte heute mit der Nachricht zurück, daß die Expreßgesellschaften ihre bisherige Haltung nicht aufgeben, d. h. keinen ihrer streikenden Fuhrleute wieder anstellen würden.

Herr Mayer sagte heute zu einem Vertreter der „Abendpost“: „Was man in New York durchaus nicht begreifen kann, ist der Umstand, daß bewaffnete Wächter und Polizisten die Wagen der hiesigen Geschäftsleute begleiten müssen, während doch der Bürgermeister fortwährend behauptet, Gesetz und Ordnung würden in Chicago aufrecht erhalten. Man kann sich übrigens diese Frage hier mit noch größerem Nachdruck vorlegen, ohne sie beantworten zu können. Es handelt sich jetzt nicht mehr lediglich um den Ausstand von Fuhrleuten, sondern darum, daß Ordnung und Gesetz aufrechterhalten werden und die Erlässe der Gerichtshöfe geachtet und befolgt werden. Uebrigens hat mein Besuch in New York nur bestätigt, was hier schon ungezählte Male gesagt worden ist, daß nämlich die Expreßgesellschaften und die anderen Arbeitgeber unter keinen Umständen ihr heiliges Recht aufgeben werden oder können, anzustellen, wen sie wünschen, Waare abzuliefern, an wen sie dies zu thun wünschen, und die Straßen von Chicago zu diesem Zwecke zu benützen, ohne gezwungen zu sein, sich vorher einen Erlaubnißschein der Fuhrleute-Gewerkschaften zu erwirken. Es heißt unehrlich Spiel treiben, wenn man in der großen Masse der Fuhrleute die Erwartung erweckt, daß die Expreßgesellschaften und die Arbeitgeber je die Haltung aufgeben werden, welche sie von Anfang an in dem Streitfalle eingenommen haben. Je schneller die Fuhrleute zu der Ueberzeugung kommen, daß die Arbeitgeber und die Expreßgesellschaften unverbrüchlich auf dieser Haltung beharren werden, um so besser wird es für die Fuhrleute selbst sein, von denen, wie ich fest glaube, die große Masse mit der falschen Stellung durchaus nicht zufrieden ist, in welche sie von ihren Führern gedrängt worden ist.“

Vor Richter Kohlsaat reichte heute der Anwalt Geeting, einer der Rechtsbeistände der angeklagten Streiker, ein Gesuch ein, das Verfahren gegen zehn der sechzig Personen einzustellen, welche sich vor jenem Richter wegen Mißachtung eines Gerichtsbefehls verantworten sollen. Das Gesuch wurde zu Gunsten der Nachbenannten gestellt: John Connell, William D. McMullen, Downey Ryan, John O'Brien, Ole Olson, auch unter dem Namen „Terrible Swede“ bekannt, George Livingston, Isaac Morris, John Sardon, Henry Selz und Henry Rocco.

Ein zweiter Vertheidiger, Cruice, erklärte heute, daß man von dem Plan abgekommen sei, ein Habeas Corpus-Verfahren anzustrengen zu Gunsten von John F. Donahue und Bernard Mulligan, welche sich zur Zeit nominell in der Obhut des Marschalls befinden, weil sie in dem Streikverfahren vor dem Gerichtsreferenten Sherman Aussagen verweigerten. Herr Cruice sagte, daß er durch Berufung das ganze Verfahren vor Richter Kohlsaat, durch welches Mulligan und Donahue wegen Gerichtsmißachtung zu Gefangenschaft verurtheilt wurden, bis sie bereit seien, Zeugniß abzulegen, dem Bundesappellhof vorlegen würde, und zwar womöglich noch heute Nachmittag. Als dann Anwalt Tone Richter Kohlsaat um sechzig Tage Zeit bat behufs Ausarbeitung seiner Berufungsschrift in Sachen von Mulligan und Donahue, ersuchte Anwalt Mayer den Richter, die beiden Arbeiterführer in's Gefängniß setzen zu lassen. Der Richter antwortete, sie seien schon in der Obhut des Bundesmarschalls, und dieser werde den Gerichtsbefehl unverzüglich ausführen. Das bedeutet, daß die Männer sofort eingesteckt werden sollten. Anwalt Cruice kündigte dann an, er werde im Gericht höherer Instanz ein Gesuch um Aufhebung jenes Befehls und um Prüfung der ganzen Streitfrage, soweit Donahue undMulligan in Betracht kommen, unterbreiten.

Oscar E. Leinen, Rechtsberather für Michael McNicholls, Lawrence McNicholls und Jas. W. Zemon, drei der Vorgeladenen, forderte, daß über deren Schuld oder Unschuld eine Verhandlung anberaumt werde. „In diesem Falle,“ sagte der Anwalt, „handelt es sich um Vorkommnisse an der 22. Str. und Princeton Ave., wo auf Frauen und Kinder geschossen wurde. Meine Zeugen sind bereit, jetzt Aussagen zu machen, daß sie gesehen haben, wie Fahrer der United States Expreß Co. von ihren Wagen herab geschossen haben. Meine drei Klienten gehören keiner Gewerkschaft an und haben nichts mit dem Streik zu thun.“

Der Richter gab dem Antrage Raum und setzte eine Verhandlung auf morgen Vormittag an, während über die anderen Fälle heute Nachmittag die Plaidoyers im Gange sind.

Als die Vertheidiger sich entschlossen, von dem Habeas Corpus-Verfahren Abstand zu nehmen, sagte Anwalt Levi Mayer, Vertreter des Verbandes der Arbeitgeber, außerhalb des Gerichtssaales, daß die Vertheidiger jetzt, wie er prophezeit habe, Berufung anmelden, und, bis die Sache erledigt sei, blieben die beiden Männer im Gefängniß.

Vor Bundesgerichts-Referent Sherman wurde heute zuerst Arthur Dixon, Präsident der Dixon Transfer Co., vernommen. Er legte seine Verträge mit dem Verband der Fuhrhalter und der Fuhrleute-Gewerkschaft vor. Dann wurde sein Sohn, Ald. T. J. Dixon, seit fünfzehn Jahren Geschäftsführer der gleichen Firma, vernommen. Der Zeuge sagte aus, daß die DixonTransfer Co. manchmal die Fracht aus ihren Güterschuppen nach dem Geschäft von Montgomery Ward & Co. befördere, seit dem Streik nur dann, wenn die Employers Teaming Co. Wagen und Fuhrleute stelle.

Der Zeuge gab auf die Frage, weshalb er nicht seine eigenen Gespanne brauchte, eine ausweichende Antwort. Er habe mit Fred W. Job und Victor W. Sincere vom Verbande der Arbeitgeber über das Geschäft von Montgomery Ward & Co. gesprochen und deren Anerbieten, ihm Gespanne zu stellen, angenommen. Jener Verband habe ihm erklären lassen, daß die Firma nur, falls sie dem Verband beitrete, auch Wagen, Pferde und Fuhrleute für ihre anderen Frachtfuhren bekommen könne. Anwalt Le Bosky erhob Einwand gegen viele von Herrn Mayer an den Zeugen gestellten Fragen, und schließlich erklärte Herr Mayer: „Ich habe von Richter Kohlsaat Erlaubniß, den Gerichtsreferenten zu ersuchen, über das Verhalten des Anwalts Le Bosky an ihn Bericht zu erstatten. Falls der Referent die Verhandlungen nicht leiten kann, wünsche ich über das Benehmen dieses Anwaltes einen Bericht an Richter Kohlsaat.“

Bei der Fortsetzung der Vernehmung wiederholte Anwalt Le Bosky stets seine Einwände gegen die Beantwortung der Fragen durch den Zeugen, und Anwalt Mayer forderte dann, daß Le Bosky nicht an dem gleichen Tische mit ihm geduldet werde. Anwalt Le Bosky forderte hingegen vom Referenten ein Protokoll darüber, daß er kaum drei Fuß von dem zehn Fuß langen Tisch benutzte, der übrige Raum aber der Anwalt Mayer.

Wenige Augenblicke darauf erhob sich Anwalt Le Bosky zu neuem Einwand von seinem Sitz. „Setzen Sie sich,“ befahl ihm nun der Referent, „setzen Sie sich, oder ich werde Sie aus dem Zimmer führen lassen. Sie sollen sich setzen, Herr Le Bosky.“

„Gut, Euer Ehren, aber ich möchte über diesen Punkt zu geeigneter Zeit meine Ansicht aussprechen.“

„Thun Sie mir den Gefallen, Euer Ehren,“ warf Anwalt Mayer ein, „und theilen Sie Richter Kohlsaat mit, was sich hier ununterbrochen zuträgt.“

Der Zeuge sagte dann aus, daß er zur Beförderung von Frachtgut an vom Streik betroffene Firmen außer der Ward & Co. die Gespanne der Zipprich Teaming Co. benutze; diese Firma beschäftige Nicht-Gewerkschaftler als Fuhrleute. Dieses Abkommen habe er getroffen, um einem Ausstand seiner eigenen Leute vorzubeugen. Der Zeuge erklärte, daß er vor dem Streik bei der Anstellung von Fuhrleuten stets gefragt habe, ob sie Gewerkschaftler seien, jetzt aber nicht weil er unter seinem Vertrage im Nothfall Nicht-Gewerkschaftler anstellen darf. Der Zeuge behauptete, nie einen Erlaubnißschein der Gewerkschaft gesehen zu haben, welcher dem Geldbeförderungs-Wagen der Ersten National Bank sicheres Geleit über die Straßen gewährte. Damit endigte die Zeugen-Vernehmung.

Daß der Streik sich auch auf die Fabriken von Thür- und Fensterrahmen ausdehnen wird, ist nicht zu befürchten, wenigstens erklärte heute Sekretär Hooper einem Vertreter der „Abendpost“, daß jene Fabriken nur zum kleinen Theil mit Firmen, die mit dem Gewerkschaftsbann belegt sind, in direktem Geschäftsverkehr stehen. Heute legten zwar die drei Fuhrleute der Standard Sash & Door Co. die Arbeit nieder,indessen glaubt HerrHooper nicht, daß auch nur ein Viertel der 200 in jenem Geschäftszweig bediensteten Fuhrleute in den Streik verwickelt werden. Die Employers' Teaming Association hat den Mitgliedern des Verbandes der Holzhändler jetzt 210 Fuhrleute gestellt, welche den Unionlohn erhalten, d. h. $14 die Woche, sofern sie ein Doppelgespann leiten, $12, wenn sie einspännig fahren.

Wie Henry S. Weaver, das Haupt der gleichnamigenKohlenhandlung, angekündigt hatte, gab er heute seinen Fuhrleuten den Auftrag, Kohle an die American Expreß Co. abzuliefern, die er kontraktlich mit Kohle zu versorgen hat. Die Leute weigerten sich, worauf nicht zur Gewerkschaft gehörige Fuhrleute die Wagen bestiegen und die Kohle ablieferten. Obwohl die Fuhrleute, welche die Ablieferung verweigert hatten, deswegen nicht entlassen worden waren, legten doch sämmtliche 12 Fuhrleute der Weaver Coal Co. die Arbeit nieder. Ihre Stellen sind bereits mit Fuhrleuten der Employers' Teaming Co. besetzt worden.

Wie schon berichtet, möchte dieMehrheit der Mitglieder vom nationalen Vollzugsausschuß des Fuhrleute-Verbandes die Frage, ob der Streik beigelegt werden soll, oder nicht, einer Urabstimmung der hiesigen Fuhrleute-Gewerkschaften überlassen, ein Plan, von dem Shea und seine beiden Anhänger im Vollzugsausschuß nichts hören wollen. Die Mehrheit könnte ihre Absicht zwar durchsetzen, fürchtet aber, daß Shea dann die einzelnen Verbände dagegen beeinflussen wird. In aller Stille sollen schon 40,000 Stimmzettel gedruckt worden sein, welche sofort zur Vertheilung hätten gelangen sollen, wäre es der Mehrheit des Ausschusses gelungen, Shea einen Streich zu spielen, indem sie in einer Sitzung, an welcher er und seine Anhänger nicht theilnahmen, einen dahingehenden Beschluß gefaßt hätte. Nun erhielt Shea aber noch rechtzeitig Wind von dem Plan und gab seinen Anhängern Auftrag, keine Sitzung des Vollzugsausschusses zu versäumen, namentlich nicht, falls er selbst an der Theilnahme verhindert sein sollte. Vorläufig ist der Plan also in's Wasser gefallen.

Shea erklärte heute, daß weder er noch der Vollzugsausschuß die Macht hätten, den Streik für beendet zu erklären, auch könne dies nach den Bestimmungen der Konstitution des Verbandes der Fuhrleute nicht durch eine Urabstimmung geschehen. Alles, was in seiner Macht stehe, sei, mit der Gegenpartei zu unterhandeln und dann die erlangten Friedensbedingungen den Fuhrleuten zu unterbreiten, die dann selbst darüber zu entscheiden hätten, ob sie auf Grund dieser Bedingungen Frieden schließen wollten, oder nicht.

Gegen Präsident Cornelius P. Shea vom Nationalverband der Fuhrleute wurde heute durch den Hilfsstaatsanwalt Flake von den Großgeschworenen die Erhebung von Anklagen wegen Angriffs in Verbindung mit dem Ueberfall auf Patrick McMahon, einem Sand- und Backstein-Fuhrmann, gefordert. McMahon wurde von einer „Wreck-Mannschaft“ angeblich auf Sheas Geheiß mißhandelt. Zwei Belastungszeugen waren anwesend, McMahon kann aber nirgends gefunden werden und soll nicht Willens sein, als Belastungszeuge aufzutreten. Herr Flake sucht noch nach ihm. Die beiden Belastungszeugen, der Wirth Michael E. Curtis, 3501 State Str., und Geo. T. Leedle, 3521 State Straße, wurden von den Großgeschworenen vernommen.

Curtis sagte aus, daß Shea gedroht habe, er werde McMahon binnen 48 Stunden „haben“. Das war amSonntag, den 7. Mai, Abends. Und genau 48 Stunden später wurde McMahon überfallen und halbtodt geschlagen. McMahon soll sich geweigert haben, auf Sheas Geheiß die 1200 Mitglieder der Fuhrleute-Gewerkschaft Nr. 716 zur Arbeitseinstellung zu veranlassen. Shea, McMahon und eine Anzahl andere Arbeiterführer seien in der Wirthschaft des Zeugen zusammengekommen. Als McMahon nichts von dem Streik wissen wollte, soll Shea einen Stuhl ergriffen, über McMahon geschwungen und dabei gedroht haben: „Ich werde Dich innerhalb 48 Stunden „kriegen“.

Der Zeuge veranlaßte Shea, sich zu entfernen. Am nächstfolgenden Dienstag Abend wurde McMahon angegriffen.

Die Aussagen waren ähnlich denen der Montag vernommenen Zeugen.

Gegen Jas. Collins, Michael Reichert, Frank Wahl und John H. Doherty wurden heute von den Großgeschworenen Anklagen erhoben, als freiwillige Wreck-Mannschaft versucht zu haben, W. E. Ellis, Stall-Vormann der Wells-Fargo Expreß Co. zu überfallen. Collins soll am 29. April nach Ellis' Wohnung gekommen und ihn durch ein Sprachrohr zum Mitgehen zu veranlassen gesucht haben, indem er vorgab, er sei Geheimpolizist und solle ihn nach der Stallung der Expreß-Gesellschaft begleiten. Ellis schöpfte aber Verdacht und blieb zu Hause, auch einer Telephon-Aufforderung leistete er keine Folge. Die vierAngeklagten wurden verhaftet und sollen Inspektor Lavin gegenüber ein Geständniß abgelegt, aber bestritten haben, sie seien von einer Gewerkschaft angestellt worden.

Auf der Kreuzung von Market und Madison Str. fiel heute infolge eines Fehltritts der einem Fuhrwerk von Marshall Field & Co. als Schützer beigegebene Polizist Healy von dem Wagen herunter, wobei er sich eine leichte Fußverstauchung zuzog. Es sammelte sich um den Verletzten ein großer Haufe neugieriger Gaffer an, und bald hieß es, es sei „ein Aufruhr“ im Gange. Ein Patrouillewagen der Polizei rasselte heran, doch fand dessen Mannschaft weiter nichts zu thun, als den verletzten Schutzmann mitzunehmen.

Leset die „Sonntagpost“.

Verschiedener Ansicht.

Mayor Dunne für Abpferchung des „sozialen Uebels“.

Staatsanwalt will es ausrotten.

Hält es für eine Kleinigkeit, es komme nur auf den guten Willen an. — Eine Kontrole, bei der's zweifelhaft ist, wer sie ausübt.

Mayor Dunne ist heute vor der Grand Jury gewesen. Man hat ihn dort nicht als Zeugen vernommen, sondern ihn nur gefragt, wie er's in Bezug auf die Tingeltangel und auf die Lasterhöhlen im Allgemeinen zu halten gedenke? Ob er nicht glaube, daß es bei einigem guten Willen möglich sein würde, das Dirnen-Unwesen, die gewerbsmäßige Prostitution, auszurotten?—Der Mayor ist der Ansicht, daß das ein vergebliches Unterfangen sein würde. Das Einzige, was seines Erachtens sich in der Sache thun läßt und was er auch thun will, besteht in der Abgrenzung gewisser Bezirke, außerhalb derer Lasterhöhlen nicht geduldet werden sollten. Die Polizei habe außerdem von ihm Anweisung erhalten, dafür zu sorgen, daß in Schanklokalen keine weiblichen Gäste mehr geduldet werden. Wirthe, die sich um diese Anordnung nicht kümmern, würden mit Lizensentziehung bestraft werden. Auf eine Frage, was er denn von den Polizeibeamten halte, die vor Kriminalrichter McEwen ausgesagt haben, der Michael Fewer an der Halsted Straße habe ein „ziemlich anständiges Lokal“ betrieben, erklärte der Mayor, es würde gegen die Betreffenden ein Disziplinar-Verfahren eingeleitet werden. Sollte es sich herausstellen, daß sie in offener Verletzung ihrer Amtspflichten sich dümmer gestellt haben, als sie sind, und den Fewer zu beschützen versucht haben, so würde es ihnen übel ergehen.

Zum Schluß erkundigte man sich dann beim Mayor auch über den Streik. Besonders wollte man von ihm wissen, ob er nähere Kenntniß von Thatsachen habe, die etwa den Gerüchten zugrunde liegen möchten, daß verschiedene Personen den Streik ursprünglich nur als eine Art Schreckgespenst heraufbeschworen hätten, mit dessen Hilfe sie Erpressungen durchzusetzen versuchten. Der Mayor verneinte die Frage.

Staatsanwalt Healy, welcher nach dem Mayor der Grand Jury seine Aufwartung machte, setzte dieser auseinander, daß er entschlossen wäre, sich nicht mit einer Abpferchung der Prostituirten und ihrer Geschäftsfreunde zu begnügen. Bordelle zu betreiben, in solchen zu wohnen, oder sie zu besuchen, sei gesetzlich verboten, und er, Healy, beabsichtige dieses Gesetz durchzuführen. Den Einwand, daß man durch Aufhebung von Bordelle nur bewirken werde, daß die Prostituirten in den regulären Wohnbezirken der Stadt einen Unterschlupf suchen werden, lasse er nicht gelten. Die Nachbarschaft, meinte er, würde das nicht dulden, sondern Anzeige erstatten und die Behörde zum Einschreiten veranlassen. Er habe zwar zahlreiche Zuschriften erhalten von Leuten, die mit dem Mayor glauben, daß es am Besten sei, einige Bezirken dem „sozialen Uebel“ ganz zu überlassen und dieses daselbst zu kontroliren, aber man wüßte ja, was bei solcher Kontrole herauszukommen pflege. Schließlich kontrolire die Behörde nicht die Bordellwirthe, sondern sie werde von diesen kontrolirt.

Herr Healy sagt, obgleich Polizeiinspektor Shippy schon am Samstag seinen Untergebenen erklärt hätte, daß in den anrüchigen Kneipen des Bezirks Frauenzimmer nicht mehr geduldet werden dürften, geschähe das nach wie vor, und die Polizisten thäten, als sähen sie nichts. Er, Healy, habe nun aber die Thatsache durch seine Agenten feststellen lassen, und werde darauf bringen, daß gegen die betreffenden Wirthe Anklage erhoben werde.

Uebrigens hat Polizeichef O'Neill jenes Verbot der Duldung weiblicher Gäste den Inspektoren erst heute zugehen lassen. Inspektor Wheeler war vorher nur angewiesen worden, darauf zu sehen, daß die Geschäftsnachfolger der Wirthe in seinem Bezirk, welchen kürzlich die Lizens entzogen worden ist, nicht etwa die Plätze in der früheren Weise weiter betreiben. Von einem allgemeinen Verbot, Mädchen und Frauen als Gäste in Wirthschaften zu dulden, könne natürlich keine Rede sein, sagt der Polizeichef; es handle sich bei dem Verbot lediglich um die Prostituirten.

Kurz und Neu.

* Während J. L. Perkins, Nr. 6612 Prairie Ave., mit seiner Familie auf dem Frienhof Oakwoods war, drangen gestern Einbrecher in seine Wohnung ein, indem sie das Schloß an der Hausthür mit einem Dietrich öffneten, und stahlen eine goldene Uhr im Werthe von $50, ein Paar Manschettenknöpfe mit Diamanten und einen Diamant-Hemdknopf. Auch nahmen sie eine Sparbüchse mit, welche $14 enthielt.

Treue.

Roman von Margarethe Böhme.

(14. Fortsetzung.)

„Entsinnst Du Dich aus Deinen Mädchenjahren auch eines Direktors Samson, Mama?“ fragte Elm im Laufe ihres Erzählens. „Er hat mich ordentlich ausgefragt; jedes Detailchen unseres Lebens schien ihn zu interessiren. Ihr wart früher näher befreundet, nicht wahr? Tante Betti sagte, er sei einer Deiner eifrigsten Verehrer gewesen, und es hätte nicht viel gefehlt, daß ihr euch geheirathet hättet.“

„Ach wo! Die Leute vermuthen und reden!“ murmelte Frau Helene. Sie wollte nicht fragen. Unwillkürlich wandte sie den Kopf ab, um Elm nicht anzusehen. Es war ihr, als hätte sie eine heimliche Schuld vor ihrem Kinde zu verbergen. Aber nach einem Weilchen fragte sie doch.

„Was hast Du ihm denn Alles von uns erzählt, Maus?“

„Allerhand. Eigentlich mehr, als ich beabsichtigte. Was geht es schließlich einen fremden Menschen an, daß Du es Dir bittersauer werden lassen mußtest, Dich und mich zu erhalten, und daß Du, so lange ich denken kann, wenig Sonnenschein in Deinem Leben gehabt hast. Es war gar nicht mein Wille, ihm Alles haarklein mitzutheilen, aber der Mann hat eine Art, auf Umwegen Alles herauszulocken, was er wissen möchte.“

„So? Du meinst, es interessirte ihn wirklich, etwas von mir zu erfahren?“

„Ganz sicher. Uebrigens noch ein hübscher Herr. Sehr stattlich und interessant!“

„Und nicht verheirathet?“

„Nein. Er hätte den Anschluß verpaßt, sagte er; jetzt thäte es ihm leid. Ach Gott, der findet doch noch jeden Tag eine Frau, wenn er heirathen will.“

„O gewiß, es gibt ja so viel heirathstolle Weiber in der Welt,“ sagte Frau Helene. Ganz eigenthümlich! Die Vorstellung, daß Elmé Samson heirathen könnte, stimmte sie immer noch ärgerlich und trieb ihr eine wunderliche Hitze in's Blut.

Elm nahm bald nach ihrer Ankunft ihre im Herbst unterbrochene Arbeit im Kontor wieder auf.

Das innere Erlebniß der verflossenen Monate war ihr wie ein schwerer Traum, aus dem sie glücklich erwacht war. Ihre geheimen Wünsche und Empfindungen hatten das Persönliche abgestreift; wenn sie manchmal darüber nachdachte, hatte sie das Gefühl, als hätte das Alles jemand Anders erlebt, oder als hätte sie das nur irgendwo mit Andacht und Theilnahme gelesen oder gehört.

Alles war ein Traum.... auch die Abendviertelstunde in der Schweizervilla, in der Lici jetzt als glückliche junge Frau schaltete, der Rückweg durch den dunklen Garten, die herzpochende Angst jener Minuten — und nur der Schlußakkord, in dem alle Dissonanzen aufgingen — ihre Verlobung mit Kola blieb Thatsache. „Es war das einzig Richtige,“ dachte sie überzeugt. Aber sie dachte nicht gerne an das Finale, das diesem letzten Akkord später einmal folgen sollte.

Sie arbeitete gern, mit wirklich intensivem Interesse an den geschäftlichen Dingen, mit denen sie sich beschäftigte. Ihr rasches Auffassungsvermögen und die Energie, mit der sie sich in ihre Arbeit vertiefte, brachten ihr die Objekte, die ihr bis dahin fremd waren, verhältnißmäßig schnell nahe.

Sie „avancirte“ rasch, wie Bleykraader scherzend gestand.... Sie hatten Beide den richtigen Ton herzlicher Kameradschaft wiedergefunden und festgehalten. Korsaar freute sich selber über ihren Arbeitseifer und zog sie oft mit in seine geschäftlichen Unterredungen mit Bleykraader. Er hatte in letzter Zeit allerhand Aerger und Verdrießlichkeiten. Eine junge Konkurrenzfirma, die auch mit großem Kapital arbeitete, hatte sich in Biberheim niedergelassen und erbaute dort ihre großartigen Kellereien nach den neuesten Fortschritten und Errungenschaften der einschlägigen Technik. Auch die maschinellen Anlagen der Sektkellerei entsprachen den höchsten Leistungen der Neuzeit auf diesem Gebiet. Die junge Firma brachte unter der Bezeichnung „Nixenrode“ eine neue Schaumweinmarke in den Handel, die rasch Aufnahme fand und stark konsumirt wurde.

Nikolaus Korsaar verstand in Allem, was das Geschäft anbelangte, keinen Spaß. Die Thatsache, daß eine Konkurrenzfirma da plötzlich neben ihm aufwuchs und ihn in absehbarer Zeit zu überflügeln drohte, brachte ihn ganz um seine gewohnte Ruhe und Ueberlegung. Er ging mit dem Vorsatz um, seine eigenen ausgedehnten Kellereien auch noch bedeutend zu vergrößern, das Geschäft auszudehnen, durch große Felssprengungen sich auch einen natürlichen Keller zu schaffen, an den die des Konkurrenten doch nicht heranreichten. Bleykraader redete dem alten Herrn zu, mit der Verwirklichung dieser Pläne, die ein enormes Kapital verschlangen, vorläufig zu warten. Die gegenwärtigen Räumlichkeiten waren ausreichend und zweckentsprechend, Neubauten vor der Hand überflüssig. Lieber mochte man zehn- oder zwanzigtausend Mark für Anzeigen auswerfen. Die Konkurrenz machte viel Reklame für ihre Erzeugnisse. Ihre mit originellen Illustrationen versehenen Inserate füllten ganze Seiten der gelesensten Zeitschriften. Wer heutzutage aufkommen wolle und auf einen Absatz seiner Waaren in weiten Kreisen rechne, könne einer ausgedehnten Propaganda durch die Presse nicht entrathen. Davon wollte Korsaar aber nichts hören. Die Waare solle sich selbst empfehlen. Ein altes, solides Geschäft brauche kein Reklametamtam und kein Jahrmarktsgeschrei. Elm stimmte ihrem Stiefvater zu. Frau Helene neigte mehr auf Bleykraaders Seite.

Bei allen diesen Unruhen und Besorgnissen, die ihm von außen zuschneiten, fühlte Korsaar sich doch unsagbar glücklich. Nicht mehr wie früher waren Geschäft und Häuslichkeit streng geschieden. Helene zeigte ihm, daß seine Interessen die ihren waren, indem sie mit Eifer und wirklichem Verständniß auf seine geschäftlichen Mittheilungen einging......

„An dem Tag, wo Du einwilligtest, meine Frau zu werden, hab' ich das große Loos gewonnen, Lenel,“ sagte er fröhlich.

Zu Ostern kam Kola acht Tage auf Urlaub. Sehr fidel und befriedigt von seinem Leben als Soldat. Die Uniform saß wie angegossen auf seiner schmalen, biegsamen Figur und kleidete ihn gut. „Vortheilhaft verändert,“ konstatirten seine Bekannten. Auch Elm fand ihn verändert. Aber diese Veränderung, so unwesentlich und rein äußerlich sie war, erschreckte sie.

Als er sie auf dem Bahnhof, wo sie ihn erwartete, umarmte und küssen wollte, wich sie unwillkürlich zurück. Und auch nachher duldete sie seine Zärtlichkeiten nur mit innerem Widerstreben, einem heimlichen Protest.

Sie hatten einander als Kinder in Einfalt und Unschuld geküßt, und etwas von dieser kindlichen Harmlosigkeit hatte sich ihnen bisher noch erhalten und ihrem Verkehr eine mehr geschwisterliche Innigkeit gegeben. Wenigstens hatte Elm bislang Kola stets halb und halb als Bruder betrachtet.

Die Uniform veränderte ihn. Er erschien ihr mit einem Male als ein Fremder. Auch seinem Benehmen nach — in das der Umgang mit leichtlebigen Kameraden und die Großstadt eine kecke Note gebracht hatten. Und eine heimliche Angst griff ihr wie eine eiskalte Hand an's Herz.... Diesem jungen Mann, der ihrem eigentlichen, inwendigen Menschen so fern und fremd war, hatte sie sich angelobt, mit ihm wollte sie ihr Leben theilen, ihm gehörte sie selber, ihm ihre Zukunft. —

So leicht hatte sie das Alles genommen. Und nun fand sie plötzlich, daß es etwas Furchtbares, Ungeheuerliches war, was sie thun wollte, was sie gethan hatte....

Bleykraader errieth ihre Gedanken. Sie las in seinem Blick, der oft mit einem ernsten, fragenden, fast warnenden Ausdruck auf ihrem Gesicht ruhte, daß er sie bemitleidete. „Du hast Dich verausgabt, als Du die Schutz- und Trutzwehr um Dich errichtetest, armes Kind,“ sagten seine Augen.

Aber Elm wollte kein Mitleid. „Ich machte keine leichtsinnigen Schulden,“ dachte sie. „Wenn ich A sage, sage ich auch B. Ich werde mich gewöhnen.“

Zwei Jahre sind immerhin eine tüchtige Spanne Zeit zum Eindenken und Einleben und Sichfinden....

Aber sie war doch froh, als Kolas Urlaub ablief. Wie ein Alp lastete der Zwang, den sie sich ihm gegenüber anthun mußte, auf ihr. Kola reiste ebenso vergnügt und gut gelaunt, wie er gekommen war, wieder ab. Es war ja sehr hübsch gewesen, sich daheim in des Königs Rock bewundern zu lassen, sein Bräutchen zu umarmen, sich als Urlauber feiern und hätscheln zu lassen, aber auf die Dauer war's in Berlin doch lustiger. Der bunte Rock trägt sich ganz vergnüglich, wenn man wohlwollende Vorgesetzte, leichtlebige Kameraden und ein allzeit stramm gespicktes Portemonnaie hat.

Als Kola Frankfurt passirt hatte, zog er den Verlobungsring vom Finger und legte ihn in sein Geldtäschchen. Im Anfang hatte er das Kriterium seiner Bräutigamswürde stolz zur Schau getragen, und auch die Anulkereien der Kameraden hatten das Gefühl, der Menschvollkommenheit mit diesem Ringe eine Anzahl Stufen näher gekommen zu sein, nicht beeinträchtigen können. Aber seitdem die hübsche, viel angeschwärmte Kellnerin in den Weinstuben der Bellealliance Straße, die die Einjährigen als Stammgäste besuchten, sich über die kleine, goldene Bindesache lustig machte, war er allmählich zu dem Schluß gekommen, daß es absolut keinen Zweck hatte, sich den Kameraden und allen Anderen, mit denen er während seiner Militärzeit in Berührung kam, gegenüber hier mit seinem Bräutigamsglück aufzuprotzen. Man ist wirklich nur einmal jung und nachher sein Leben lang verheirathet. Es war noch lange keine Untreue gegen Elm, wenn er vorher mal ein anderes hübsches Mädchen poussirte....

* * *

An einem schwülen, dunklen Nachmittag Ende Mai wurde im Hause Korsaar ein neuer Erbe geboren. Das frohe Ereigniß überraschte in der näheren wie weiteren Umgebung des Ehepaares um so mehr, als bis in die letzten Tage hinein kaum Jemand darauf vorbereitet gewesen war.

Korsaar war glücklich über den Jungen. Auch an seinen beiden anderen Kindern hing er mit großer Zärtlichkeit, aber es war ihm, als sei dieses späte Menschenblüthchen, das die geliebte Frau ihm schenkte, seinem Herzen doch ganz besonders theuer, als sei gerade dieses jüngste Kind dazu berufen, ihn die Süßigkeit der Kindesliebe wie der Vaterfreude erst recht kosten zu lassen und seinen Abend zu durchsonnen.... Vorläufig freilich überwog die Sorge um Helene seinen Jubel über den neuen Stammhalter.

Helene hatte sehr gelitten. Todtenblaß, theilnahmslos gegen alle Vorgänge in ihrer Umgebung lag sie schwerathmend in dem verdunkelten Schlafzimmer. Die Sorge um Frau Helenes Leben hing wie ein Sack über das Haus und theilte sich sogar den Angestellten und Arbeitern, die die neue Herrin alle sehr verehrten, mit. Die Angst ließ auch in Elm keine andere ausgesprochene Empfindung aufkommen. Ganz verstört ging sie um das spitzenvermummelte Wickelkind, das in hilfloser Winzigkeit und Unbewußtheit seinem künftigen Schicksal entgegenschlummerte, herum.

Der Arzt kam dreimal am Tag. Die auffallende Apathie der Wöchnerin und einige sonstige besorgnißerregende Anzeichen gaben ihm zu denken. In Frau Helenes Jahren war ein Wochenbett überhaupt keine leicht zu nehmende Sache.

Am dritten Tage fieberte sie stark. Da konnte man es den Angehörigen nicht mehr vorenthalten, daß Gefahr im Anzuge war.

Ein paar schwere, angstvolle Wochen kamen. Frau Helenes Leben hing thatsächlich an einem seidenen Fädchen. Viele Tage und Nächte raste sie besinnungslos in den Delirien hochgradigen Fiebers.

Korsaar hatte in dieser kritischen Zeit vollständig den Kopf verloren. Die Sorge um das theure Leben seiner Frau stumpfte ihn für alle anderen Interessen ab. Im Kontor ließ er sich kaum mehr sehen; was war Geschäft, was war alles Andere gegen das, was für ihn jetzt auf dem Spiele stand! „Wenn meine Frau stirbt, könnt ihr mich nur gleich mit begraben,“ sagte er verzweifelt. Seine innere Unruhe trieb ihn ziellos von einem Zimmer in das andere; stundenlang irrte er im Garten umher und wußte nicht ein noch aus mit seiner Verzweiflung, seinen Sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

Schüttelt es ab.

Befreit Euch von unnöthigen Leiden. Eine Chicagoer Bürgerin zeigt Euch wie.

Tragt keine unnöthigen Bürden.

Bürden eines schwachen Rückens sind unnöthig.

Befreit Euch davon.

Doans Nieren-Pillen heilen schwachen Rücken.

Heilen lahme, schwache und schmerzende Rücken.

Heilen jede Art von Nierenleiden.

Eine Menge hiesiger Zeugnisse beweisen dies.

Frau Albert Schroeder, Gattin von Albert Schroeder, Privatier, wohnhaft in 799 W. High Str., sagt: „Wenn Rückenweh einen ein und ein halbes Jahr heimsucht, wenn es schmerzt, wenn man sich bückt, wenn man befürchtet, daß ein falscher Schritt oder eine extra Bewegung einem Kreuzschmerz verursacht, dann ist man mehr als dankbar, wenn man schließlich ein Mittel findet, die Ursache der Erregung zu lindern und allmählig zu beseitigen. Eine Schachtel von Doans Kidney Pills von der Public Drug Co., 150 State Str., wirkte auf die Ursache des Leidens, gerade wie angegeben. Eine Fortsetzung der Behandlung, bis ich die Schachtel verbraucht hatte, beseitigte das Leiden.“

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cts. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

Versucht Hand-Sapolio. Sein steter Gebrauch hält die Hände irgend einer geschäftigen Frau so weiß und schön, als ob sie fortwährend von einem Manicure behandelt würden. Es ist in der That der „Freund zarter Frauen“.

Die Folge einer schlimmen Erkältung ist gewöhnlich ein böser Husten.

Die sofortige Anwendung von Dr. August König's Hamburger Brustthee ist eine prompte Heilung beider.

Nur in Original-Packeten.

Maienregen.

(Skizze von F. Wilde.)

„Maienregen, Maienregen bringt dem Wachsthum großen Segen,“ sangen die Kinder und zogen die Landstraße entlang.

Da flog dem Kleinsten, dem flachsköpfigen, der hintenan trippelte, eine grüne Kastanienschale an die Mütze, daß diese vornüber rutschte.

Der Knirps drehte sich flink um.

„Lauf mal in's Haus, Oerge Blank, und hole mir 'nen Schirm. Sieh doch, wie naß ich bin.“

Der Junge rückte seine Mütze langsam wieder zurecht und antwortete nicht.

„Maienregen, Maienregen,“ klang als Erwiderung der Chor.

Da nahm das junge Mädchen lachend die Röcke zusammen und wollte lostraben, aber hinter Geranienstöcken that sich ein Fenster auf.

„Kommen Sie 'rein, Evachen!“

Eva schüttelte die nassen Tropfen von ihrem Kleid; denn sie wußte, daß es hier drin blitzsauber gescheuert war. Dann trat sie durch die niedrige Thür. Sie mußte sich bücken — so groß war sie.

Die runde, kleine Frau schob flink einen Stuhl an den Tisch.

„Setzen Sie sich ein bischen!“ —

Die Kaffeetassen standen schon da. Große, handfeste! Mit vergoldetem Rand und bunten Blumen.

„Was ist denn heut los?“ Eva zeigte auf den breiten Teller mit frisch gebackenen Schürzkuchen.

„Ich soll nun durchaus 'ne Schwiegertochter kriegen,“ seufzte die Frau.

Eva nickte und biß in den Schürzkuchen.

„Vater will auf seine alten Tage nicht mehr so viel Last haben. Heinrich soll allein wirthschaften. Er ist ja nun April vom Militär freigekommen. Bei den Garde-Ulanen hat er doch gestanden in Berlin. Ach, er war zu schön in der Uniform, nicht wahr, Eva?“

„Ja!“ Dabei wird sie roth.

Da lernte er nun irgendwo in Berlin das Mädchen kennen. — Ich habe man erst ihr Bild gesehen, aber ich bleibe dabei, das ist nicht die Rechte für unsern Jungen.“

„Warum nicht?“

„Sie hat solchen Wuschelkopf und goldene, runde Ringe in den Ohren.“

„Deshalb kann sie doch ein braves Mädchen sein!“

„Was versteht die von der Landwirthschaft! Auf unser Bauerngut paßt nur eine junge Frau hin, die auf dem Lande groß geworden ist.“

Eva schob die Blumentasse zur Seite und stand auf.

Wie sie sich so hoch aufrichtete und ihr dickes, röthliches Haar aussah, als wenn es Funken sprühte — seufzte die kleine, rundliche Frau.

„Evachen, ich habe immer gewünscht, daß Sie beide mal ein Paar würden.“

Das junge Mädchen sah still aus dem Fenster.

„Früher, als Sie noch zusammen beim seligen Herrn Pastor in Privatstunde gingen, waren Sie unzertrennlich — Eva und Heinrich hieß es immer — Braut und Bräutigam.“

„Das ist doch Kinderschnack gewesen.“

„Ich weiß wohl, Evachen! Sie wollen keinen Bauern heirathen — sondern mal nach der Stadt“ —

„Wer sagt das?“

„Heinrich meint — die jungen Herren — die im Sommer hier sind!“

Eva warf den Kopf zurück, wie sie immer that, wenn sie trotzte. „Sie sind freundlich mit der Tochter ihres Inspektors — weiter darf doch nichts sein! Nun will ich gehen! Viel Glück zur Schwiegertochter.“

Das junge Mädchen wanderte langsam — in Gedanken versunken, auf Waldumwegen nach Haus.

Die Sonne scheint schon wieder durch die Bäume. Sie huscht über den weichen Moosboden, die Farne und Gräser, in denen die Tropfen des fruchtbaren Mairegens wie Perlen blitzen. Die Luft ist so milde und still, als wollte sie die Welt kosend und liebend umfassen.

Da war eine Moosbank, im Schutze der Tannen ganz trocken geblieben.

Eva streicht mit der Hand zärtlich darüber hin. —

Hier hatte sie oft mit Heinrich gesessen, als sie beide noch Kinder gewesen. Erst Kränze gewunden, dann Bücher gelesen und schließlich angefangen, französische Vokabeln zu lernen.

Hier nahmen sie Abschied voneinander, als Heinrich auf die große landwirthschaftliche Schule kam.

Ein Tag im Mai war es auch!

Er hatte mit scheuen, flimmernden Blicken ihre knospende Gestalt geliebkost und gesagt: „Wenn ich wieder zurück bin, sollst du meine Braut sein, lieber, kleiner Rothkopf!“

Durch ihre Glieder war ein Zittern gegangen — ein süßes Geheimniß wurde in ihrer Seele wach.

Ihr schlug das Herz bis in den Hals hinauf. „Komm,“ bat sie ängstlich und wußte nicht weshalb. — —

Nach drei Jahren kam er heim. — Eva war gerade in der Stadt. Der Vater wollte, daß sie feine Lebensart und städtischen Schliff lernte.

Dann mußte Heinrich gleich zum Militär.

Als schmucker Ulan besuchte er auf Urlaub seine Eltern. Groß, breitschultrig, Knochen wie Eisen. Der dunkle Schnurrbart strebte nach oben, und darunter blitzten prächtige Zähne.

Natürlich sah er diesmal Eva.

Sie war noch gewachsen. Schlank in der Taille — lang in den Hüften. Ihr Gesicht blüthenweiß, von einer frischen Röthe durchzogen, die vom Halse schon an straff in die Wangen hinaufstieg. Ihr Haar lag in dicken, röthlichen Flechten um den Kopf.

Er glaubte, noch nie solch' schönes Mädchen gesehen zu haben.

Aber die Natur hatte ihr Spiel mit ihnen gemacht; hatte ihnen die Hände gelöst, die sich kameradschaftlich zusammenhielten, und jeden in ein besonderes Land geführt. Sie begegneten sich wieder, nicht mehr als Jugendgespielen, sondern als Mann und Weib.

Das empfand das Mädchen tiefer als er. Unwillkürlich blieb sie scheu und zurückhaltend.

Er verstand sie nicht.

Er meinte, mit ihrem Herzen sei eine Veränderung vorgegangen. Da wollte er sich ihr nicht aufdrängen.

Er war ein Eisenkopf ebenso wie sie.

Eva hielt wieder seinen Trotz für Hochmuth, und nun wurde sie starrköpfig.

Sie kutschirte mit den jungen Söhnen des Gutsbesitzers durch das Dorf. Sie hielt selbst die Leine und fuhr so wild drauf los, daß der Chausseestaub sie in eine graue Wolke hüllte und die Dorfjungen ihr mit offenem Munde nachstaunten.

Nun wußte Heinrich Bescheid!

So verlor Eva ihren treuen Jugendfreund. — — —

Sie weinte.

Die Hände vor das Gesicht geschlagen, kniete sie auf der weichen Moosbank nieder.

Da kam ein Wagen den Waldweg entlang. Ganz langsam trotteten die Pferde.

Der Kutscher hatte die Peitsche in die Ecke gestellt und klappte nur ab und zu über den glänzenden Rücken der Braunen, um das lästige Gethier zu verscheuchen. In der regenschweren Luft torkelte es wie toll um den Hals der Pferde.

„Weinen Sie Liebesthränen, Fräulein Eva?“ ruft eine Stimme.

Eva schreckt auf. Sie kennt diese Stimme recht gut. Sie traut sich nicht hochzublicken.

„Laß man Dirn — das geht vorüber. Weißt du, es ist wie solch Mairegen, den braucht die Natur. Nachher grünt und blüht alles um so besser.“

Der junge Mann springt vom Wagen, schlingt die Leine um den Sitz und tritt dicht vor Eva hin.

„Sag mal — welcher ist's von beiden? Der semmelblonde Leutnant oder der Student?“

„Was geht's dich denn an! Kümmere dich um deine Liebste!“

Heinrich pfeift durch die Zähne.

„Mutter wartet zu Haus auf ihre Schwiegertochter. Na — wo ist nun die Braut?“

„Ich kann's dir ja auch sagen! Willst es wissen? Dann setze dich mit mir auf die weiche Moosbank— wie?“

„Nein!“

„Natürlich — du bist jetzt zu fein! Dann nicht! — Also meine Braut hat mir abgeschrieben. — Statt ihrer erhielt ich an der Bahn einen Brief. Ich sollte ihr nicht böse sein, daß sie sich von Berlin nicht trennen könne. Sie würde auf dem Lande rein versauern.“

Eva meinte, er müsse nun recht betrübt sein. Aber sie fand, daß sein Gesicht ganz gleichmüthig dreinschaute.

„Siehste, Eva — überall Maienregen.“

„An deine Thränen glaube ich nicht.“

Heinrich lachte kurz auf. „Die Weiber sind wirklich zu dumm. Es lohnt garnicht, sich mit ihnen abzugeben. — Solch schönes, fettes Bauerngut! Bei mir hätte sie sich nicht so zu quälen brauchen, wie sie's in der Stadt nöthig hat, um Geld zu verdienen. Na — laß sie!“

„Du hast sie doch aber lieb gehabt,“ sagt Eva leise.

Heinrich zuckt mit den Schultern. „Beim Militär ist das so — da muß jeder seinen Schatz haben! Sie gefiel mir — sie sah adrett und freundlich aus. Das war in einem Gartenlokal. Aber an's Heirathen dachte ich gar nicht. — Nun kam ich wieder nach Haus. Hier wirst du stumpfsinnig, dachte ich, wenn du nicht mal ein junges Wesen um dich hast, mit dem du vergnügt sein kannst. Vater und Mutter haben schon ihre Schrullen. — Du mußt dir eine Frau nehmen. Und weil ich keine andere wußte! Na ja — so kam das!“

Jetzt sieht ihn Eva an, mit traurigen, tiefen Augen.

Er meint wieder, das soll Mitleid für ihn sein, darum wehrt er ab.

„Was du denkst — etwa unglücklich! Nein! Das war mal. Als mich meine Jugendliebste nicht mehr wollte. Da kam auch über mich, wie bei dir vorhin, solch Maienregen.“

Heinrich steigt wieder auf den Wagen, denn die Pferde werden ungeduldig. „Kommst du mit ein Stück? Es wird gleich losgießen. Sieh die pechschwarze Wolke an.“

Mit einem Satz war Eva auch gleich oben. Sie rückte auf dem Kutscherſitz ganz nahe an Heinrich heran.

Dann fragte sie: „Wer war deine Jugendliebste?“

„Du, Rothkopf,“ sagte er auflachend und hieb mit der Peitsche auf die Pferde ein, denn die ersten schweren Regentropfen fielen nieder. „So — nun geh hin — und triumphire.“

Da warf sich Eva an seine Brust.

„Ich dachte ja bloß, du wolltest mich nicht mehr, ich sei dir nicht gut genug. Als Ulan warst du so stolz. Der Schnurrbart so gewichst, und die Sporen klangen prahlerisch.“

Heinrich preßte sie fest an sich mit solcher Kraft, daß sie sich gar nicht rühren konnte. Sie mußte ihren Kopf an seiner Schulter verbergen.

„Und ich meinte: In der Stadt ist sie vornehm und hochmüthig geworden. Sie bändelt jetzt mit den Gutsherren an. Da wurde ich verstockt.“

„Zwei Eisenköpfe sind wir, das ist das Ganze.“ — — —

Es rieselte und plätscherte der Regen. Aus den Bäumen kamen weiche, lockende Vogelstimmen. Die Zweige tropften schwer von den fallenden, klaren Kugeln. Man sah ordentlich, wie die Blätter sich dehnten und wuchsen.

Heinrich hüllte Eva in die Pelerine seines Mantels. „Hast mich allein lieb und willst meine Frau werden, kleine Dirn?“

Mti feuchtschimmernden Augen sieht sie ihn an.

„Wein nicht wieder los. Der Maienregen von vorhin hat ja schon gefruchtet. War's nicht richtig, was ich sagte?“

So fuhren sie in's Dorf hinein, eng aneinander geschmiegt.

Die Kinder standen unter dem Schutz des Daches und sangen lustig: „Maienregen, Maienregen — bringt dem Wachsthum großen Segen!“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Der kleine Doktor in Eurer Westentasche.

Seht die dünne, rundeckige, kleine, emaillirte Schachtel unten!

Wenn Ihr sie in Eurer Westentasche tragt, habt Ihr Gesundheits-Versicherung.

Sie enthält sechs wohlschmeckende Candy-Tablets, beinahe so wohlschmeckend wie Chokolade.

Jedes Tablet ist eine Dosis von Cascarets, die wie Bewegung auf die Eingeweide und Leber wirken.

* * *

Sie führen nicht ab, noch machen sie Beschwerden oder ruiniren den Magen.

Weil sie keine Abführmittel wie Salze, Sodium, Kalomel, Jalap, Senna oder Sprudelwasser sind.

Diese verschwenden Verdauungssäuren des Körpers, welche für morgen erforderlich sind, indem sie heute nur die Eingeweide auswaschen.

* * *

Noch wirken sie wie Rizinusöl, Glyzerin oder andere ölige Abführmittel, die nur die Eingeweide schlüpferig machen, um die angestaute Speise weiterzubefördern.

Vergleichende Größe einer „Vest Pocket“ Cascaret-Schachtel mit einer Uhr.

Sie stimuliren die Eingeweide-Muskeln, daß sie sich zusammenziehen, ausdehnen und die Verdauungssäuren aus der genossenen Speise drücken.

Cascarets thun dies in natürlicher Weise, ohne zu purgiren oder Unannehmlichkeiten.

Sie helfen nicht den Eingeweiden und der Leber ihre Arbeit in solcher Weise zu verrichten, so daß sie künftig sich auf ähnliche Hilfe verlassen.

Deshalb kann die Dosis von Cascarets jedesmal verringert werden, anstatt sie zu vermehren, was bei allen darauffolgenden Dosen von anderen Abführmitteln geschehen muß.

* * *

Cascarets wirken wie Bewegung.

Wenn in Eurer Westentasche (oder der Damenbörse) getragen und wenn eingenommen, wenn Ihr denkt eines nöthig zu haben, werdet Ihr nie einen Tag an den gewöhnlichen Uebeln des Lebens zu leiden haben.

* * *

Denn nahezu alle diese Leiden beginnen in den Eingeweiden, und theilweise Verstopfung ebnet den Weg für alle anderen Krankheiten.

Diese Nothbehelf-Droguen lindern das bestehende Uebel, aber sie beseitigen nicht die Ursache.

Dasselbe Uebel kehrt deshalb wieder, bis die Ursache nachhaltig beseitigt wird.

Die Hauptursache von Verstopfung und Unverdaulichkeit ist eine Schwäche der Muskeln, welche die Eingeweide und Gedärme zusammenziehen.

Cascarets wirken thatsächlich auf die Eingeweide-Muskeln wie Massage und ein kaltes Bad auf die Körper-Muskeln wirken.

„Westentasche“-Schachtel 10 Cents.

Seht danach, die echten zu erhalten, nur von der Sterling Remedy Company hergestellt und werden nie lose verkauft. Jedes Tablet ist „CCC“ gestempelt.

Eine Probe und das berühmte Büchlein „Fluch der Verstopfung“ frei für Jeden. Adresse: Sterling Remedy Company, Chicago oder New York. 670

Badebegegnung.

Von Willy Schäfer.

Was es für reiche Tage gibt, für merkwürdig reiche Tage.

.... da sah ich Dich im Traum
Und sah die Schlang, die Dir am Herzen frißt
Und sah die Nacht in Deines Herzens Raum
Und sah mein Kind wie sehr Du elend bist.

Das ist gleich am Morgen da. Beim Aufstehen. Ohne jedes Dazuthun. Es ist einfach da. „Und sah mein Kind wie sehr Du elend bist“. Das geht mit zum Frühstück und bummelt mit zum Kochbrunnen und alles ist danach gestimmt, die Gassen und die Häuser und die Menschen. Wie Alles schön dadurch wird: „und sah mein Kind....“

Die alten Kastanien haben wieder neue Lichter aufgesteckt, weiße und weißrothe. Auf und ab die neuen Gäste in neuen Sachen, gemacht wichtig, gemacht gleichgiltig.

Und da kommt's heran, das breite Trottoir einnehmend, schwarz mit rothen Bäckchen, so ganz unangebrachte rothe Bäckchen. Sicher kommt es, so kümmerlich sicher. Und hinter ihm und neben ihm unzählbar die lieben Kinder und mitten drunter, mitten drin — sie. Ach Gott, so mitleidmachend mitten drin.

„Und sah die Nacht in Deines Herzens Raum“.

* * *

Auf dem Reitwege im Sande geht's im englischen Galopp, Menschen und Reitknechte, und Wagen auf dem Fahrwege daneben, weich auf Gummi.

Und da? Nein! Wirklich er? Es ist ja nicht möglich! Auf der Brust hat er Husarenschnüre gehabt, echt Silber, und um die Hosen, sichtbar bis in die intimsten Gegenden silberne Borden. Und ein Schnurrbart, ein Schnurrbart, hinten konnte er ihn binden. Sie geht neben ihm, der im Rollstuhl hingeschoben wird. Ein winziges Hündchen mit vorquellenden Augen, ein blauseidenes Schleifchen um den Hals, so 'n ganz rassechtes Scheusälchen hat sie unter'm Arm, wie man irgend einen todten Gegenstand mit sich führt.

„Und sah die Schlang, die Dir am Herzen frißt.“

* * *

Tausend Lichter; an den Tischen lauter Leute, lauter glücklichthuende Leute. Und da packt einen der „Freund“ mit dem Spitzmäuschenköpfchen, der gerade den eigenen Wagen heimgeschickt hat. Es macht sich gut, daß er gar nicht erstaunt ist, wie man sich plötzlich nach langer Zeit irgendwo wiederfindet. Er weiß es, es macht sich gut.

Ein weicher linder Abend. Ein Gebrumm und ein Gesumm. Leises Wasserrauschen von da hinten aus dem grünen Dämmer und Musik, die da ist, ohne daß sie bemerkt sein will. Dahinein pfeift das Spitzmäuschen von sich und will gehört sein: „Ja, sie sagte mir auch, Sie haben doch eigentlich sehr viel von Heine!“ Er streichelt seinen Stock und thut blödsinnig „tjah, tjah — und sie hat es nicht zu bereuen gehabt.“

Wie ein lichtes duftiges Wölkchen läßt sie sich bei uns nieder und er lächelt süß und gnädig. Da sitzt sie und wundert sich gar nicht, daß man noch auf der Welt ist, sie fragt so wunderschön gar nix. Sie starrt in das durchleuchtete grüne Blätterdach über uns — denkst Du an die Rose die Du im Flügel fandest, als Du ihn öffnetest; die Du an Deine Brust nahmst, so still —und um ihren Mund liegt ein Lächeln, das Weinen ist.

„Und sah mein Kind wie sehr Du elend bist.“

Ein „Knigge“ für die Geistlichkeit.

Die Pariser Wochenschrift „Courier Europeen“ hat ein Büchlein entdeckt, das unter dem Titel „Politesse et Convenances ecclesiastiques“ den Geistlichen Vorschriften gibt, wie sie sich im allgemeinen sowie bei besonderen Veranlassungen gegenüber dem Publikum zu benehmen haben, wenn sie für höfliche und zuvorkommende Leute gelten wollen.

Da gibt es z. B. Lehren für das Leben in und mit der Welt. „Wenn man zu den Reichen geht, muß man sein bestes Kleid anziehen. — Den Damen darf man sich nicht vorstellen, bevor sie ihre Toilette vollendet haben. Die Geistlichen sind im allgemeinen davon dispensirt, einer Dame den Arm zu geben, wenn man zu Tische geht. — Mit den Dienstboten soll man nicht unhöflich sein, aber man muß darauf sehen, daß man respektirt wird. — Arm in Arm mit einem anderen Manne zu gehen, schickt sich nicht für einen Priester.“ Für Reden und Gespräche gelten u. a. folgende Regeln: „Im allgemeinen soll der Priester keinen bildlichen oder sprichwörtlichen Ausdruck anwenden, von dem er nicht ganz sicher weiß, daß er in der guten Gesellschaft zulässig ist. Immerhin würde man im Zartgefühl zu weit gehen, wenn man etwa die Worte Schwein, Maul, speien und dergl. vermeiden wollte.“ Museen darf der Geistliche besuchen, aber er soll darauf sehen, daß er nicht in solche geht, die Unanständigkeiten enthalten. Am besten ist es, wenn er sich von allen Kuriositäten der Kunst fernhält. Auf die Jagd dürfen die Priester nicht gehen, doch ist ihnen der Fischfang gestattet. Auch schnupfen darf der Geistliche; aber: „Wenn du deine Prise nimmst, so mußt du, namentlich wenn es im Freien geschieht, fein Obacht geben, daß der Tabak deinem Nachbar nicht in die Augen fliegt. Auch thun die Schnupfer wohl daran, wenn sie recht häufig ihr Taschentuch erneuern.“ Auch das Kartenspiel ist den Geistlichen erlaubt, aber „sie dürfen dabei nicht betrügen,“ setzt der Verfasser bei. Diese Mahnung ist etwas auffallend, weil eigentlich selbstverständlich, aber sie wird ohne Zweifel ihren Grund sowie ihren Nutzen haben. Zu Zeiten wird in geistlichen Kreisen stark gespielt, und die Verführung zum „Mogeln“ wird dort nicht geringer sein als anderswo.

— Gedankenlesen.—Ein berühmter Gedankenleser und Spiritist unterhält sich und seine Mitpassagiere im Eisenbahnwagen des Schnellzuges mit dem Errathen ihrer Gedanken. — Zupan Janos, ein mitreisender Pferdehändler aus Debreczin, amüsirt sich sehr, weil er die Sache als Scherz auffaßt und sagt zu dem Gedankenleser: „Werde ich Ihnen zahlen fünfzig Gulden, wenn Sie mir errathen meine Gedanken!“— Der Gedankenleser (sichtlich erheitert): „Sie fahren zum Pferdemarkt nach Budapest, wollen dort für zehntausend Gulden verkaufen, dann schleunigst nach Hause zurückkehren, Konkurs anmelden und mit Ihren Gläubigern auf drei Prozent akkordiren!“ — Der Ungar greift in den Stiefelschaft, zieht eine schmutzige Börse hervor und zahlt schweigend die fünfzig Gulden. — Gedankenleser (triumphirend): „Sehen Sie, ich habe Ihre Gedanken richtig errathen!“ — Ungar: „Nein, das nicht, aber Sie haben mich gebracht auf famose Idee!“

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Internationaler Flötzerstreit.

Van Buren, Me., 31. Mai. Ein kanadischer Holzflötzerkontrakter sprengte auf dem St. Johnfluß eine Holzstämmeflotte, die Amerkanern gehörte, mit Dynamit in die Luft und fuhr dann mit seinen eigenen Flötzbooten durch das freigewordene Wasser. Als er aber die nächste Holzstämmeflotte erreichte, stieß er auf eine bewaffnete Partie von Amerikanern, welche ihn zurücktrieb. Der Kontrakter sagte, er handle auf besondere Weisungen, den Fluß von den Versperrungen für die Schifffahrt zu säubern.

Sozialistischer Mayorskandidat.

New York, 31. Mai. Die Sozialdemokraten dahier haben einen Stadtwahlzettel aufgestellt, mit Algernon Lee als Bürgermeisterkandidat an der Spitze. Der Kandidat war vor mehreren Jahren aus dem Westen gekommen.

Es wurde eine Prinzipienerklärung angenommen, welche u. A. auch Verstadtlichung der öffentlichen Nutzbetriebe verlangt.

Wolkenbruch in Oregon.

Heppner, Oreg., 31. Mai. Zu Rhea, etwa 12 Meilen südlich von hier, ist ein Wolkenbruch niedergegangen, und Frau J. R. Nunemaker, ihr jüngstes Kind und zwei Kinder von A. R. Cox wurden von der Flut erfaßt und ertranken.

Stadt ohne Wasser.

Springfield, O., 31. Mai. Neun Stunden hindurch war unsere Stadt heute ohne Wasser. Die Hauptröhre, welche die Stadt versorgt, brach zu früher Morgenstunde. Mehrere Fabriken mußten geschlossen werden, und die Zöglinge der öffentlichen Schulen wurden wieder heimgeschickt.

Boykott auf Amerikaner waren unterstützt.

Manila, 31. Mai. Die chinesische Handelskammer hat einstimmig beschlossen, die Haltung der chinesischen Vertragshäfen bezüglich Boykottirens amerikanischer Waaren — als Vergeltung für den neuen Ausschließungsvertrag — zu unterstützen.

Morton geht am 1. Juli.

Washington, D. K., 31. Mai. Es wird nach einer heutigen Konferenz bestimmt mitgetheilt, daß Herr Paul Morton, der bisherige Flottensekretär, am 1. Juli aus dem Kabinet ausscheidet, und ferner, daß er die Geschäftsleitung des New Yorker Tiefbahnsystems übernehmen wird.

Neuer Binnensteuerkollektor.

Washington, D. K., 31. Mai. Auf Empfehlung des Bundessenator Foraker von Ohio ernannte Präsident Roosevelt zum Nachfolger des dahingeschiedenen Generals John C. Entrekis als Binnensteuerkollektor für den elften Ohioer Distrikt, David H. Moore.

Ausland.

Reichstag geschlossen.

Berlin, 31. Mai. Der Reichstag ist gestern Abend heimgegangen; Graf v. Posadowsky-Wehner verlas als Vizekanzler die Schlußordre des Kaisers. Wie gewöhnlich, verließen alle sozialdemokratische Mitglieder schon vor der Schlußzeremonie das Haus, um sich nicht an dem Hoch auf den Kaiser zu betheiligen.

Wohl erst im Oktober wird der Reichstag wieder einberufen werden. Trotz der im Ganzen sehr lahmen Thätigkeit und der vielen Sitzungsschwänzerei sind alle wichtigeren Geschäfte erledigt.

Spanierkönig in Paris.

Paris, 31. Mai. König Alfons von Spanien traf programmgemäß hier ein und wurde vom Präsident Loubet und dem französischen Ministerium am Bahnhof begrüßt. Der Königssalut von 101 Schüssen wurde bei der Einfahrt des Zuges abgefeuert. König Alfons, welcher die Uniform eines spanischen Generalkapitäns trug, bestieg mit Präsident Loubet eine Equipage und fuhr, von einem Regiment Kürassiere geleitet, nach dem Palast D'Orsay, wo ihm Quartier eingerichtet wurde. Auf der Fahrt durch die Avenue duBois de Boulogne und die Elyseischen Felder erhielt der König, der übrigens zwischen einem Doppelspalier von Truppen hindurchfuhr, große Ovationen. Die Straßen waren prächtig mit rothen und gelben Blumen und mit der spanischen Flagge geschmückt. Aus den angedrohten revolutionären Kundgebungen wurde so gut wie nichts; ein Mann, welcher an der Avenue du Bois de Boulogne rief: „Es lebe die Anarchie!“ wurde sofort von mehreren Polizisten gepackt und abgeführt. Gestern Abend war Galadiner im Elyseepalast, und Präsident und König tauschten herzliche Trinksprüche aus, in denen sie die Freundschaft der beiden Nachbarländer betonten.

Die dritte Jacht kommt.

Scilly-Inseln, 31. Mai. Die britische Jacht „Valhalla“, eines der elf Fahrzeuge, welche sich an der transatlantischen Wettfahrt um den Becher des deutschen Kaisers betheiligt haben, ist als dritte in Sicht gekommen, südwestlich von den Scilly-Inseln.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Oceanic von Liverpool.
St. Johns, N. F.: Carthaginian, von Glasgow und Liverpool nach Philadelphia.
Yokohama: Dumbarton von Portland, Oregon.
Sayres: Calabria, von New York nach Livorno.
Genua: Citta di Napoli und Sardegna von New York.
Havre: La Gascogne von New York.
London: Ontarian von Montreal.
Dover: Pretoria, von New York nach Hamburg.
Plymouth: Deutschland, von New York nach Hamburg.
Bremen: Köln von Galveston.

Abgegangen.

New York: Citta di Torino nach Italien; Teutonic, Armenian und Carpathia nach Liverpool; Noordam nach Rotterdam.
Gibraltar: Weimar, von Genua nach New York; Gallia, von Marseille nach New York.
London: Hungarian, nach Quebec und Montreal.
Queenstown: Caronia, von Liverpool nach New York; Sylvania, von Liverpool nach Boston; Lake Champlain, von Liverpool nach Montreal.

Militärs verurtheilt.

Wegen Betrugs und Unterschlagung. — Strafversetzung von Husaren. — Kölner Gewerkschaftskongreß beendet. — Massenstreik in Budapest. — Russenausweisungen aus Preußen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 31. Mai. In Thorn gelangte gestern der Sensationsprozeß gegen den früheren Oberleutnant Wessel zum Abschluß. Der Gerichtssaal war überfüllt, und mit größter Spannung wurden die Verhandlungen verfolgt. Wessel wurde wegen Betrugs und Unterschlagung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

In Stolp hat das Kriegsgericht der 35. Division den Zahlmeister Lange vom 5. Husarenregiment wegen Unterschlagungen und Fälschungen zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

Unter entsprechenden Feierlichkeiten ist in Fulda das Kaiser Friedrich-Denkmal enthüllt worden. Der Zeremonie wohnten Bischof Enders, die Behörden und eine zahlreiche Menschenmenge bei.

Am ersten Juli tauscht das Magdeburgische Dragoner-Regiment No. 6 in Diedenhofen mit dem Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Kurhessisches) No. 13. in Mainz die Garnison. Dies gilt als Strafversetzung für die Husaren und steht nach allgemeiner Annahme im Zusammenhang mit dem, seinerzeit gemeldeten Selbstmord des Leutnant Dietz, der nach seinen hinterlassenen Aufzeichnungen durch die schlechte Behandlung des Obersten v. Blumenthal in den Tod getrieben wurde.

Der Gewerkschaftskongreß in Köln hat seine Tagung geschlossen. Die endgiltige Entscheidung über die Arbeitsruhe am Maitage ist um drei Tage verschoben worden, obwohl, wie bereits gemeldet, sich viele Stimmen gegen die Maitagsfeier geltend machten.

Zahlreiche Fürstlichkeiten sind bereits zu der, anfangs der nächsten Woche stattfindenden Hochzeit des Kronprinzen Wilhelm mit der Prinzessin Zäzilie von Mecklenburg-Schwerin hier eingetroffen. Unter den Gästen befanden sich: das Kronprinzenpaar von Griechenland und Fürst Nikolaus von Montenegro.

Die Budgetkommission des, gestern heimgegangenen Reichstages beräth auch während dessen Vertagung das Militärpensionsgesetz, sodaß es dem Reichstag im Herbst sofort vorgelegt werden kann. Die Nothwendigkeit der Reform auf diesem Gebiete wird allgemein anerkannt.

In Tilsit, Memel und Gumbinnen sind Massenausweisungen von Russen angeordnet worden. Ueber 500 Personen sind bereits per Schub über die Grenze gebracht. Betreffs der Gründe der unerwarteten Maßregel ist nichts bekannt gegeben worden.

Einer Meldung aus Budapest zufolge haben die Arbeiter der dortigen Eisen- und Metallgießereien beschlossen, zu streiken. An dem Ausstand sind nicht weniger, als 27,000 Mann betheiligt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Beim Fischen ertranken John M. Means und seine beiden Söhne zu Jacksonville, Fla.

— Bei einem Tunneleinsturz unfern Montrose, Kolo., wurden 10 Mann getödtet!

—Morgen wird die Lewis & Clark-Gedenkausstellung in Portland, Oreg., eröffnet, in ganz derselben Weise, wie die St. Louiser Ausstellung.

— Präsident Roosevelt sprach in der gestrigen Rede bei der Enthüllung des Denkmals von General Slocum in Brooklyn namentlich zugunsten einer starken Flotte.

— Räuber sprengten die Spinde der Centilever-Brauerei zu Fort Wayne, Ind., erbeuteten Werthpapiere und $2500 baar und entkamen nach einem Kampf mit den beiden Wächtern.

— Admiral Robley D. Evans äußerte in Newport News, Va., die Meinung, daß der jüngste gewaltige Seesieg der Japaner den Krieg noch mehr in die Länge ziehen werde.

— Nach seinem Ausscheiden als Flottensekretär wird Paul Morton Präsident der New Yorker Untergrundbahn, mit einem Jahresgehalt von $50,000.

— Der österreichische Dampfer „Lucia“, der in New York eintraf, berichtet, daß er mit dem Schuner „Eagle Wing“ von Fall River, Mass., zusammenstieß. Beide Schiffe wurden beschädigt, aber nur über der Wasserlinie.

— In der „Beaver Garage“, einem großen Automobilhaus in Boston, brach eine verheerende Feuersbrunst aus, die sich auch auf James Hewitts Kutschenfabrik und auf ein dreistöckiges Logirhaus verbreitete. Mehrere Feuerwehrleute wurden durch Einsturz eines Daches verletzt.

— Der 25jährige Frank Neighbors in Chattanooga, Tenn., erschoß seine Schwester Ida Taylor und deren Gatte und verwundete eine andere Schwester schwer. Er stellte sich der Polizei und sagte, er habe die „ganze Bande“ wegen des Benehmens seiner Schwester tödten wollen.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League“—Chicago 0, Detroit 1; Chicago 2, Detoit 3 (2. Spiel); Cleveland 6, St. Louis 3; Cleveland 1, St. Louis 0 (2. Spiel); Philadelphia 6, New York 5; Washington 3, Boston 4; Washington 0, Boston 2 (2. Spiel). „National League“—Cincinnati 0, Chicago 1 (2. Spiel wegen Regens verschoben); Pittsburg 6, St. Louis 0; Pittsburg 9, St. Louis 5 (2. Spiel); New York 7, Brooklyn 2; New York 3, Brooklyn 4 (2. Spiel); Boston 3, Philadelphia 15; Boston 1, Philadelphia 2 (2. Spiel)

Finanzielles.

Bauen

Wenn Ihr Aenderungen oder Vergrößerungen Eurer Gebäulichkeiten plant oder neue Gebäude zu **bauen** beabsichtigt, sprecht bei uns vor.

Wir verleihen Geld zu günstigen Bedingungen und sorgen für prompte Bedienung. Wir werden uns freuen, wenn Ihr uns in Bezug auf Eure Pläne konsultirt.

Grundeigenthums-Darlehen-Dept.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Es wird Deutsch gesprochen.

— Verkracht ist die „Nading Bank“ zu Flatrock bei Shelbyville, Ind., und die Hauptbesitzer, die Familie Nading, verloren über $120,000.

— Der 16jährige Sohn des reichen Chicagoer Holzhofbesitzers H. W. Langley (3416 Michigan Boulevard) wurde in St. Louis als Durchbrenner verhaftet. (Später: Der Verhaftete gestand, daß er erst falsche Angaben gemacht habe, und sein Vater Matt S. Smith in Kansas City sei.)

Ausland.

—Argentiniens Gesandter in Berlin, Senor Garvin Mensou, starb an einem Herzschlag.

— Die St. Petersburger Börse bekundete gestern gegen Erwarten keine Zeichen von Panik.

— Im Haag starb der österreichische Gesandte bei der holländischen Regierung, A. Okolsisanyi, an Bronchitis.

— General Baron Fejevary hat den Versuch aufgegeben, ein neues ungarisches Kabinet zu bilden.

— Der russische Ministerrath begann mit der Erörterung des Entwurfes für die Schaffung einer Nationalversammlung.

— Das Landhaus der Schauspielerin Mrs. James Brown Potter zu Maidenhead, England, wurde gerichtlich beschlagnahmt.

— Das französische Auswärtige Amt stellt in Abrede, daß Japan eine Entschädigung von $100,000,000 für französischen Neutralitätsbruch gefordert habe.

— Mehrere Austro-Italiener von Triest wurden in Wien von einer Hochverrathsklage freigesprochen, jedoch wegen Majestätsbeleidigung zu 6 bis 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Der Nordpoldampfer „Terra Nova“ traf in Tromsoe, Norwegen, ein und wird nächste Woche der Ewald Ziegler'schen Expedition („Amerika“) zu Hilfe kommen.

—Die japanische Zeitung „Dschidschi Schimpo“ sandte dem Vizekönig Curzon $5000 als Unterstützung für die Erdbebenleidenden in Indien, mit dem Ausdruck der Theilnahme der Japaner für die „herzlich geliebten Verbündeten.“

— Etwa 35,000 Arbeiter in Lodz, Russischpolen, streiken jetzt. Ein Polizeisergeant wurde nächtlicherweile von Streikern getödtet. Die Fabrikanten baten um Regierungsschutz. 600 Arbeiter suchten, das „Rothe Kreuz“-Hospital zu stürmen, glaubend, daß einer ihrer Kameraden dort todt liege; Kosaken verwundeten 5 Arbeiter schwer. Noch 2000 Soldaten trafen von Warschau ein!

— Kapitän C. Peters von der deutschen Rennjacht „Hamburg“, welche als zweite (gestern Abend um 7:21 Uhr) den Lizard erreichte, sagt, er sei in einen Nebel gerathen, und dies habe ihm eine goldene Gelegenheit geraubt. Bekanntlich war diese Jacht zeitweilig der „Atlantic“ voraus. Im Uebrigen war die Fahrt, trotz eines Sturmes am 25. Mai, im Ganzen eine prächtige, und die Leute waren „glücklich wie Könige.“

Lokalbericht.

Schlecht gepaart.

Scheidungsgesuche und deren Begründung.

Frau Josephine Doyle Mulvey klagt in dem heute von ihr eingereichten Scheidungsgesuche, daß sie schon am Tage nach der Hochzeit Ursache erhalten hätte, zu bereuen, daß sie sich dem John T. Mulvey zu eigen gegeben. Sie hätte an diesem Tage die betrübliche Entdeckung gemacht, daß Addie Williams, die in der Nähe ihres Elternhauses als Dienstmädchen beschäftigt war, dem John viel lieber war, als sie. So sei es auch in der Folge geblieben.

Charles F. Guenther, 1335 W. 22. Str., behauptet, daß seine junge Frau, die er erst im Februar vorigen Jahres geheirathet, in fürchterlicher Weise dem Schnapssuff ergeben sei.

Frau Sophie Evans gibt zur Begründung ihres Scheidungsgesuches an, daß ihr David sie zwar oft in roher Weise mißhandelt, aber nicht für ihren Unterhalt gesorgt habe.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen 14. Str., Lake View, Harrison Str. und Ashland Ave. von verdächtiger Beschaffenheit.

— Stilblüthe. — Eines schönen Tages, es regnete draußen in Strömen und wüthete ein furchtbarer Sturm, klopfte es an seine Thüre.

Greis ermordet.

Der 74-jährige Henry Turner den Folgen eines Steinwurfs erlegen.

Der Thäter ist in Haft.

Ein anscheinend irrsinniger Mann schießt auf einen Straßenbahnschaffner. — Drei Kerle begehen bei hellem Tage Raubanfälle auf der Westseite.

In seiner Wohnung, 2714 Armour Avenue, erlag heute der Schwarze Henry Turner, ein Greis von 74 Jahren, den Folgen einer Steinwurf-Verletzung, welche er vor Wochenfrist im Streit über Geldsachen mit seinem um 22 Jahre jüngeren Rassegenossen Chas. McCoy erlitt. Der Streit trug sich am 22. Mai an der Ecke der 26. Straße und Armour Ave. zu. McCoy soll im Verlauf desselben einen Revolver auf seinen Gegner angeschlagen, dieser ihm die blind geladene Waffe aber entwunden und zwei Mal auf McCoy geschossen haben. McCoy hob dann angeblich einen großen Pflasterstein auf und warf ihn nach Turner. Er traf diesen mit voller Wucht an den Kopf. Der Greis fiel sofort besinnungslos zu Boden und wurde schwer verletzt nach seiner Wohnung gebracht, wo er heute gestorben ist. McCoy befindet sich seit dem Vorfall in der Bezirkswache an der 22. Straße in Untersuchungshaft.

Dennis McJnerney, ein Schaffner auf der Straßenbahnlinie an der 43. Straße, und 746 West 42. Straße wohnhaft, befand sich heute früh in großer Gefahr. An der Lake Ave. bestieg der 2626 Wallace Straße wohnende Andrew Doherty den Wagen und begann sofort auf und ab zu springen und laut zu schreien. Der Schaffner verwies ihn zur Ruhe; ohne Weiteres zog Doherty einen Revolver aus der Tasche und gab einen Schuß auf McJnerney ab. Dieser fiel mit lautem Aufschrei zu Boden, während der Thäter schrie: „Es sind englische Spione hinter mir her.“ Gleich darauf packten ihn einige Passagiere, entwaffneten ihn und übergaben ihn der Polizei, der gegenüber der Gefangene behauptete, der Schaffner und der Motorführer hätten ihn immer zum Besten gehabt. Diese erklären dagegen, sie hätten ihn überhaupt nie zuvor gesehen. McJnerney hat nur eine leichte Hautschramme erlitten. Doherty wird behufs Untersuchung seines Geisteszustandes festgehalten.

Um $525 wurde gestern Abend John Liska, 939 W. 17. Straße, an der W. 26. und Troy Str. von drei Strolchen beraubt. Die Kerle streckten ihn durch einen wuchtigen Schlag bewußtlos nieder und plünderten ihm dann die Taschen.

Am hellichten Tage, um 3 Uhr gestern Nachmittag, wurde der Unternehmer Kendall N. Waters, 83 Ogden Ave., an der Peoria und W. Madison Str. von drei Kerlen um seine Uhr im Werthe von $150 beraubt.

Peter Brown, 6913 Sangamon Str., wurde auf dem Heimwege vom Theater von zwei Männern und einem Frauenzimmer um $196 beraubt.

In seinem Laden, 160 W. Madison Str., wurde K. Rollwick von drei Verbrechern derart mißhandelt, daß ihm die Sinne schwanden. Dann leerten sie die Ladenkasse, in welcher $18 waren, und machten sich aus dem Staube.

Der 78 W. Madison Str. wohnende Diamantenhändler Chris. Koskovich wurde gestern Nachmittag am Washington Blvd., Ecke der Green Str., von zwei Strauchdieben ausgeraubt. Lose Edelsteine im Werthe von $3000 und $100 in Papiergeld übersahen sie jedoch.

C. P. van Schaack, Cekretär der Firma Peter van Schaack & Sons, wurde vor seiner Wohnung, Nr. 3235 South Park Ave., von drei Räubern furchtbar mißhandelt, als er sich zur Wehr setzte.

Einbrüche wurden gestern wie folgt gemeldet: Bei J. R. Burton, 662 W. Huron Str., gestern Nachmittag. Goldene Uhr und Ringe im Gesammtwerthe von $85 gestohlen. Bei D. R. Shields, 4812 Calumet Ave., Seehundsjacke im Werthe von $400 gestohlen. — Im Schneiderladen von Kennedy & Haicht, 524 W. Madison Str. Die Verbrecher luden Stoffe im Werthe von $500 auf ihren Wagen, verloren auf der Flucht aber fast die Hälfte derselben.

Der neunzehnjährige Hermann Pfam wurde von seinem Vater unter der Beschuldigung, ihm $220 entwendet zu haben, gestern Nachmittag Polizeiinspektor Shippy auf der Wache an der Chicago Ave. vorgeführt und gestand, daß er mit dem Gelde für zwei Musikhallen-„Künstlerinnen“, Nellie und Mattie Hogan, Chicago Ave. und N. Clark Str., seidene Kleider, Uhren und Schmucksachen gekauft hatte. Die „Dämlichkeiten“ mußten die schönen Sachen wieder herausgeben, Papa Pfam wird diese zu Geld machen, und sein Sohn hat versprochen, sich zu bessern. Damit war die Jugendthorheit erledigt.

Die 16jährige Ethel Morrison, 4737 Halsted Str., entdeckte gestern Abend auf der Heimfahrt, als sie gerade von einem Straßenbahnwagen absteigen wollte, daß sich ihr üppiges Gelock gelöst hatte. So konnte sie doch unmöglich auf die Straße treten, und sie wollte trotz der Vorstellungen des unverständigen Schaffners vor dem Spiegel auf der Plattform die Frisur in Ordnung bringen, während der Wagen hielt. Schließlich rief der gequälte Mann den Polizeisergeanten Delaney, einen Passagier, zu Hilfe, und dieser geleitete mit vollendeter Eleganz Frl. Morrison auf den Bürgersteig, wo sie ihre Frisur beendigte.

Der 35 Jahre zählende Roy Edwin Eldridge, Angestellter der Firemen's Insurance Co., 174 La Salle Str., ist seit gestern verschwunden, und seine in Davenport, Jowa, wohnende Mutter hat die Polizei gebeten, Nachforschungen anzustellen. Sie befürchtet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, oder daß er Selbstmord begangen hat.

Der Pianoarbeiter Edwin Legrostrom, 30 Jahre alt und 1645 Irving Ave. wohnhaft, gerieth in Olsons Wirthschaft, 21. Str. und Hoyne Ave., gestern Nachmittag mit zwei Unbekannten über den Streit aneinander. Die Kerle mißhandelten ihn dermaßen, daß er wahrscheinlich die Sehkraft auf dem linken Auge einbüßen wird.

Zuchthaus-Behandlung.

Ein Gefangener verlangt wegen Mißhandlung seine Freiheit.

Wenn Richter Kavanagh morgen über das Gesuch von Wm. Cuthbert um Freilassung aus dem Zuchthause in Joliet verhandelt, dürften, wie Cuthberts Anwalt Frank D. Comerford andeutet, ganz eigenartige Enthüllungen über die Behandlung der Insassen des Zuchthauses durch die Beamten gemacht werden. Cuthbert wurde im November letzten Jahres wegen Erschwindelung von Geld in's Zuchthaus gesandt und behauptet, er sei dort dermaßen mißhandelt worden, daß ein längerer Aufenthalt in der Anstalt sein Leben gefährde. Infolge dessen leitete er vor sechs Wochen ein Habeas Corpus-Verfahren ein. Richter Kavanagh hat in den bisher gepflogenen Verhandlungen bereits die Anklagen auf Mißhandlung abgewiesen, sein endgiltiges Urtheil aber von dem Befund von Dr. Leonard St. John abhängig gemacht, welcher gestern im Beisein des Richters Cuthbert im Countygefängniß einer gründlichen körperlichen Untersuchung unterwarf. Deren Ergebniß wird morgen erwartet. Bei dieser Gelegenheit stellt Anwalt Comerford jene Enthüllungen in Aussicht.

Opfer seines Berufs.

Frachtzug-Schaffner Giteau gestorben.—Von einer Golfkugel niedergestreckt.

Der als Frachtzug-Schaffner in Diensten der Illinois Zentralbahn stehende 55jährige Fred Giteau ist heute Vormittag im St. Lukas-Hospital an Verletzungen gestorben, welche er am 24. Mai bei der Arbeit erlitt. Er gerieth nämlich an der 79. Straße zwischen zwei Bahnwagen und wurde halb todt gequetscht. Giteau wohnte 257 79. Straße.

Brigadegeneral Geo. M. Moulton wurde, als er während der Gräberschmückungs-Parade gestern Nachmittag an der Spitze der Staatsmiliz ritt, von seinem etwas lebhaften Pferd abgesetzt, hielt sich aber am Zügel fest und wurde von dem Thier an die Brust getreten. Das Hufeisen zerriß ihm aber nur die Uniform. Der General bestieg gleich darauf wieder den Renner und ritt ruhig weiter.

Als der in der Wasserwerk-Kesselanlage an der 68. Straße als Kohlenträger angestellte und 128 Ewing Straße wohnhafte Michael Dicola gestern Nachmittag über den Golfspielplatz im Jackson Park schritt, wurde er von einer von John Coats, 5329 Washington Boulevard, geschlagenen Golfkugel mit solcher Wucht an den Kopf getroffen, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Er wurde heimgeschafft und wird genesen.

Frauenleiden.

Bei den mannigfachen Leiden der Frauen, Schwangerschaftsbeschwerden, Unfruchtbarkeit, Leiden der Wechseljahre, Blutarmuth, Bleichsucht und Nervenschwäche erweist sich als ein Retter in der Noth die deutsche A-B-C-Kräuterkur für Frauenleiden. In Apotheken oder gegen Einsendung von 50 Cents in Briefmarken portofrei von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 16ap,son,mi*

Gefährlich verletzt.

Ein durchgehendes Pferd bringt Louis Plotke zu Schaden.

Louis Plotke, dem 63jährigen Vater des Rechtsanwalts Isador Plotke, ist heute Morgen ein ernstlicher Unfall zugestoßen. Er fuhr in seinem Buggy in südlicher Richtung die Lincoln Ave. entlang, als nahe George Straße eine vorübersausende elektrische Car sein Pferd erschreckte, so daß es durchging. Der alte Herr konnte das Thier nicht bändigen, der Wagen wurde gegen den Prellstein geschleudert und umgeworfen. Plotke flog auf den Bürgersteig, brach das Schlüsselbein und zwei Rippen und erlitt innerlich Verletzungen. Im Alexianer-Hospital, wohin der Bedauernswerthe geschafft wurde, erklärten die Aerzte, daß bei dem hohen Alter des Kranken sein Zustand bedenklich genannt werden müsse.

Selbstmord.

Beschäftigungsloser Motorführer sucht und findet den Tod.

Der Motorführer Richard O'Connell, 31 Jahre alt, welcher seit einiger Zeit von seiner Frau getrennt gelebt hat, wurde heute Morgen im Hause Nr. 572 Larrabee Straße entseelt aufgefunden. Andere Bewohner des Hauses verspürten einen durchdringenden Gasgeruch; fanden seine Thüre verschlossen, erbrachen sie und fanden ihn halb entkleidet todt auf dem Bett liegen. Aus drei offenen Brennern strömte das Leuchtgas ins Zimmer.

Da O'Connell seit Wochen keine Arbeit gehabt hat, so glaubt man, daß er in Verzweiflung sich selbst den Tod gegeben hat. Er hat keine Zeile hinterlassen, die Aufschluß über seine Beweggründe geben könnte.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Bleiche Frauen, kränkelnde Muetter, Schwächliche Mädchen
finden Gesundheit und Kraft in
∴ Forni's ∴
Alpenkräuter-Blutbeleber

Dieses einfache, alte Hausmittel bringt den Sonnenschein der Gesundheit in manches düstere Heim. Da er durch seine mild wirkenden Eigenschaften dem zarten Organismus der Frau besonders angepaßt ist.

Der Alpenkräuter-Blutbeleber wird nur von Spezial-Agenten verkauft oder kann direkt bezogen werden von dem Eigentümer,

DR. PETER FAHRNEY,
112-114 South Hoyne Avenue, Chicago, Illinois.

Schrecklicher Unfall.

Emil Broholm beim Oelen einer Maschine zu Tode gequetscht.

In den Werkstätten der Illinois Steel Co. in South Chicago kam heute Emil Broholm, wohnhaft Nr. 9737 Escanaba Ave., um's Leben. Er ölte eine Maschine, als seine Kleidung sich in einer Welle verfing. Er wurde zu Tode gequetscht, ehe die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte.

Heute Morgen wurde neben dem Geleise der Chicago Milwaukee & St. Paul-Bahn in Morton Grove die verstümmelte Leiche eines Unbekannten gefunden, der von einem Zuge überfahren worden war. Anscheinend war der Verunglückte ein Arbeiter und ungefähr 35 Jahre alt.

Ein siebenjähriger Knabe, John Finerty, wurde heute Morgen vor dem Gebäude der Maxwell Str.-Bezirkswache von einem Gasolin-Wagen überfahren. Der Fuhrmann brachte seinen Wagen zwar noch zum Stehen, konnte aber nicht mehr verhindern, daß ein Hinterrad über den Körper des Knaben ging. Dieser wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo sein Zustand Besorgniß erregt. Der Fuhrmann, William Botzen, Nr. 2076 Carroll Ave., wurde festgenommen.

Mary Hargraves, 6 Jahre alt, Nr. 40 Colorado Ave., ist heute Morgen an einer Arsenik-Vergiftung gestorben. Sie hatte in einer Düte Zuckerwerk zwei Perlen als Preis erhalten, und diese Perlen sind anscheinend mit Arsenik (Schweinfurter Grün) gefärbt. Sie haben eine prachtvolle grüne Farbe und das Kind leckte daran.

Aus der Stadthalle.

Baukommissär Williams klagt über die Schwierigkeiten, welche es bietet, gewissenlosen Bauunternehmern, die eine Gepflogenheit aus der Verletzung der Bauvorschriften machen, das zu verleiden. Er hat heute angeordnet, daß an sämmtlichen, von einem gewissen M. J. Lambert in Angriff genommenen Bauten die Fortsetzung der Bauthätigkeit verhindert werde, solange dieser die für einige derselben angeordneten Veränderungen nicht vorgenommen hat. Leider, meint Herr Williams, gebe es der Lamberts gar viele, und dieselben verursachten bei der Errichtung einer Hütte mehr Umstände, als die großen Unternehmerfirmen bei der Errichtung von Wolkenschabern im Werthe von Millionen von Dollars.

In dem Disziplinarverfahren gegen Frank Solon, den Superintendenten der städtischen Straßenreinigung, hätte heute ein gewisser Charles Mayer, 2430 Wabash Ave., als Zeuge vernommen werden sollen, es wurde der Kommission aber berichtet, daß der Mann nicht zu finden sei. Es meldete sich statt Mayers die Gattin desselben zum Wort, welche den Verhandlungen schon seit mehreren Tagen beigewohnt hat. Die Frau behauptete, Agenten der Abtheilung für öffentliche Arbeiten, darunter besonders ein gewisser John Heron, hätten schon seit geraumer Zeit versucht, sie durch Drohungen und Versprechungen zur Unterzeichnung einer Reihe von Anklagen gegen Solon zu bewegen, obschon sie über diesen nicht das mindeste Nachtheilige wisse. Man habe ihr gedroht, sie einsperren zu lassen, falls sie nicht unterzeichnete; falls sie unterzeichnete, würde man drei bis vier von ihren Fuhrwerken im städtischen Dienst beschäftigen. Präsident Powell von der Zivildienst-Kommission erklärte die Angaben dieser Frau für so stark, daß er darauf nur Gewicht legen könnte, falls sie auch von anderer Seite noch irgendwelche Bestätigung erhielten. Außerdem müßte jetzt unter allen Umständen der Gatte dieser Frau zur Stelle geschafft werden, der es so ängstlich zu vermeiden suche, Zeugniß abzulegen. Die Verhandlung wurde dann bis zum Freitag verschoben.

Herr Dalrymple stattete heute dem Mayor einen längeren Besuch in dessen Kanzlei ab. Er stellte ihm dort eine Menge Material über den städtischen Straßenbahnbetrieb in Glasgow zu. Der Mayor, unterstützt von Kämmerer McGann und Korporationsanwalt Tolman, hat versucht, dem Gast den derzeitigen Stand der hiesigen Straßenbahn-Verhältnisse klar zu legen.

Jetzt aufgeklärt.

Wie an anderer Stelle berichtet, ist die Polizei ersucht worden, nach dem Verbleib des 26 Jahre alten Roy Edwin Eldredge zu forschen, der bei einer Firma im Gebäude Nr. 171 La Salle Str. in Dienst stand und seit einigen Tagen verschwunden war. Heute fand man seine Leiche am Fuße von La Salle Str. im Flusse. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird noch festgestellt werden müssen.

— Ausweg. — Bei zwei gleichen Frauen schwankt oft lang der Mann zu seinem Leide; werben um ein Weib zwei Männer, liebt sie kurz entschlossen—Beide!

Aus den Polizeigerichten.

„Starter“ Wagner von der Anklage des Waffentragens freigesprochen.

F. J. Wagner ist ein Kraftwagenfahrer, und bei dem Wettfahren von Kraftwagen auf der Rennbahn in Harlem amtirte er als „Starter“. Das Signal zur Abfahrt gab er mit einem Revolverschuß. Gestern Abend war Wagner in der Gegend der Dearborn und 20. Str. Zu derselben Zeit fielen dort drei Schüsse, und dadurch wurde Sergeant Miller von der Wache an der 22. Str. zur Stelle gelockt. Dieser untersuchte mehrere Personen nach Waffen, fand aber nur bei Wagner einen Revolver, und angeblich denjenigen, welchen Wagner zu den Signalschüssen benutzte. Der Besitzer mußte aber mit zur Wache, und dort wurde er wegen Tragens verborgener Waffen gebucht. Nachdem heute sich seine Angabe über den Zweck der Waffe als richtig herausgestellt hatte, erfolgte im Polizeigericht seine Freisprechung. Wer die Schüsse abgegeben hat, ist nicht ermittelt worden.

Im Polizeigericht an der Harrison Str. wurde heute die Voruntersuchung von Wm. Dohney bis zum zehnten Juni verschoben, weil die Polizei noch weitere Nachforschungen anstellen will. Dohney ist nämlich auf der Bezirkswache an der 35. Str. Sonntag Abend von dem 3408 Emerald Ave. wohnenden E. A. Hannigan als der Kerl bezeichnet worden, welcher ihn eine Stunde zuvor an der 33. Str. und Emerald Ave. anhielt und um eine goldene Uhr und $3 beraubte. Der Räuber trug eine Gesichtsmaske und einen Revolver. Als er Hannigan Halt gebot, versuchte dieser zu flüchten, ein Schlag mit dem Revolverknauf zwang ihn aber, anzuhalten. Hannigan wurde von dem Räuber schwer mißhandelt. Dohney wurde in jener Gegend erwischt, und die Polizei fand angeblich einen Revolver und einen Todtschläger in seinem Besitz.

Im Harrison Str.-Polizeigericht mußte John Bamsby, ein schwarzer Nichtgewerkschafts-Fuhrmann, heute $50 Strafe und die Kosten zahlen, weil er sich Eingang in das Haus 1787 Armour Ave. verschafft und die dort wohnende Mabel Phillips, eine Negerin, mit seinen Zudringlichkeiten belästigt hatte, bis sie um Hilfe rief und durch einen Polizisten vor Thätlichkeiten geschützt wurde. Bamsby ist vor einigen Wochen als Streikbrecher in die Hüfte geschossen worden und war bis vor acht Tagen im Hospital.

Weil er an der Ecke von N. Halsted Str. und Chicago Ave. Polizisten mit Steinen bombardirt hat, wurde Hermann Schroeder, ein Fuhrmann, welcher Nr. 702 Halsted Str. wohnt, von Richter Mayer um $50 gestraft. Am Montag Abend griffen ungefähr 800 Personen an der genannten Ecke einen Wagen der John T. Burns Co. an, und eine Anzahl von Polizisten suchte die Menge auseinander zu treiben. Steine flogen, und William Kemper, Eigenthümer des Futtergeschäftes Nr. 663 N. Halsted Str., welcher als Sheriffsgehilfe Dienst thut, sah, daß Schroeder einen Stein schleuderte. Er verhaftete ihn. John Schubeck, Charles Johnson und fünf Andere, die zu gleicher Zeit festgenommen wurden, werden am 3. Juni verhört werden.

E. J. Kurtis, ein Nichtgewerkschafts-Fuhrmann, wurde heute von Richter Prindiville zu $100 Strafe und die Kosten verurtheilt, weil er am Samstag mit einem Revolver in der Tasche seinen Wagen gelenkt hat. Der den Wagen begleitende Polizist schöpfte Verdacht und untersuchte ihn.

Annabelle Ray, angeklagt, mit Kokain hausirt zu haben, wurde heute von Richter Chott zu $50 Strafe verurtheilt, obgleich die drei Knaben Frank Dooley, George Cleary und Bert Williams, welche aus dem Arbeitshause und von der John Worthy-Schule herbeigebracht worden waren, um gegen sie auszusagen, sich weigerten, zu erklären, sie hätten Kokain von der Angeklagten gekauft. Der Richter glaubt, daß die Schuld des Weibes durch die Aussagen von George Donaldson und den Detektives Kelly un Costello hinreichend erwiesen sei. Donaldson hatte in Gegenwart der Detektives Kokain von der Ray gekauft. Der städtische Chemiker Hugo Jone hat das Pulver untersucht und erklärte, daß eine geringe Einspitzung davon den Tod einer Maus herbeigeführt habe. Es sei entweder Kokain oder Eukain, welches die gleiche Wirkung habe. Eukain ist ein künstlich hergestelltes Alkaloid.

C. W. Sylos, welcher vor drei Wochen wegen Verkaufs von Kokain verhaftet worden ist, wurde heute von Richter Dooley zu einer Strafe von $10 verurtheilt.

— Spöttisch. — Sonntagsjäger: „Jetzt hab' ich aber wohl den Hasen richtig getroffen.“ — Förster: „Gebellt hat er wenigstens ganz gehörig.“

— Wenn man die erste Geige spielen will, darf man nicht zu zart besaitet sein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die gelbe Gefahr.

Von der gelben Gefahr kann heutzutage nicht mehr in dem Sinne die Rede sein, daß etwa eine Wiederholung der hunnischen und tatarischen Einfälle in Europa zu befürchten ist. Die Wüstenstämme, die seinerzeit erst China unterjochten und sich dann nach Westen wendeten, mögen dem Namen nach noch vorhanden sein, sind aber ebenso ungefährlich wie die heutigen Araber, deren Vorfahren das persische und das oströmische Reich zertrümmerten und bis an die Pyrenäen vordrangen. Da sich die neuzeitliche Zivilisation nicht auf einige verhältnißmäßig kleine Länder beschränkt, so kann sie von kriegerischen Nomaden nicht ernstlich bedroht werden. Es mag auch sein, daß die sogenannte westliche Gesittung unmöglich von der östlichen oder mongolischen verdrängt werden kann, weil die Japaner, die einzigen Mongolen, die sich mit westlichen Mächten messen können, sich deren Kultur schon zu eigen gemacht haben. Vielleicht haben sogar die Propheten recht, die vorhersagen, daß Japan die Kenntnisse und Anschauungen der weißen Rasse in dem riesigen chinesischen Reiche mit seinen vierhundert Millionen Einwohnern heimisch machen wird. Dennoch besteht unzweifelhaft eine gelbe Gefahr, die nur von oberflächlichen Beobachtern unterschätzt werden kann.

Durch ihren großen Seesieg über die Russen, der in der Geschichte fast ohne Beispiel dasteht, sind die Japaner mit einem Schlage zu einer Seemacht ersten Ranges geworden. Da sie ihrer Flotte die in der Straße von Korea gekaperten russischen Schiffe und die Mehrzahl der bei Port Arthur versenkten Fahrzeuge hinzufügen können, so wird sie den stärksten Kriegsflotten zugezählt werden müssen. Sie wird aber noch erheblich verstärkt werden, wenn Rußland gezwungen werden kann, eine „angemessene“ Geldentschädigung an den Sieger zu zahlen, denn es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese Kriegsbeute größtentheils auf den Bau und die Ausrüstung neuer Kriegsschiffe verwendet werden wird. Da nun die ganze japanische Flotte im Großen Ozean konzentrirt sein wird, während die Seemacht der westlichen Nationen über alle Meere vertheilt ist, so liegt es auf der Hand, daß Japan die Vorherrschaft über den „Pacific“ wird beanspruchen können. Hat es auch in Korea und in der Mandschurei festen Fuß gefaßt, so mag es zunächst für das Gebiet um das Gelbe Meer herum und weiterhin für ganz Ostasien eine Art Monroedoktrin aufstellen. Man mag sagen, daß das weithergeholte Befürchtungen sind, aber warum sollte Japan, das die westliche „Kultur“ in jeder anderen Beziehung nachgeahmt hat, nicht auch die westliche Politik verfolgen? Nach ähnlichen Leistungen und Errungenschaften würde jede kaukasische Macht—die Ver. Staaten von Amerika nicht ausgenommen — als „paramount“ anerkannt werden wollen, wie eine sehr beliebte Redensart der amerikanischen Diplomatie lautet, d. h. sie würde den Grundsatz verkünden, daß in ihrer „Interessensphäre“ ohne ihre Genehmigung kein Schuß abgefeuert und keine Gebietsabtretung vorgenommen werden darf. Wenn man sich vorstellt, was alles die größte Republik nach ihren leichten Siegen über Spanien beansprucht hat, und wie schnell sie seither ihre Flotte aufbietet, wenn weit unten in Südamerika irgend etwas los ist, so wird man nicht erwarten, daß Japan nach seinen ungleich glänzenderen Triumphen weniger kühn und herausfordernd auftreten wird.

Thatsächlich verrathen gerade die amerikanischen „Jingoes“ bereits eine hochgradige Nervosität. Sie beginnen einzusehen, daß sich mit bloßen Worten ihr Anspruch auf die amerikanische Vorherrschaft über den Großen Ozean nicht wird aufrecht erhalten lassen, sondern daß er von der neuen mongolischen Großmacht sehr entschieden bestritten werden dürfte. Darum fordern sie die thunlichst schleunige Vollendung des Panamakanals und die möglichst schnelle Fertigstellung aller im Bau begriffenen amerikanischen Kriegsschiffe. Ohne es geradezu auszusprechen, lassen sie deutlich durchblicken, daß sie nicht allein für die Philippinen, sondern auch für die Sandwichinseln zittern, auf denen die Japaner ohnehin schon eine große Rolle spielen. Sie dringen sogar in die Bundesregierung, mit den europäischen Mächten zusammen dahin zu wirken, daß Rußland keine Geldentschädigung an Japan zahle.

So weit werden die Ver. Staaten schwerlich gehen wollen, zumal Rußland sich durch Gebietsabtretungen nicht „loskaufen“ kann, aber daß auch sie die Machtausdehnung Japans zu beschränken versuchen werden, ist allerdings wahrscheinlich. Seitdem sie unter die „Weltmächte“ gegangen sind, haben sie sich ja den weltpolitischen Ansichten der europäischen „Raubstaaten“ merkwürdig genähert. Nach dem Kriege Japans gegen China wurde die „unberechtigte Einmischung“ Rußlands, Frankreichs und Deutschlands hierzulande scharf getadelt. Heute wird verlangt, daß die Ver. Staaten selbst sich an einem Versuche betheiligen, den Sieger an der vollständigen Ausnützung seiner Triumphe zu verhindern. Und die europäischen Mächte, selbst Großbritannien miteingeschlossen, werden wohl die amerikanischen Warnungen vor der gelben Gefahr nicht in den Wind schlagen.

Vom Stahlschienentrust.

Der Stahlschienentrust soll in allen Fugen krachen und im Begriff sein, aus dem Leim zu gehen. Es wird deshalb ein baldiger und bedeutender Rückgang des Stahlschienenpreises in Aussicht gestellt und schon ausgerechnet, daß die amerikanischen Bahnen „nachher“ mindestens $16,000,000 das Jahr sparen werden, — wahrscheinlich noch viel mehr.

Für diese schönen Hoffnungen werden verschiedene „Gründe“ in's Feld geführt. Es wird gesagt, die leitenden Geister des „Trusts“, bezw. der sechs Gesellschaften, welche sich behufs Aufrechterhaltung des Preises zusammenthaten und gegenseitig verpflichteten, fürchteten eine Untersuchung des Trusts seitens der Bundesregierung. Der Kriegssekretär Taft, heißt es, habe dem Trust einen unangenehmen Rippenstoß gegeben, als er verkündete, daß er die Absicht habe, die für die Panama-Bahn benöthigten Schienen vom Auslande zu kaufen, wenn er nicht amerikanische zum Auslandpreise haben könne; er habe in dürren Worten gedroht, den Trust zwingen zu wollen, ihm den Auslandspreis zuzugestehen. Ein anderer Grund sei die Ankündigung der Republic Iron & Steel Company, daß sie beabsichtige, in ihrer Anlage in Youngstown, Ohio, Schienen zu walzen und auf eigene Faust unter dem Trustpreis verkaufen werde, wenn der Trust nicht ihr einen, ihrer Leistungsfähigkeit entsprechenden Antheil an den Gesammtaufträgen zuweise oder $100,000 zahle, damit sie aus dem Schienengeschäft herausbleibe. Als dritter Grund wird die wachsende gegenseitige Eifersucht unter den Trustgesellschaften angeführt.

* * *

In der Schule soll der Erste der Beste sein, aber sonst ist das durchaus nicht immer der Fall. Im vorliegenden Falle ganz gewiß nicht. Der erste „Grund“ hört sich sehr schön an und einem naiven Europäer, dem noch der Unterthanenglaube an die Machtfülle der Regierung im Blute steckte, könnte er wohl gewichtig genug erscheinen. Aber wir wissen's besser. Wenn man im vorliegenden Falle auch nicht an dem guten Willen der Regierung zweifeln kann, so muß es nach den gemachten Erfahrungen doch sehr fraglich erscheinen, ob die Regierung mit einer Untersuchung irgend etwas ausrichten würde, und daß der Stahlschienentrust schon vor der Drohung mit der „Untersuchung“ zu Kreuze kriechen sollte, das scheint völlig unglaublich. Wäre das Schloß von der schönen Aussicht (auf niedrigere Schienenpreise) nur auf dem Grund aufgebaut, so würde wohl kein Bahnpräsident auch nur einen „Quarter“ dafür geben, trotzdem aus seinen Fenstern heraus den Bahnen die Aussicht auf $16,000,000 und mehr jährliche Ersparnisse winken.

Aber die andern Gründe sind triftiger. Die Meldung, daß die Republik Stahl- und Eisengesellschaft, die bislang nur Stahlknüppel walzte, $100,000 verlange für ihr Wegbleiben vom Schienengeschäft, wird wohl auf Wahrheit beruhen. Ein solches Verlangen wäre allerdings der richtige „Hold-up“, ein Erpressungsversuch reinsten Wassers, aber was will man?! Es hat den „Präzedenzfall“ für sich; ein ähnliches „Bonus“ wurde vor Jahren vom Stahlschienentrust der Ohio Steel Co., die jetzt Mitglied des Trusts ist, bezahlt; und wer selbst Straßenräuber ist, darf sich nicht beklagen, wenn gelegentlich einmal ihm selbst die Pistole auf die Brust gesetzt und ein Theil des Raubes abgejagt wird. Die sechs Schienentrust-Gesellschaften haben seit Beginn des Jahres den Eisenbahnen des Landes rund 2,000,000 Tonnen Schienen für $56,000,000 verkauft; die Tonne zu $28, während sie dieselben Schienen zu $20 die Tonne in's Ausland abgaben. — Wenn man den Auslandpreis als den Marktpreis gelten läßt — es wird dabei noch sehr gut verdient, denn die Tonne Schienen kostet höchstens $13 herzustellen — so haben jene Gesellschaften durch ihre ungesetzliche Verbindung den Bahnen und damit dem Volke widerrechtlich rund $16,000,000 abgejagt, und da scheint das Verlangen der „Republic“-Gesellschaft nur natürlich und noch sehr bescheiden.

Im Lichte dieser Zahlen scheint auch der zweite „Grund“ für jene Hoffnungen recht „schwach,“ besonders dann, wenn man noch hört, daß die „Republic“-Gesellschaft zuerst gar nicht daran dachte, dem Trust durch Preisermäßigung Wettbewerb zu machen, sondern nur die Schienenlieferung für Panama anstrebte zu $20 die Tonne, —dem Auslandpreise des Trusts, den dieser selbst beispielsweise auch der Wabash-Bahn für die Schienen zugestand, die er für sie nach Kanada lieferte. Erst als der Trust auch dagegen Einsprache erhob, wurde die „Republic Co.“ bockbeinig, so daß sie eine Zulassung zum Trust, oder $100,000 forderte.

Der hunderttausend Silberlinge wegen würde der Trust ganz gewiß nicht aus dem Leim gehen. Aber da ist noch die Unzufriedenheit und gegenseitige Eifersucht innerhalb des Trusts, die durch das Vorgehen der „Republic Co.“ bedeutend genährt und gestärkt werden muß. Sie datirt schon ein paar Jahre zurück und drohte schon den Trust zu zersprengen, als man sich trotz der vorherigen „Abfindung“ gezwungen sah, die Ohio Stahl Co. aufzunehmen um weiteren und wiederholten Erpressungen zu entgehen. Sie mag jetzt wirklich die Auflösung des Trusts herbeiführen, denn man mag doch das Einsehen gewonnen haben, daß auch die „Republic“-Gesellschaft, wie früher die „Ohio Co.“ binnen Kurzem mehr verlangen würde, wenn man sie jetzt abfinden wollte, bezw. daß man sie über kurz oder lang wird aufnehmen müssen. Wodurch die Profite der Einzelnen wieder bedeutend beschnitten würden und für die eine oder andere besonders günstig gestellte Gesellschaft weit hinter den Profiten zurückbleiben würden, die sie bei freiem Wettbewerb erzielen könnten, Dank vermehrter Produktion.

Ist man noch nicht so weit, so kann es nicht mehr lange dauern, bis man dahin kommt, und dann wird man sich auch sagen, daß man durch die künstliche Hochhaltung der Preise geradezu zu neuem Wettbewerb einladet, sich Erpresser großzüchtet und einen verderblichen Krach im Stahlschienengeschäft vorbereitet.

Man kann nicht immer Wasser in den Wein gießen, ohne ihn zu verschlechtern und schließlich ganz zu verderben. Im Stahlschienengeschäft scheint man so ziemlich bei der äußersten Gefahrgrenze angelangt.

Die Ozeanwettfahrt.

Der „Kaiserbecher“ hatte beides — Glück und Pech. Sein Glück kann man es nennen, daß eine amerikanische Jacht als erste an's Ziel kam, eine brillante Fahrt machte und zwei „Rekords brach“. Sein Pech ist, daß das Ende der Wettfahrt gerade in die Tage fiel, da die welterschütternden Ereignisse im fernen Ostasien alles Interesse so vollständig in Anspruch nahm, daß man für nichts Anderes Sinn hatte.

In gewöhnlichen Zeitläuften wäre der Sieg der amerikanischen Jacht „Atlantic“ seit Montag vielleicht das ausschließliche Tagesgespräch gewesen und ganz gewiß hätte man in allen unseren großen Weltblättern viele Spalten lange Berichte über den Verlauf der Fahrt, die Szenen beim Finish u.s.w. gelesen und Portraits sämmtlicher an der Wettfahrt betheiligten Jachts, von den Eigenthümern und Kapitänen, vom Kaiser, der Kaiserin und wahrscheinlich auch allen kaiserlichen Prinzen und Prinzessinen, einschließlich der Kronprinzenbraut und vielleicht des zukünftigen ersten Kronprinzensprößlings, nebst den Storch, der ihn bringen soll, bewundern können. Wie es war, mußte die Kaiserbecherwettfahrt mit einer kurzen Depesche abgethan werden. Man hatte keinen Platz für derlei und das Lesepublikum hätte auch kein Interesse daran genommen. Neben den Berichten über die furchtbar mörderische Seeschlacht in der Straße von Korea, neben den Schilderungen von dem fürchterlichen Kampf zwischen Russen und Japanern um die Herrschaft über die asiatischen Meere, der vielleicht den Kampf zwischen Weiß und Gelb um die Vorherrschaft in Ostasien bedeutete — daneben hätten sich langathmige Beschreibungen einer harm- und aufregunglosen Wettfahrt zwischen Vergnügungsfahrzeugen ja beinahe lächerlich ausgenommen. Empfindsame Gemüther hätten es vielleicht als Respektlosigkeit und Leichtfertigkeit empfunden, hätte man den Bildern der in den Tod gegangenen Seehelden und Schlachtschiffe und der erschütternden Seeschlachtszenen jene das Sportereigniß betreffenden zur Seite stellen wollen. Es war ganz recht, daß in den Zeitungen die Kaiserbecherwettfahrt und ihr Ergebniß in den Hintergrund traten; aber Pech war es eben doch für den Kaiserbecher, daß sich's gerade so treffen mußte, denn durch dieses Zusammentreffen wurde er um einen guten Theil der Berühmtheit gebracht, die ihm sonst sicher gewesen wäre, und seine Aussichten, in Bälde den Ruhm des Amerika-Bechers zu verdunkeln, wurden schlechter.

Es war ein „Glück,“ daß eine amerikanische Jacht gewann. Denn es ist ja sehr zu wünschen, daß das amerikanische Volk an dem Kaiserbecher und den um diesen Siegespreis fernerhin zu veranstaltenden Wettfahrten lebhaftes Interesse nehme, — im Spiel rücken die Völker so gut einander näher, wie die einzelnen Menschen — und nichts könnte mehr thun, das amerikanische Interesse zu wecken, als ein erster Sieg. Wenn der Amerikaner sich für etwas interessirt, will er der Erste dabei sein, und wenn er sich für etwas begeistern soll, muß er die erste Geige dabei spielen. Und daß der einzige deutsche Wettbewerber, die Schunerjacht „Hamburg,“ als zweitbester Segler an's Ziel kam, ist auch erfreulich. Es ist doch immerhin ein Erfolg und wird hoffentlich deutsche Segelsportfreunde anspornen, bei der nächsten Gelegenheit mit einem deutschgebauten Fahrzeug den Versuch zu machen, den Becher zu erringen. Besser noch mit mehreren, denn es sieht doch eigentlich ein wenig armselig aus, wenn sich wie diesmal um den vom deutschen Kaiser gestifteten Preis, — also gewissermaßen dem „deutschen Preis“ — neben acht amerikanischen und zwei englischen Jachts nur ein deutsches Boot bewirbt und das noch eins, das in Amerika gebaut wurde. Wenn es dann einem echt deutschen Boote gelingen sollte, den Amerikanern den Preis abzujagen, dann würde der Wettkampf erst recht beginnen und dann schiene die Zukunft der Kaiserbecherfahrt als erstklassiges, internationales Sporterenigniß gesichert.

Wenn sie dann nicht zum allerersten solcher Ereignisse wird und die Amerika-Becher-Wettfahrt in den Schatten stellt, dann wird das daran liegen, daß sie, wie schon früher hier angedeutet, zu sehr ist, was jene zu wenig ist. Daß sie zu viel Arbeit und zu wenig Vergnügen ist und der Schaulust zu wenig bietet; vor allem aber, daß sie zu lang ist und der Zufall oder das „Glück“, wie man will, eine zu große Rolle dabei spielen mag. Wie viel davon abhängt, das zeigt die Meldung, daß der Schuner „Hamburg“ in einen dichten Nebel gerieth und dadurch seiner Gewinnchancen beraubt wurde, und die Thatsache, daß bis jetzt überhaupt erst drei der Segler das Ziel erreichten —immer einen Tag Abstand zwischen jedem.

Das Oel-Monopol.

In Kansas fiel der erste Schuß. Indem die Kansaser Legislatur die Errichtung einer staatlichen Oel-Raffinerie beschloß, hat sie den neuen Krieg eingeleitet gegen das Monopol der Standard Oil Company, das aus allen früheren Anfechtungen nur immer stärker und mächtiger hervorgegangen ist. Leider hat's durchaus nicht den Anschein, als sei der Schuß ein Treffer gewesen. Wenigstens hat er bis jetzt nichts getroffen. Die staatliche Oel-Raffinerie schwebt noch immer in der Luft, sozusagen. Nicht nur raffinirt sie noch kein Oel, sie ist auch noch gar nicht gebaut, und kein Mensch vermag zu sagen, ob sie jemals gebaut werden wird. Die Legislatur hat das betreffende Gesetz erlassen und das zur Ausführung benöthigte Geld ($400,000) aus der Staatskasse bewilligt, ohne zu wissen und ohne zu fragen, ob sie auch berechtigt war, in solcher Weise über öffentliche Gelder zu verfügen. Darüber sollen nun zunächst die Gerichte entscheiden. Wann die Entscheidung fallen wird und wie sie ausfallen wird, ist Alles noch völlig im Ungewissen.

Uebrigens ist auch die Begeisterung, womit das Vorhaben anfangs aufgenommen wurde, schon wieder so ziemlich verraucht. Je mehr man die Sache sich überlegt, desto mehr sagt man sich, daß es doch eigentlich eine recht vermessene Hoffnung ist, mit $400,000 einen erfolgreichen Kampf führen zu können gegen die ungeheure Kapitalsmacht des Monopols. Wäre das so leicht, so hätte am Ende der Staat sich gar nicht in's Mittel zu legen brauchen. Solche paar Hunderttausend hätten die Eigenthümer der Kansaser Oelländereien, denen damit geholfen werden soll, auch selber aufbringen können und hätten auch noch beträchtlich mehr aufbringen können, wenn nur wirklich Aussicht auf Erfolg vorhanden wäre.

Und doch, wenn der abgefeuerte Schuß auch kein Treffer zu nennen ist, so ist er auch nicht geradezu ein Fehlschuß zu nennen. Er ist nicht ganz umsonst abgefeuert worden. Man hat ihn gehört im ganzen Lande und er hat Widerhall gefunden. Er hat die öffentliche Aufmerksamkeit gelenkt auf die ungeheuerliche Macht des Monopols, und auf die ungeheuerliche, keine Rücksicht und Schonung kennende Ausübung dieser Macht. Die Erkenntniß kam zum Durchbruch, daß zur Zügelung dieser monopolistischen Gewalt kein einzelner Staat stark genug sei, sondern die Macht der Bundesregierung einschreiten müsse, um Abhilfe zu schaffen. Auch sind zu diesem Ende bereits einleitende Schritte gethan. Korporations-Kommissär Garfield (der allerdings in der Untersuchung des sog. Fleischtrusts keine Lorbeeren geerntet), wurde beauftragt, nunmehr den Oel-Trust und dessen Machenschaften auf's Korn zu nehmen. Herr Garfield hat sich der neuen Aufgabe auch ohne Säumen gewidmet, und es verlautet, daß er zum Beginn der nächsten Kongreßtagung seinen Bericht an den Kongreß fertig haben werde.

* * *

Man will auch bereits wissen, was er für Vorschläge machen wird. Er soll gefunden haben, daß die Standard Oil Company ihr Monopol nicht mehr mit Hilfe der Eisenbahnen behauptet, mit deren Hilfe sie es aufgebaut hat, sondern daß sie heute im Wesentlichen unabhängig ist von den Bahnen und daß ihre Hauptstärke nun in dem Besitz der riesigen Röhrenleitungen liegt, durch die sie auf die denkbar billigste Art ihren Oelbedarf von den Quellen ihren Raffinerien zuführt, und das gereinigte Oel von dort weiter nach den großen Markt- und Verschiffungsplätzen befördert. Es hat, um das herauszufinden, allerdings keiner besonders feinen Spürnase bedurft. Es wird nichts Neues damit gesagt, und niemand kennt den dargelegten Thatbestand besser, als eben die Leute ihn kennen, die durch ihre Klagen den neuen Sturm heraufbeschworen haben: die „unabhängigen“ Oelproduzenten in Kansas und sonstwo, die sich bedrückt und erdrückt finden durch das Monopol.

Ihnen zu helfen, soll nun Kommissär Garfield empfehlen wollen, oder der Präsident soll empfehlen, was auch schon von anderer Seite lange befürwortet worden ist: daß der Kongreß die von Staat zu Staat führenden Röhrenleitungen für „common carriers“ erkläre und sie damit denselben Pflichten und derselben Regelung unterwerfe, wie die Eisenbahnen und andere öffentliche Verkehrsvermittler ihnen unterworfen sind. Das heißt, daß sie jedermann zu Diensten stehen müssen und in der Behandlung ihrer Kunden keinen Unterschied machen dürfen. Wonach also die unabhängigen Oelproduzenten die Röhrenleitungen des Monopols ebenso benützen dürften, wie das Monopol sie benutzt, und ihr Oel unter denselben Bedingungen, ohne größere Kosten, zu Markte bringen könnten.

Und wenn irgend etwas helfen kann, so ist es dies. Erst wenn die sogenannten Unabhängigen über die gleichen Beförderungsgelegenheiten verfügen wie das Monopol, und, um ihre Waare zu Markte zu bringen, dem Monopol keinen Tribut mehr zu entrichten haben, erst dann werden sie wirklich unabhängig sein und wirklich weltbewerbsfähig. Aber ob das vorgeschlagene Hilfsmittel sich wirklich bewähren wird wie man hofft, das ist leider noch nicht so gewiß. Daß die Oelbeförderung von einem Staat in den anderen in das Gebiet des zwischenstaatlichen Handels einschlägt und somit der bundesgesetzlichen Regelung unterliegt, ist einleuchtend genug und wird nicht abgestritten werden können. Es wird auch nicht bestritten, daß jede neue, d. h. nach Erlassung des bezüglichen Gesetzes zu errichtende Röhrenanlage zur Erfüllung der „Common Carriers“-Pflichten gezwungen werden könnte. Wie es aber bestellt ist mit den bereits bestehenden Leitungen, die als reine Privatunternehmungen angelegt worden sind, nicht zur Bedienung von Kunden, sondern nur um den eigenen Bedürfnissen der Unternehmer zu genügen, ist eine andere Frage. So ist jeder Fährmann, der eine öffentliche Fähre betreibt, als „Common Carrier“ zu betrachten, mit allen Pflichten eines solchen: woraus aber noch lange nicht folgt, daß auch jeder Andere, der für sich selbst und für seine Angehörigen ein Boot zum Ueberfahren gebaut hat, gezwungen werden könnte, solches Boot der öffentlichen Benutzung zu überlassen. Und wenn die Standard Oil Company behauptet, oder auch beweist, daß ihre Röhrenleitungen nur eben genügen, ihr Oel zu befördern: wird man sie zwingen können, trotzdem das Oel von Anderen zu befördern?

Die Sache liegt also durchaus nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick den Anschein haben mag, und es wird voraussichtlich im Kongresse darüber sehr langwierige Erörterungen geben. Immerhin sollte gethan werden, was gethan werden kann. Selbst wenn auch nur neue Röhrenleitungen nicht mehr ausschließlich dem Monopol dienen können, so wäre das schon ein Gewinn.

Schlechtes Blut

Ist die Ursache der meisten Krankheiten und Leiden des menschlichen Körpers. Es affizirt jedes Organ und jede Funktion, führt zu Katarrh, Dyspepsie, Rheumatismus, dem schwachen, müden, hinfälligen Gefühle und schlimmeren Leiden. Nehmt

Hood's Sarsaparilla

Es reinigt und bereichert das Blut, wie kein anderes Mittel es vermag.

Um Zeugnisse von wunderbaren Heilungen schreibt wegen Buch über das Blut, Nr. 3.
C. J. Hood Co., Lowell, Mass.

Aus dem Reiche der Mitte.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß sich in China genug arme Teufel finden lassen, die bereit sind, für eine gute Belohnung eine Strafe, die über eine andere Person verhängt wurde, auf sich zu nehmen, zuweilen sogar selbst dann, wenn sie dabei ihr Leben lassen müssen. Eine Auswechslung in den Gefängnissen ist bei der herrschenden Bestechlichkeit leicht zu bewerkstelligen.

In der letzten Zeit sind nun, so schreibt man aus Shanghai, Angaben durch die dortigen Zeitungen gegangen, die einen Beweis von dem erfinderischen Geiste der Chinesen auf diesem Gebiet abgeben. Seitdem man in Peking den Entschluß gefaßt hat, das chinesische Heer zu reorganisiren, ist man dort auch plötzlich zu der Ansicht gekommen, daß die Offiziere nur nach dem Verdienste befördert werden müßten. Das ist jedoch gar nicht nach dem Geschmack der Herren Militärmandarinen. Aber sie wissen sich zu helfen. Für hundert Dollars ist ein armer Bursche, der noch niemals in seinem Leben auch nur den zehnten Theil einer solchen Summe besessen hat, gern bereit, den angeblichen Leiter einer geheimen und staatsgefährlichen Gesellschaft zu spielen und sich von einem Militärmandarinen, der eine Beförderung zu erhalten wünscht, festnehmen zu lassen. Die Komödie wird dann in der Weise weiter gespielt, daß dem Gefangenen durch etwas Foltern Geständnisse erpreßt werden, die er von vornherein zu machen beabsichtigte. Schließlich wird er enthauptet. Vor der Hinrichtung erhält seine Familie die vorher vereinbarte Summe.

Ein Offizier, der auf derartige Weise ein paar hundert Dollars opfert, kann sich schnell den Ruf eines Staatsretters erwerben.

Die klugen Menschen, die dieses schlaue und fürchterliche Spiel ersonnen haben, müssen nur dafür Sorge tragen, daß es nicht zu oft gespielt wird, denn sonst könnte es ihnen ähnlich ergehen, wie der Regierung jetzt mit dem Verkaufe des Mandarinenranges. Darin ist offenbar zu viel geschehen, besonders in den südlichen Provinzen, wo der Aufstand im Kuangsi eine solche Menge Geld verschlang, daß man die Mittel zur Unterdrückung nehmen mußte, wo man sie bekommen konnte. Erst versuchte man es mit dem alten und immer wieder bewährten Kunststück, laut und vernehmlich zu verkünden, der ersehnte Mandarinenrang solle nur noch bis zu einem gewissen Zeitpunkt, später aber unter keinen Umständen mehr käuflich sein. Natürlich fielen auf diese Ankündigung eine ganze Menge von denen, die auch in China nicht alle werden, herein. Eine zeitlang wurde dann der Verkauf der Mandarinenwürde wirklich eingestellt, bald aber lebte er wieder auf. Das war nun doch selbst den biedern Chinesen zu viel. In Kuangtung und Kuangsi verzichten sie jetzt darauf sich das Recht zu erwerben, einen Mandarinenknopf auf der Mütze tragen zu dürfen. Die Beamten in Kanton, die darauf gerechnet hatten, auf diesem Wege bald noch etwa eine Million Dollars zusammenzubringen, machen nun, da das Geld ausbleibt, lange Gesichter. Schließlich haben sie sich sogar dazu verstanden, die Preise für die verschiedenen bunten Knöpfe herabzusetzen, aber ebenfalls ohne sonderlichen Erfolg.

Beschlagnahme des deutschen „Romulus“.

Ueber die Beschlagnahme des Hamburger Dampfers „Romulus“ durch die Japaner bringen die „Hamb. Nachrichten“ u. a. folgende Einzelheiten: Das Schiff fand in Labuan die Ordre vor, nach Wladiwostok eine Ladung Kohlen zu bringen. Unterwegs wurde der Dampfer leck. Als das Schiff den Hafen von Hakodate als Nothhafen anlaufen wollte, wurde es vom japanischen Kreuzer „Iwati“ angehalten. Da das Wasser im Schiff aber zu steigen anfing, beschlossen die japanischen Offiziere, um das Leben der Mannschaft zu retten, das Schiff auf den Strand zu setzen. Das geschah bei schwerem Wetter in der Nacht vom 26. auf den 27. Februar. Die Schiffbrüchigen mußten drei Tage in der Brandung bleiben, bis der Hilfskreuzer „Hongkong Maru“ mit seinen Booten die Mannschaft rettete. An Bord wurden die Schiffbrüchigen mit Achtung aufgenommen, aber bei jeder Gelegenheit wurde ihnen zugerufen: „Germans no good, all same liky Russian man!“ (Deutsche nicht gut, alle ebenso wie russische Leute.) Die deutsche Besatzung wurde später an Bord des Blokadeschiffes „Nogate Maru“ gebracht, wo sie höflich aber kalt behandelt wurde. Nach achttägigem Aufenthalt an Bord dieses Schiffes wurden die Schiffbrüchigen nach einem kurzen Verhör vor dem Prisengericht in Yokohama entlassen und durch den deutschen Konsul nach der Heimath entsandt.

Lokalbericht.

Erhängte sich im Lincoln Park.

Leiche eines Unbekannten heute früh an einem Baum hängend gefunden.

Die Leiche eines gut gekleideten unbekannten Mannes wurde heute früh hundert Fuß nördlich vom Grant-Denkmal, am Ast eines Baumes hängend, gefunden. Frank Reynolds, 68 Hobbie Str., machte auf einem Morgen-Spaziergang den gräßlichen Fund und benachrichtigte die Parkpolizei, welche den Leichnam abschnitt und nach Niemeyers Bestattungsgeschäft, Nr. 626 Wells Str., bringen ließ. In den Taschen des Todten fand man einen Pfandzettel für eine Uhr, sonst nichts. Wer der Mann ist, vermochte bislang nicht festgestellt zu werden. Augenscheinlich hat den Unglücklichen Noth in den Tod getrieben.

* Frank Stefani, ein Mitglied der in der „White City“ spielenden Banda Rossa, brachte sich in seinem Zimmer im Hause Nr. 6139 Indiana Ave. gestern Nachmittag mit einem Rasirmesser so schwere Wunden am Halse bei, daß die Aerzte im Englewood Union-Hospital, wohin der Lebensmüde gebracht wurde, seinen Zustand für kritisch erklären.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter und Schwester

Elisabeth Kuhath

im Alter von 22 Jahren uns plötzlich durch den Tod entrissen wurde. Das Begräbniß findet statt am Freitag Morgen um 8 Uhr, dann nach dem Union Depot. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

John Kuhath, Vater.
Paulina Kuhath, Mutter.
Emelin und Anna, Schwestern.
John, William, Fred und Charles, Brüder.

Ach, wie plötzlich mußtest Du scheiden
Von uns, die wir Dich so sehr geliebt.
Morgens waren wir noch in Freuden,
Doch Mittags fand man Alles tiefbetrübt.
Das Tochterherz hat plötzlich aufgehört zu schlagen
Für ihre Theuren, die sie so geliebt.
Und alles Seufzen, alles Klagen
Gibt uns die vielgeliebte Tochter nicht zurück.
Nun, liebe Tochter, Schwester,
Ruhe sanft in Deiner stillen Gruft,
Bis Dich Dein Erlöser ruft.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Katie Hardt, geb. Gommermuth,

im Alter von 35 Jahren, 10 Monaten und 30 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt von der Wohnung, 71 Southport Ave., am Freitag, den 2. Juni, 9 Uhr Morgens, nach der St. Theresien-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof.

Fred Hardt, Gatte.
Elisabeth, Adam, Rudolph, Marie und Hedwig, Kinder.
Aloysia Gommermuth, Mutter.
Elisabeth, Marie, Margaretha, Paulina und Aloysia Gommermuth, Schwestern.
Rev. William u. Peter Gommermuth, Brüder.
Charles Bilstein, jr., Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Christine Holst

im Alter von 70 Jahren, 8 Monaten und 27 Tagen am Montag, den 29. Mai, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 1. Juni. Trauerfeier in der Wohnung in Hammond, Ind., von dort um 8:30 Uhr Morgens zum Begräbniß nach Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Claus Henry Holst, Gatte.
Henry, August, Claudine, John, Frieda, Ernst und Minnie Holst, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Rosa Bruggar

im Alter von 17 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Juni, um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 10 Fair Place, nahe Halsted Str., nach dem St. Bonifazius Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Bruggar, Mutter.
Maria Bruggar, Schwester.

Gestorben: Caroline Janitzky, am 30. Mai, im Alter von 66 Jahren und 4 Monaten, Mutter von Augusta, Emilie, Theresa, Emma, Lizzie, Annie, Martha und Hulda. Beerdigung vom Trauerhause, 1055 34. Place, am Donnerstag, um 4 Uhr Nachmittags, nach der Kirche und von da per Illinois Central Bahn nach dem St. Bandalia Friedhof.

Gestorben: Sophia Reinert, Zwillingskind von Fr.z und Katharina Reinert, geb. Eiermann, im Alter von 3 Jahren. Beerdigung Donnerstag den 1. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 312 W. 12. Straße.

Allen Europa-Reisenden empfehlen unser reichhaltiges Lager von Eisenbahn-Reisekarten, Bädekers, Albums von Chicago, Ansichtspostkarten.
KOELLING & KLAPPENBACH.
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
30l,11J

HEINEMANN'S,

989-991 Milwaukee Ave.,

Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf

Möbel und Rugs

Spezieller Preis 95 Cents.

Massives Eichen, Größe 24x24, stark gemacht, werth $2.00; während unseres Eröffnungs-Verkaufs offeriren wir 100 derselben zu 95c das Stück.

Heinemann's
989-991 Milwaukee Ave.
mifs

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Gatten und Vaters

Frank Wolters.

Ebenfalls dem Deutschen Kellner-Verein und der Plattdeutschen Gilde Waterkant 42 sowie noch besonders dem Herrn Pastor John für seine trostreiche Rede am Sarge unseren herzlichsten Dank.

Frau Rosa Walters, Gattin.
Rosa Walters, Tochter.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank für die Betheiligung an dem Begräbnisse meiner lieben Gattin und Mutter

Fredericka Hacker,

besonders den Damen des Wellington Hive Nr. 174, L. O. T. M., für die zahlreiche Betheiligung und die reichen Blumenspenden besten Dank, dem Herrn Pastor Weis für die trostreichen Worte am Sarge meiner geliebten Gattin, insbesondere der Supreme Hive der Ladies of the Maccabees für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meiner Gattin meinen innigsten Dank. Diese Loge kann ich jeder Dame auf's Beste empfehlen. Der trauernde und tiefgebeugte Gatte

Johann Hacker, nebst Kindern,
1782 N. Oakley Ave.

Groles Volksfest

veranstaltet von de
Vereinigten Plattdütschen
Gilden von N. A.
unter Leitung von de
Plattdütsche Grot-Gilde
affholen an
Sünndag, den 16. Juli,
Mondag, den 17. Juli,
— im —
Brandt's Park,
Elston und Belmont Ave.
Tickets ....25 @ Person.
ap30,mai10,28,jn9,24,jl9,15

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT — WESTERN AVE — ROSCOE BOUL.
Eine Menge großer Attraktionen.
HEROLD und seine berühmte Kapelle.
(Garde-Jäger Kapelle.)
Eintritt........................10 Cents zu jeder Zeit
mo—fr

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

An der Milwaukee & St. Paul Bahn.
NIPPERSINK HOTEL
FOX LAKE, ILL. Chas. Unverzagt.
mai25,27,28,31,jn3,4

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. Dmz,1J

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.,
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 3004. 1Dd1

Leset die „Sonntagpost“.

Lokalbericht.

Je nachdem!

Von dem Bescheid, den Levy Mayer bringt, hängt viel ab.

Gewitterwolken über Shea.

Die Grand Jury untersucht einen Mord-Angriff auf einen Verbands-Agenten der Fuhrleute. — Shea soll damit zu thun gehabt haben.

Von dem Bescheid, den Anwalt Levy Mayer, der in Verbindung mit dem Fuhrleute-Streik mehrere Tage lang in New York gewesen ist, mit sich bringt, wird die nächste Entwickelung im Streik abhängen. Der Vollzugs-Ausschuß des Verbands der Fuhrleute ist dem Vernehmen nach einer Fortsetzung des Kampfes nicht geneigt. Er hielt gestern im Morrison Hotel eine geheime Sitzung ab und soll zu dem Schlusse gelangt sein, Alles aufzubieten, um den Streik beizulegen, sofern das angängig ist, ohne die Organisation der Fuhrleute dauernd zu schädigen oder gar eine Spaltung in derselben herbeizuführen. Präsident Shea hat jener Sitzung des Vollzugs-Ausschusses übrigens nicht beigewohnt. Er persönlich ist angeblich für Ausdehnung und Verschärfung des Kampfes, falls sich nicht Mittel und Wege finden, um diesem auf gute Art ein Ende zu machen. Dem Vollzugs-Ausschuß wurde gestern aus New York gemeldet, daß die dortigen Lokalverbände der Fuhrleute es abgelehnt hätten, sich ihren Chicagoer Schwester-Organisationen zuliebe auf einen Sympathiestreik einzulassen, doch habe man beschlossen, die New Yorker Mitgliederschaft des Verbandes für die Dauer des Chicagoer Streiks täglich mit 5 Cents den Kopf zu besteuern. Da die Organisation in New York 38,000 Mitglieder zählt, würde das für die Streikkasse einen täglichen Zuschuß von $1,900 bedeuten. Bisher ist ihr aus New York nur $1,000 den Tag zugeflossen.

Gestern wurde den streikenden und ausgesperrten Holzfahrern die erste Streikunterstützung ausgezahlt. Es sollen an dieselben $5,000 zur Vertheilung gelangt sein.

Im Streik-Hauptquartier wurde berichtet, daß verschiedene Großhandlungen mit Spezereien in den letzten Tagen die Streik-Blockade gebrochen hätten, indem sie Waaren für Kunden in der Stadt als Eisenbahn-Frachtgut nach Vorortsstationen schickten, von wo aus sie dann von Unionleuten zu Wagen an ihren Bestimmungsort gebracht worden seien. Um das für die Folge zu verhindern, hat die Streikleitung angeordnet, daß Union-Fuhrleute die Beförderung aller Frachtstücke verweigern sollen, welche den Namen geboykotteter Firmen aufweisen oder sonst irgendwie von solchen kommend erkennbar sind.

Ueber dem Haupte des Cornelius P. Shea scheint sich ein neues Gewitter zusammenzuziehen. Der Verbandsagent der Sand-, Stein- und Terra Cotta-Fahrer: Patrick McMahon, Nr. 3547 State Str., ist am Abend des 9. Mai vor seiner Hausthür hinterrücks von Strolchen angefallen und halb todt geschlagen worden. McMahon hat schon wenige Tage nach diesem Ueberfall, sobald er überhaupt im Stande war zu sprechen, den Verdacht ausgesprochen, daß jener Ueberfall auf Veranlassung von Verbandsleitern erfolgt sei, die mit seiner, McMahons, Stellung in dem Streik nicht zufrieden waren. Er hätte nicht die Hand dazu bieten wollen, daß auch der von ihm vertretene Fachverein in den Sympathiestreik verwickelt würde, ebensowenig aber hätte er sich dazu verstanden, im Distriktsrath der Fuhrleute auf Einstellung des Streiks anzutragen, wie Shea das von ihm verlangte. Darin, daß er den Wünschen Sheas weder in der einen noch in der anderen Richtung habe entsprechen wollen, glaube McMahon den Grund des mörderischen Angriffs zu erkennen, dessen Opfer er wurde. — Nun will die Grand Jury sich mit diesem Falle befassen. Denn McMahon ist von derselben eine Zeugenvorladung zugegangen, und als weitere Zeugen sollen in der Sache Dr. George T. Leedle, 3591 State Str., — der den McMahon nach jenem Ueberfalle wieder zurechtgeflickt hat — und der Schankwirth Michael E. Curtis, 3501 State Straße, auftreten. Curtis, dessen Kenntniß von dem Zusammenhang der Geschichte ein Detektive des Unternehmerverbandes herausgebracht hat, soll diesem die folgenden Umstände mitgetheilt haben: Am Abend des 7. Mai kamen zwischen 10 und 11 Uhr Patrick McMahon, Shea und Verbandsagent Golden von den Fleischfahrern in das Curtis'sche Lokal. Alle drei Männer hatten offenbar stark getrunken und befanden sich in erregter Stimmung. Shea und Golden sprachen auf McMahon ein und verlangten von diesem etwas, wozu dieser sich nicht verstehen wollte. Shea wurde von Minute zu Minute aufgeregter und wollte schließlich auf den hünenhaften McMahon mit einem Stuhle eindringen. Da mischte sich Curtis ein und schob den Shea zum Lokale hinaus. Sich zurückwendend rief aber Shea dem McMahon wüthend zu: „Ich krieg' dich, du Bursche, innerhalb von 48 Stunden krieg' ich dich!" — Etwa 44 Stunden später kam McMahon allein in die Wirthschaft; er trank ein Glas Bier und ließ sich zwei Flaschen Bier einwickeln, die er mit nach Haus nehmen wollte. Er ging fort, und kaum zehn Minuten später kamen ein paar junge Mädchen aus der Nachbarschaft in die Wirthschaft gestürzt, schreiend, man habe den Herrn McMahon erschlagen.

Die Großgeschworenen werden nun Curtis fragen, ob es mit dieser Darstellung, welche er dem Detektive gegeben, seine Richtigkeit hat.

In Stephano Laporati's Wirthschaft, 56 Wells Straße, geriethen gestern Abend der als Streikbrecher für den Boston Store arbeitende Fuhrmann Peter Deutsch und ein gewisser John Simmons, 131 Superior Str. wohnhaft, mit einander in Streit. Simmons ließ sich dadurch, daß Deutsch sich in Begleitung eines Spezialpolizisten, Charles Arnold, befand, nicht davon abhalten, den Mann durchzuprügeln, und als Arnold Hand an ihn zu legen versuchte, bekam auch der noch seinen Theil. Arnold alarmirte dann die Schutzmannschaft, und Simmons, der nun den Rückzug antreten wollte, wurde nach einem unblutig gebliebenen Kugelwechsel auf der Straße festgenommen. Ob es auch hier sich um eine Begleiterscheinung des Streiks handelt, oder nur um eine gewöhnliche Wirthshaus-Rauferei, ist nicht ganz klar. Der streitbare Simmons ist übrigens erst vor kurzem aus dem Zuchthaus in Joliet entlassen worden, wo er einen Straftermin wegen Einbruchs „abzumachen" gehabt hat.

Nur ein einfacher Brief einer gewöhnlichen Frau — nicht jene Art, die im Schoße des Luxus sitzen und weder säen noch ernten, aber eines jener Geschöpfe Gottes, die zufrieden sind, das Recht und die Fähigkeit zum Arbeiten zu besitzen. Ihr Brief ist so von Wahrheit und Aufrichtigkeit erfüllt und enthüllt in solch' einer unaufdringlichen Weise den edlen Charakter „Einer, welche arbeitet", daß derselbe des Lesens wohl werth ist. „Saddle River, N. J. Dr. Peter Fahrney, Chicago, Ill. Werther Herr: — Ich danke Ihnen für Ihre Güte. Ich befinde mich wieder, Gott sei Dank, in guter Gesundheit. Das habe ich alles dem Alpenkräuter-Blutbeleber zu verdanken. Ich kann ihn garnicht genug loben. Ich bin jetzt wieder fähig, fünf oder sechs Wäschen und Bügeln wöchentlich zu verrichten. Es kommt mir fast wunderbar vor. Für diejenigen, welche mich früher kannten, als ich krank war, ist meine jetzige Gesundheit und Kraft eine Ueberraschung. Ich hoffe, daß Sie noch viele Jahre leben und solche gute Medizin für die Leute herstellen werden. Ihre dankbare, Frau C. Groth." Fornis Alpenkräuter-Blutbeleber ist ein Heilmittel für die Mutter, die Hausfrau, die Familie, in Kurzem für Jeden. Er bringt die Gesundheit, Kraft und Glückseligkeit. Er wird an das Publikum direkt verabfolgt. Adressirt: Dr. Peter Fahrney, 112—114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill. anz

Das Bundes-Turnfest.

Die deutsche Riege wird von Präsident Roosevelt empfangen werden.

Zu dem vom 21. bis 25. Juni in Indianapolis stattfindenden Bundesturnfest haben sich bereits so viele Vereine angemeldet, daß 234 Zelte mit je fünf Feldbetten belegt worden sind.

Die Riege, welche aus Deutschland kommt, um an dem Fest theilzunehmen, wird gleich nach der Ankunft auf amerikanischem Boden sich nach Washington begeben, wo Präsident Roosevelt sie am 15. Juni um 12 Uhr Mittags im Weißen Hause empfangen wird. Am Samstag, den 17. Juni, trifft die Riege dann in Indianapolis ein, wo ihrer ein festlicher Empfang harrt.

Auf dem Festplatz gehen die Vorbereitungen ihrer Vollendung entgegen. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Feld-Hospital gewidmet. Zwei der besten Aerzte von Indianapolis, mit einem Stabe jüngerer Aerzte, haben die Oberleitung über diese Abtheilung. Eine vollständig eingerichtete Apotheke wird vorhanden sein, das Trinkwasser wird in einem eigenen Laboratorium täglich untersucht werden, und Ambulanzen werden bereit stehen, ernstlich Erkrankte nach der Stadt zu befördern. Der Festplatz ist mit größter Sorgfalt geebnet, so daß sich keine Wasserpfützen bilden können.

Zum 14. Juni.

Der Jahrestag der Entstehung der amerikanischen Flagge wird gefeiert werden.

Die „American Flag Day Association" beabsichtigt, dieses Jahr den 128. Jahrestag der Entstehung der amerikanischen Flagge mit besonderen Feierlichkeiten zu begehen. Am 14. Juni wird eine große Feier im Humboldt Park an dem Denkmal von Thaddäus Kosziusko stattfinden, dem Polen, welcher im Befreiungskriege seine Kräfte dem amerikanischen Volke widmete.

Man wird versuchen, Präsident Roosevelt zu bewegen, den Tag durch eine Proklamation zu einem Feiertage zu machen, wie Präsident McKinley es gethan hat. Flottensekretär Morton soll eingeladen werden, zugegen zu sein und eine Rede über John Paul Jones zu halten, der als Erster die Flagge auf der See entfaltete. Auch wird ein Umzug in Verbindung mit den Feierlichkeiten im Humboldt Park geplant. Die Leitung der Veranstaltungen liegt in den Händen des Leutnants Henry Harrison Stevenson, des Vizepräsidenten der eingangs genannten Gesellschaft.

— Ein schönes Jugenderinnern gibt noch einen Altweibersommer im Lebensherbst.

— Der größte Sklave ist der, welcher am meisten braucht.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lange Wahlkampagne.

Republikaner werden ihre Kandidaten schon im Juni aufstellen.

Demokraten werden's auch müssen.

Die Vertheilung der Beute von Gouv. Deneen für die nächste Zukunft versprochen. — General-Anwalt Moody sichtet das Ergebniß der Fleischtrust-Untersuchung.

Der Vollzugs-Ausschuß des republikanischen Countykomites wird diesem empfehlen, die republikanischen Primärwahlen auf Freitag, den 23. Juni, und den Nominations-Konvent, für die Herbstwahl auf den 24. Juni anzuberaumen. Daß die Empfehlung angenommen werden wird, unterliegt keinem Zweifel. Der Sitzung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, haben die Herren Reddick, Hanberg, Linn, Campbell, Busse, Magerstadt, Weber, Madden und Utesch beigewohnt — letztgenannter als Vertreter von Gouverneur Deneen. Man glaubt, daß es besser sein werde, die Primärwahlen schon vor dem 1. Juli abzuhalten, weil andernfalls die Gesetzmäßigkeit des Verfahrens beanstandet und die County-Verwaltung, für längere Zeit wenigstens, an der Bezahlung der Wahlkosten verhindert werden möchte, wenn es sich schließlich auch herausstellen sollte, daß Countyrichter Carter mit seiner Entscheidung, daß die Wahlen auch nach dem 1. Juli abgehalten werden dürfen, das Richtige getroffen hat. Die demokratische Parteiorganisation wird nun muthmaßlich dem Vorgehen der republikanischen folgen und ebenfalls schon vor dem 1. Juli ihre Primärwahlen abhalten müssen.

Gouverneur Deneen, der gestern in Chicago gewesen ist, um bei der Einweihung des Soldaten-Denkmals auf dem „Bohemian National"-Friedhof zu sprechen und die Parade der Grand Army und verwandter Organisationen an sich vorüberziehen zu lassen, ist am Abend wieder nach der Staatshauptstadt zurückgekehrt. So viel man weiß, ist er hier nur mit wenigen Politikern zusammengetroffen. Er hat sich aber vor seiner Abreise telephonisch mit Vorsitzer Reddick vom County-Ausschuß unterhalten. Er soll diesem in Aussicht gestellt haben, daß er am Donnerstag oder Freitag nächster Woche wieder hierherkommen und dann mit den Parteiführern über die Vertheilung der von ihm in Cook County zu besetzenden Staatsämter und sonstigen Stellungen Rath halten würde. Die Parteigänger äußern sich in dieser Verbindung dahin, daß es ihnen ganz gleich sei, wie der Gouverneur die unbezahlten Ehrenstellungen in den Parkbehörden vertheile, vorausgesetzt, daß es ihnen überlassen wird, zu bestimmen, wer im Parkdienst angestellt werden soll.

Der Staatssenator Edward J. Rainey vom Schlachthausbezirk hat sich durch seine Thätigkeit in der Legislatur in so hohem Maße die Bewunderung und Dankbarkeit eines Theiles seiner Wählerschaft erworben, daß derselbe ihn mit einem werthvollen Reitpferd beschenken wird. Die Ablieferung des Geschenkes soll morgen, Donnerstag, Abend in der Freiheit-Turnhalle erfolgen. Der bisherige Kongreß-Abgeordnete Foster und Ald. McCormick von der 5. Ward werden bei dieser Gelegenheit Ansprachen halten. Der Mayor, Sheriff Barrett, Stadtschreiber Anson, Kämmerer McGann, Ex-Mayor Hopkins, Roger C. Sullivan und andere namhafte Demokraten sind eingeladen worden, dem feierlichen Akte beizuwohnen; Gouverneur Deneen ebenfalls.

In der 27. Ward haben Vertreter der sogenannten „Hearst-Demokratie" gestern einen neuen Klub organisirt, welcher den Namen „Jefferson Democracy of the 27. Ward" führen soll. Die Gründung ist in Appels Halle, Ecke Armitage Ave. und 42. Ave., vor sich gegangen, und die Beamtenwahl hat folgendes Resultat ergeben: Präsident, Henry M. Miller; Vizepräsident, Benjamin Wolf; Schriftführer, P. J. Maloney; Schatzmeister, John Moulton; Ordnungshüter, James McGillick.

* * *

Der Anwalt Oliver E. Pagin, welcher hier als Vertreter des Bundesanwaltes Moody den Erhebungen beigewohnt hat, welche von den Großgeschworenen über den Fleischtrust veranstaltet worden sind, hat sich auf Befehl seines Vorgesetzten heute mit dem Untersuchungs-Protokoll nach Washington begeben. Dort will Herr Moody selber entscheiden, was sich mit dem vorhandenen Material anfangen läßt, d. h. ob darauf hin Anklagen erhoben werden können und gegen wen. Wie es heißt, hat übrigens Herr Moody in jüngster Zeit hier durch besondere Agenten die Beschwerden untersuchen lassen, welche von den Schlachthausfirmen über angeblich ungebührliches Verfahren erhoben worden sind, zu dem sich die Distrikts-Anwaltschaft ihnen gegenüber verstiegen habe. — Andere Geheimagenten des Justiz-Ministeriums sind inzwischen in Omaha und in Kansas City thätig gewesen und sollen dort Belege für allerlei Gesetzwidrigkeiten im Geschäftsgebahren der Schlachthausfirmen festgestellt haben. — In nächster Woche tritt übrigens die Grand Jury, welche hier die Untersuchung geführt hat, wieder zusammen. Bis dahin wird auch Herr Pagin wieder zurückkehren, und nach den Weisungen, die er aus Washington mitbringt, werden die Großgeschworenen sich bei der Abfassung ihres Berichtes wohl zu richten haben.

Allerlei Sport.

Ideales Wetter für Kraftwagen-Wettfahrten und sonstige Kraftproben aller Art.

Eine ungewöhnlich große Zahl von Schaulustigen belebte gestern die Rennbahn in Harlem. Es war der letzte Tag der Automobil-Rennen, und große Dinge wurden erwartet. Das Publikum wurde nicht enttäuscht, denn alle Rennen endeten unter höchst aufregenden Szenen.

Am interessantesten war der Ausgang der Wettfahrten zwischen Barney Oldfields „Green Dragon" und Webb Jays „White Steamer". Dreimal maßen die Beiden ihre Kräfte. Es handelte sich um einen Preis von $1000. Beim zweiten Mal gelang es Barney Oldfield, die Ecken mit solchem Geschick zu nehmen, daß er als erster durch's Ziel ging, aber im letzten Lauf kam Webb Jay ihm voraus, obwohl Oldfield die anderen Theilnehmer, Earl Kiser, Chas. Soules und Dan Canary, weit hinter sich ließ. J. A. Ellis, in einem „Apperson"-Kraftwagen, blieb beinahe eine Meile hinter ihm.

In dem Interclub-Rennen um die Harold E. Thomas-Trophäe, welches am Montag verschoben worden war, begann Webb Jay im „White Steamer" den zweiten Lauf mit der rekordbrechenden Geschwindigkeit von 0.55 Minuten für die erste Meile und führte bis zur vierten Meile. Dann überholte ihn Chevrolet und vollendete als Sieger die fünfte Meile in 4 Minuten und 54 4-5 Sekunden. Der von ihm gelenkte Selbstfahrer war der „Fiat" des Automobile Klubs von Amerika mit 90 Pferdekräften.

Der dritte und letzte Lauf um die Thomas-Trophäe, welcher zwischen Chevrolet im „Fiat" und Walter Christie in einem „Christie"-Kraftwagen stattfinden sollte, wurde aufgegeben, weil die Reifen des „Fiat" in schlechter Verfassung waren. Der Preis fiel auf diese Weise Christie zu, weil dieser am Samstag den ersten Lauf gewonnen hatte.

Nach anderthalb Stunden war der „Fiat" bereit für das letzte Rennen des Tages, eine Kraftprobe mit Webb Jay. Der letztere legte die fünf Meilen in 4 Minuten und 58 Sekunden zurück, während am „Fiat" in der dritten Meile ein Gummireifen platzte und so den Fahrer nöthigte, das Rennen aufzugeben.

Auch das fünfte Rennen erstreckte sich über fünf Meilen. Es starteten Edgar A. Apperson in einem „Apperson"-Kraftwagen und C. A. Coey in einem „Thomas"-Wagen. Der letztere siegte in 6 Minuten 16 2-5 Sekunden. Sein Gegner war über eine halbe Meile hinter ihm zurück.

Im großen Handicap, Distanz zehn Meilen, ging Jesse Illingsworth im Packard'schen „Gray Wolf" in 10 Minuten 29 Sekunden als Erster durch's Ziel. Earl Kiser in einem „Tincher"-Kraftwagen war zweiter, Dan Canary in dem Thomas'schen „Tornado" war dritter.

Der „Country Road Club" hielt gestern Morgen sein drittes jährliches 25-Meilen-Radrennen ab. Die Strecke war von Chicago bis Evanston und zurück. Start und Ziel war das Grant-Denkmal im Lincoln Park, bei welchem sich gegen 3000 Menschen als Zuschauer eingefunden hatten.

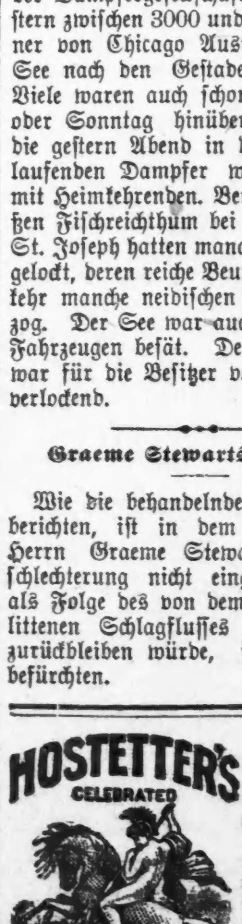
Emil Blum, Bruder des bekannten „Farmer" Blum, welcher vor drei Jahren den Rekord von 1 Stunde und 6 Minuten für die Distanz setzte, gewann den Zeitpreis. Er hatte 1 Stunde 6 Minuten und 38 Sekunden gebraucht. H. Hultgren war ihm auf den Fersen. Der Zeitunterschied zwischen den beiden betrug nur zwei Fünftel einer Sekunde. Als Sieger ging aber John A. Clark aus dem Rennen hervor, da er, mit einem Handicap von neun Minuten als Erster ans Ziel kam. Er durchfuhr die Strecke in 1 Stunde, 13 Minuten und 50 Sekunden, eine Sekunde schneller als Fred Ulrich.

Der „Onwentia Hunt Club" hielt gestern seine erste diesjährige Fuchshatz ab. Dreißig Reiter folgten dem Oberpikeur Vernon Booth zu einem sehr aufregenden und interessanten Ritt querfeldein.

Nach einer Schätzung von Beamten der Dampfergesellschaften machten gestern zwischen 3000 und 4000 Einwohner von Chicago Ausflüge über den See nach den Gestaden Michigans. Viele waren auch schon am Samstag oder Sonntag hinübergefahren, und die gestern Abend in den Hafen einlaufenden Dampfer waren überfüllt mit Heimkehrenden. Berichte über großen Fischreichthum bei Holland und St. Joseph hatten manchen Angler angelockt, deren reiche Beute bei der Rückkehr manche neidischen Blicke auf sich zog. Der See war auch mit kleineren Fahrzeugen besät. Der frische Wind war für die Besitzer von Jachts sehr verlockend.

Graeme Stewarts Zustand.

Wie die behandelnden Aerzte heute berichten, ist in dem Befinden von Herrn Graeme Stewart eine Verschlechterung nicht eingetreten. Daß als Folge des von dem Patienten erlittenen Schlagflusses eine Lähmung zurückbleiben würde, steht nicht zu befürchten.



Tausende wurden überzeugt von der großen Heilkraft des Bitters während der letzten 50 Jahre. Wir möchten Euch auch überzeugen. Deshalb bitten wir um einen sofortigen Versuch. Es heilt Schlechten Appetit, Migräne, Erbrechen, Krämpfe, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Dyspepsie oder Malaria-Fieber.

Auf eigene Hand.

Herr Dalrymple überrascht seine Gastgeber.

Weiß ungeleitet zu gehen.

Das Gesundheitsamt stellt eine Abnahme in der Zahl der Blatternfälle fest. — Polizei erhält Verhaltungsmaßregeln in Bezug auf das Kneipwesen.

Der Empfangs-Ausschuß, welchem es obliegt, Herrn Dalrymple aus Glasgow den Aufenthalt in Chicago angenehm zu machen, holte diesen gestern um halb neun Uhr Vormittags aus dem Auditorium Annex zum Golfspiel auf dem Gelände des „Westward Ho"-Klubs ab. Dort hat dann der Schotte den Mayor Dunne und Herrn E. H. Roche im Spiel besiegt und darauf mit ihnen gespeist. Als ihm auf der Rückfahrt nach der Stadt ein Besuch der Viehhöfe und Schlachthausanlagen vorgeschlagen wurde, überraschte er seine Gastfreunde durch die Mittheilung, er wäre dort schon gewesen. Herr Dalrymple war früher aufgestanden, als die Herren vom Ausschuß, und hatte die Sehenswürdigkeiten im Town of Lake auf eigene Hand besichtigt und berochen. — Die Gesellschaft sah sich dann die Grand Army-Parade an. Darauf kehrte man nach dem „Auditorium Annex" zurück und begab sich nach dem in pompejanischem Styl eingerichteten Schankzimmer des Hotels, wo eine ganze Anzahl von hiesigen Bürgern schottischer Abstammung auf den Landsmann wartete. Es wurde schottischer Kornbranntwein bester Sorte für denselben bereit gehalten, doch überraschte er seine Umgebung von Neuem, indem er diesen Trank ablehnte mit der Versicherung, für seine Bedürfnisse sei Selterswasser vollkommen genügend. — Abends hat Herr Dalrymple seinen Gastgebern eine dritte Ueberraschung bereitet. Er entzog sich nämlich gegen halb sieben Uhr Abends den Aufmerksamkeiten des Empfangs-Komites und ist dann Stunden lang allein mit der Straßenbahn auf der Westseite herumgefahren. Wie er bei seiner Rückkehr in's Hotel andeutete, haben seine Touren auf den Kabellinien in Blue Island und in Milwaukee Ave. ihm am wenigsten Freude bereitet.

Für heute Abend wird im Auditorium ein Bankett vorbereitet zu dem sich gegen vierhundert Theilnehmer einfinden werden. Den Vorsitz an der Festtafel wird Ald. Hunter führen, während das Amt des Toastmeisters dem wortgewandten Col. J. Hamilton Lewis übertragen worden ist. Für morgen Nachmittag hat Herr Dalrymple eine Einladung des Preßklubs angenommen. Er wird demselben einen Vortrag halten über „Städtischer Besitz und Betrieb".

* * *

Nachdem der Nr. 585 Throop Str. wohnhafte James Kehonnek schon am 18. Mai als blatternkrank nach dem Isolirhospital hatte geschafft werden müssen, hat man gestern aus demselben Grunde auch die Gattin und ein zweijähriges Söhnchen des Mannes in derselben Anstalt untergebracht. Damit ist die Zahl der Patienten, welche seit dem 1. Januar in das Isolir-Hospital eingeliefert worden sind, auf 489 gestiegen. Wie übrigens das Gesundheitsamt erklärt, macht sich nachgerade doch eine bedeutende Abnahme in der Zahl der Blatternfälle bemerklich, und während der Sommermonate dürfte die gefürchtete Krankheit der Behörde nur wenig zu thun geben.

* * *

Polizei-Inspektor Wheeler hat gestern die Inhaber von Schanklokalen in seinem Bezirk verständigen lassen müssen, daß sie weibliche Gäste fürder in ihren Geschäftsplätzen nicht dulden dürfen, falls sie nicht Lizensentziehung gewärtigen wollen. Herr Wheeler sagte, daß er sich hierbei nur nach dem ihm vom Hauptquartier in der Stadthalle zugegangenen Befehle richte; wie er glaube, sei die gleiche Weisung auch allen anderen Polizei-Inspektoren zugegangen.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. anz

Studenten-Wohnhäuser.

Die Chicagoer Universität will solche zur Entwickelung des Korpsgeistes bauen.

Um den Korpsgeist unter den Studenten der Chicagoer Universität zu entwickeln und die Studenten, von denen viele bereits im ersten Studienjahre nach anderen Universitäten übersiedeln, zum Bleiben zu veranlassen, will die Universitäts-Verwaltung nach dem Vorbilde der Universität Oxford eine Anzahl Wohnhäuser für je dreißig bis fünfzig Studenten beider Geschlechter bauen lassen, in welchen die Studenten auch beköstigt werden. Diese Gebäude sollen auf dem vor einiger Zeit von der Universität erworbenen Gelände errichtet werden, und zwar für die männlichen Studenten westlich vom Universitäts-Platz, zwischen Ellis und Jackson Ave., und die für die weiblichen Studenten östlich von dem Platz, zwischen Lexington und Kimbark Ave. Bislang fehlte unter der Studentenschaft außerhalb der Hörsäle fast jeder Zusammenhang, sie verkehren nicht gesellig mit einander und wohnen in allen Stadttheilen, wo es ihnen gerade paßte. Man erwartet, durch ihre Vereinigung in gemeinsamen Wohnhäusern ein enges Aneinanderschließen zu erzielen, und sie dadurch zur Vollendung ihrer Studien an der hiesigen Universität zu veranlassen.

E. IVERSON & CO.
1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Bargains für Donnerstag.

Domestics.
Gute Qualität weißer India Linon, die reguläre 10c Qualität, per Yard ... 6c
38zöll. schwarzer Sateen, feiner Finish, stets verkauft zu 18c per Yard — für ... 10c
Gestreifter und karrirter Kleider-Gingham — die 10c Sorte, per Yard ... 5c
Voll gebleichter, Yard breiter Cambric — werth 9c per Yard, zu ... 6c
Yard breiter, ungebleichter Muslin, werth 7c, per Yard ... $4\frac{3}{4}$c
Partie weiße Waistings, kurze Längen, werth bis zu 25c per Yard, Auswahl von der Partie per Yard ... $6\frac{1}{2}$c
Gute Qualität Schürzen-Gingham — per Yard ... $3\frac{3}{4}$c

Tisch-Oeltuch.
Beste Qualität Tafel-Oeltuch, 1¼ Yard breit, blau und weiß marmorirt, die gewöhnliche 20c Qualität — zum Verkauf am Donnerstag per Yard ... 12c

Spitzen-Gardinen.
Nothingham Spitzen-Gardinen, 3 Yards zu einem Paar, die $1.25 Sorte, per Paar ... 69c
Spitzen-Gardinen bei der Yard, 25c Werthe, per Yard ... 15c
Portieren und Couch-Decken, fancy Roman Stripes, werth $1.50, zu ... 69c

Carpets.
500 Stücke reinwollene Ingrain-Teppiche, 1½ Yard lang, Stück ... 25c
Beste Qualität Fenster-Rouleaux, gute Spring-Rollen, 25c Sorte für ... $12\frac{1}{2}$c

Bett-Decken. Wir offeriren Donnerstag zum Verkauf 350 Bettdecken, extra schwere Qualität, in fancy Farben, pink, blau, roth und gelb, mit und ohne Fransen, wirkliche 2.25, 2.50 und 3.00 Werthe, Auswahl von der ganzen Partie ... 98c

Unterzeug.
Sommer-Unterzeug für Männer, 3 Moden von 25c u. 35c Qualitäten ... 15c
Feine gerippte und einfache Balbriggan-Unterhemden und -Hosen für Knaben, irgend eine Größe, zu ... 17c
Gerippte Damen-Leibchen, große Nummern, sowie mit Spitzen besetzte Umbrella-Beinkleider für Mädchen — 19c Werthe — Auswahl ... 10c

Handschuhe.
Große Partie von Muster-Handschuhen in weiß, schwarz, mode und grau; werth 25c bis 50c; Auswahl zu 15c und ... 10c

Spitzen.
Partie von Torchon- und waschbaren Spitzen und Einsätzen, werth 5c bis 15c per Yard, zu 2c, 3c und ... 5c

Korsets.
Feine Batiste-Korsets, Stahlfüllung, dasselbe Modell wie die $1 Korsets, alle Größen, speziell ... 39c
Gestrickte Korset-Waists für Kinder, Alter 4 bis 14, regulär verkauft zu 19c ... 11c
Muslin-Beinkleider für Damen, feine Cambric Ruffle, 25c Sorte, für ... $12\frac{1}{2}$c

Kurzwaaren.
200 Yards Spulen-Zwirn, schwarz und weiß, per Spule ... 1c
Partie von feinen Perlmutterknöpfen, bis zu 10c das Dutzend werth, Auswahl ... 2c
Beste Stick-Seide, per Stein ... 2c
100 Yards Spulen-Seide, nur in schwarz ... 5c
400 Nadeln für Kleidermacherinnen, Papier 2c
Englische Nähnadeln, 25 in Papier ... 1c
Haken und Oesen für Kleidermacherinnen, 2 Dutzend für ... 1c
12zöll. gestempelte Tidies, 5c Werthe ... 2c

Strumpfwaaren.
Echt schwarze baumwollene Strümpfe für Kinder, die 15c Qualität, Größen bis zu 7½, per Paar ... 5c
Extra schwere baumwollene Strümpfe für Knaben und Mädchen, mit dreifach. Knieen, 25c Werthe, per Paar ... 11c
Schwarze und lohfarbige nahtlose Männer-Socken, gute 10c Werthe, Paar ... 6c

Männer-Trachten.
150 Dutzend feine Percale-Hemden für Männer, werth 50c, 75c und $1, leicht beschmutzt, Auswahl von der Partie ... 25c
Extra Qualität Jean-Hosen für Männer, gut gemacht, überall verkauft zu 98c — zum Verkauf für ... 69c
Extra schwere blaue Overalls, mit Bib, die 50c Sorte, für ... 29c
Golf-Kappen für Männer und Knaben — werth 25c, Auswahl von der Partie ... 5c

Kniehosen.
Kniehosen für Knaben, gemacht aus wollenem Cassimere, alle Größen, gut 35c werth, für ... 19c
Partie von feinen Percale-Waists für Knaben, in hellen und dunklen Farben, Alter 4 bis 15 Jahre, werth 75c, für ... 29c

Basement-Spezialitäten.
Nr. 8 grau emaillirte Theekessel, 68c Werthe, zu ... 39c
10-Quart galvanisirte eiserne Kübel, 15c Werthe, zu ... 10c
Nr. 8 schwere blecherne Waschkessel, die 50c Sorte, zu ... 29c
Waschkessel mit Kupferboden, die 75c Sorte, zu ... 49c
10-Qt. pieced Geschirrschüsseln ... 10c
Englische Porzellan-Tassen und Untertassen, per Paar ... 5c
Dekorirte Dinner-Teller, Bowlen und Bakers, zu ... 10c
Beste Electric Soap Chips, 3 Pfund für .. 10c
Tapeten-Reiniger „The Electric" ... 7½c

Außerordentliche Schuh-Offerten.
Wir kauften 3500 Paar Knaben- und Mädchen-Schuhe, leicht durch Wasser beschädigt, zur Hälfte der regulären Preise. Zum Verkauf morgen, Donnerstag.
Satin Calf Schnürschuhe für Knaben, Dongola Tops englische Back Stays, doppelte Sohlen, Größen von 8½ bis 2, reguläre 1.25 und 1.50 Werthe, für ... 75c
Dongola Kid Knöpf- und Schnür-Schuhe für Kinder, Patentleder Tips, Extension-Sohlen, Größen 8½ bis 11, reguläre $1 Werthe, zu ... 59c
Box Calf oder Kid Schuhe für Mädchen und Kinder, Extension-Sohlen, Back Stays — alle aus solidem Leder, Größen 8½ bis 2, reguläre 1.25 u. 1.50 Werthe ... 69c
Calf oder Kid Schuhe für Knaben und Mädchen, alles perfekte Waaren, Größen bis zu 2, reguläre 1.50 Werthe ... 98c
Starner Coleland Co. 2.50 und 3.00 Oxfords für Damen, $1.69.
Ein großer Einkauf von niedrigen Schuhen für Damen, in Patentleder, lohfarbigem od. schwarzem Vici Kid oder lohfarbigem Russia Calf, neue Knöpf-Moden, Gibson, Bluchers oder einfache Schnür-Moden, leichte oder schwere Sohlen, jede Größe oder Breite, reguläre 2.50 oder 3.00 Werthe ... 1.69

Bau eines Hippodroms.

Von einer Kapitalisten-Gruppe mit $1,400,000 Aufwand geplant.

Es hat sich hier eine Gruppe von Kapitalisten gebildet, zu denen auch verschiedene New Yorker gehören, um mit einem auf $1,400,000 veranschlagten Kostenaufwande ein Hippodrom zu bauen, in welchem täglich, Nachmittags und Abends, Vorstellungen gegeben werden sollen und das 4500 Sitzplätze enthalten wird. Der Bauplatz wird in den nächsten Tagen ausgewählt werden. Der Bowes Investment Co., welche denselben bestimmen soll, sind drei zweckentsprechende Plätze im Hauptgeschäftsviertel zum Kauf angeboten worden. Die Baupläne werden von der Theaterarchitektenfirma Marshall & Fox entworfen, und Benj. H. Marshall, Mitglied dieser Firma, studirt zu dem Zweck die Anlage des gleichen Vergnügungsbaues in New York, ein Unternehmen, welches sich glänzend bezahlen soll, obwohl dort die beiden Sonntagsvorstellungen in Wegfall kommen und New York für Vergnügungs-Unternehmen kein so gutes Feld bietet, wie Chicago. Der Reingewinn des New Yorker Hippodroms soll $25,000 die Woche sein.

Joseph M. Weber, welcher bislang der Firma Weber & Fields angehörte, hat auf dem deutschen Schnelldampfer „Kronprinz" gestern eine Reise nach Europa angetreten, um für das neue Unternehmen die geeigneten Kräfte anzuwerben. Es soll das Beste auf diesem Gebiete der Schaukunst geboten werden, und die Eröffnung des Hipodroms soll bereits im März nächsten Jahres erfolgen. Die Hippodrome Co. ist mit einer Million Dollars inkorporirt worden. Von diesem Kapital haben Jos. M. Weber und seine New Yorker Freunde $350,000 gezeichnet. Die verschiedenen Verträge über den Bau und die Leitung des Hippodroms sind bereits abgeschlossen.

* Die Queen of Esther Loge hielt in der Logenhalle, Nr. 687 W. Chicago Ave., zu Ehren des Andenkens des verstorbenen Pariser Finanzmannes Alphons von Rothschild eine Todtenfeier ab, bei welcher Rabbi S. Rawitsch auf die großen Verdienste des entschlafenen Geldfürsten auf dem Gebiet der Wohlthätigkeit hinwies. Die Loge wurde vor vier Monaten gegründet und hat bereits 78 Mitglieder.

— Autlers Sprößling. — Töchterchen eines Autlers: „Zum Geburtstage wünsche ich mir eine Puppe, die nach Benzin riecht."

Taubheit

positiv kurirt mittelst der Du Schell Methode. Diese neue Erfindung wirkt wunderbar, wenn Ihr ein Summen und Brausen in den Ohren habt. Die größte Erfindung des Zeitalters. — Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen-, Kehlkopf- und chronischen Krankheiten.
Konsultation und Untersuchung frei.
Sprechstunden: Tägl. bis 6 Uhr, Montags, Mittwochs u. Freitags bis 8. Sonntags bis 3.
Dr. Deachman
Dr. T. W. DEACHMAN,
70 Dearborn Str. Ecke Randolph. Nehmt Elevator.

In Amerikas Wunderwelt.

Die Kaufmann'sche Gesellschaftsreise nach Alaska, Kalifornien und Yellowstone Park.

Für die von Herrn Adolph Kaufmann, dem bekannten Journalisten und Reiseführer, Nr. 1651 Melrose Str., Chicago, Ill., für den Monat Juli arrangirte deutsche Gesellschaftsreise gibt sich in weiten Kreisen lebhaftes Interesse kund, und allem Anschein nach dürfte sich die Fahrt zu einer außerordentlich schönen gestalten, führt sie doch gerade durch diejenigen Theile unseres Kontinents, welche die großartigsten Naturschönheiten bergen. Genießt z. B. der Reisende, im bequemen Korbsessel auf dem nicht überdachten Beobachtungswagen des Ueberlandzuges sitzend, in ununterbrochener Abwechselung bis spät in die Nacht hinein auf der Fahrt nach Vancouver, B. C., die erhabenen Schönheiten der kanadischen Alpenwelt, gegen welche die der Schweiz förmlich zwerghaft erscheinen, so fühlt er sich auf der Fahrt durch die Inselwelt und Kanäle längs der Küste von Britisch-Columbia und Alaska in die weltberühmten Fjords von Norwegen versetzt, nur daß dort im Norden Alles viel großartiger ist, als an der norwegischen Küste. In fünf Stunden bringt ein Zug die Reisenden von Skaguay in 5000 Fuß Gebirgshöhe, nach Caribou, und nun folgt eine Fahrt über bald von 10,000 Fuß hohen senkrecht abfallenden Felsen, bald von lieblichen Waldthälern, bald von sonniger Halde eingerahmte stille Gewässer, von einer Erhabenheit, wie sie der Pinsel des Malers vergeblich zu schildern versucht. Der bedeutende Vortragsreisende Burton Holmes erklärt diese Gegend für das Paradies der Naturschönheiten der Welt! Erst um Mitternacht senkt sich das Dunkel der Nacht auf ein paar Stunden herab, bald erscheint aber die Morgensonne in voller Pracht.

Wohin die Fahrt dann weiter geht, nach der Portlander Ausstellung, San Franzisko, hinauf auf Mt. Tamalpais, nach dem lieblichen Catalina Island mit seinen Glasbooten, auf Mt. Lowe, durch Los Angeles, Pasadena und nach dem Felsen- und Schluchten-Panorama des Canyon of Arizona, hat Herr Kaufmann in einem Zirkular beschrieben, welches er auf Wunsch gerne versendet.

Da nun von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden ist, nicht die Tour nach Kalifornien mitzumachen, sondern von Portland aus die Heimfahrt direkt anzutreten und unterwegs noch den Yellowstone-Park in die Reise einzuschließen, so hat Herr Kaufmann Arrangements getroffen, welche jedem seiner Gäste die Wahl frei lassen, über Kalifornien und das Canyon of Arizona, oder über Yellowstone-Park zurückzukehren. Die Gesammtkosten dieser letzteren Fahrt stellen sich auf nur $300, weit geringer, als Jemand allein dieselbe machen kann, und weit billiger, aber mindestens ebenso gut, wie mit irgend einer anderen Reisegelegenheit.

— Beim Wohlthätigkeitsfest. — „Aber, liebste Baronesse, Graf Wacht hat Ihnen doch mindestens zwanzig Küsse gegeben — und nur bezahlt er nur fünf?!" — Verzeihung, Exzellenz, vom sechsten Kuß ab waren es Verlobungsküsse!"

Drei Hurrahs und ein Extra.

Denn obgleich die Preise der Wolle himmelhoch stiegen, bleiben die Preise unserer Frühjahrs-Anzüge unten.

Thatsache ist, Rogers, Peet & Co. kauften die Stoffe für diese Saison, ehe das himmelhohe Steigen begann.

Wir haben nur Rogers, Peet & Co.'s Fabrikate.

$16 bis $33.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Isle of Bong-Bong".
Bush Temple of Music. — „Old Heidelberg".
Illinois. — „Little Johnny Jones".
Garrick. — „Piff, Paff, Pouf".
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland".
Studebaker. — „The Virginian".
Howards. — „Saved from the Sea".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Die Musik als Heilfaktor.

Die Russische Medizinische Rundschau (Verlag von Ad. Haußmann-Berlin) schreibt: „Die Musik hat bis jetzt als Heilfaktor keine Verwerthung gefunden, obwohl ihre Wirkung auf den psychischen und physiologischen Zustand des Menschen keinem Zweifel unterliegt. Vermöge des sensiblen Nervensystems und der vasomotorischen Nerven des Menschen übt die Musik ihren Einfluß aus, der nach dem Charakter der Musik entweder in einer Steigerung oder in einer Herabsetzung des Blutdrucks, in einer Beschleunigung oder in einer Verlangsamung der Puls- und Athmungsfrequenz sich äußert. Besonders sind die Nervenkranken für Musik empfänglich; aber auch auf den anderen Gebieten der Medizin, sogar in der Chirurgie, bewährt sich die Musik als ein sehr gutes Heilmittel: so wurde z. B. festgestellt, daß unter dem Einflusse der Musik die Narkose von den Kranken viel besser vertragen wird. Aehnlich wie bei den übrigen Behandlungsmethoden hat der Arzt bei der Musikanwendung sich nach den individuellen Eigenschaften des Kranken zu richten.

Angesichts der Komplizirtheit dieser Frage hat Cecilia Guild in London sich zur Aufgabe gestellt, eine Reihe von Untersuchungen vorzunehmen, um eine Aufklärung über die Wirkung der Musik auf das Herz, auf die Blutzirkulation und Athmung zu erhalten. Ferner sollen Kurse abgehalten werden, die die Anwendung der Musik zu medizinischen Zwecken lehren. So geschulte Personen könnten auf Veranlassung des Arztes den Kranken entsprechende Musikstücke vorspielen. Es wird auch in Aussicht genommen, eine zentrale Anstalt zu gründen, die zu jeder Zeit durch die Vermittlung eines Telephons Krankenhäuser und Privatwohnungen mit Musik von wünschenswerthem Charakter versehen könnte. In Petersburg finden wir bereits in der gynäkologischen Klinik von Prof. Ott eine praktische Anwendung der Musik als Heilfaktor. In jedem Krankenzimmer befindet sich daselbst ein Telephon, das mit einer gewaltigen Orgel in Verbindung steht und den Kranken musikalische Zerstreuung ermöglicht."

Der Gelehrte als Höfling.

Der Vater des jüngst verstorbenen Astronomen Otto Wilhelm Struve war nicht nur ein berühmter Astronom, sondern auch ein gewandter Weltmann, wie man es in Rußland unbedingt sein muß, wenn man Erfolge erzielen will. „Wilhelm Struve", erzählt der bekannte russische Chirurg N. J. Pirogow in seinen Erinnerungen, „bemühte sich in der ersten Zeit des Ministeriums Uwarow eifrig um die Errichtung einer Sternwarte in Pulkova. Vor allem hieß es den Unterrichtsminister für diesen Plan zu gewinnen. Struve benutzte denn auch dazu einen Besuch, welchen Uwarow der Universität Dorpat abstattete. Auf die Einladung des Astronomen hin besuchte der Gast auch das Dorpater Observatorium, unter dessen Inventar selbstverständlich der berühmte Refraktor am meisten bemerkt wurde.

„Zu meinem Leidwesen," beginnt Struve, „hatten wir alle diese Tage schlechtes Wetter, und deshalb habe ich es nicht gewagt, Sie zu bitten, in unseren Refraktor des Nachts hineinzuschauen. Jetzt könnte man aber einen Blick hineinthun, lediglich um sich zu überzeugen, wie gehorsam das Instrument auch dem leisesten Drucke gegenüber ist."

Uwarow bleibt stehen und blickt in das Rohr hinein.

„Entschuldigen Sie," sagte er, „ich sehe etwas; es scheint mir sogar ein Stern zu sein!"

„Unmöglich, Exzellenz!" ruft Struve aus.

„Nun, schauen Sie doch selber," antwortet Uwarow.

Struve schaut hinein, schweigt, schaut noch einmal hinein. Plötzlich nehmen seine Züge einen erstaunten und enthusiastischen Ausdruck an.

„Exzellenz, gestatten Sie mir Ihnen meine Glückwünsche darzubringen. Sie haben eine Entdeckung gemacht! Es ist etwas ganz Außerordentliches. Es ist unbegreiflich, wie es geschehen konnte, daß es Ihnen vergönnt war, zum erstenmale einen noch unbekannten Fixstern zu erblicken. Von nun an wird dieser Himmelskörper in die Liste der neuentdeckten Fixsterne aufgenommen werden."

Noch am selben Abend hielt Struve vor dem Professorenkollegium einen Vortrag über den von Seiner Exzellenz entdeckten Fixstern. Der Minister war zugegen.

„Ich weiß nicht," fährt Pirogow fort, „ob Struve den Stern auf den Namen Uwarow getauft hat, wie es späterhin einem Mineral, dem Uwarowit, ergangen ist, oder ob der Stern ohne Namen geblieben ist. Natürlich befand sich Uwarow im siebenten Himmel und stellte es sich nicht vor und wollte überhaupt gar nicht den Gedanken gelten lassen, daß er nicht der zufällige Entdecker war, sondern daß dem Stern schon vorher, dank dem feinen diplomatischen Genie Struves, eine besondere Rolle zuertheilt worden war.

Baierns Schulen.

In Baiern bestehen 7411 Schulen, von denen nach der offiziellen Statistik 5238 katholische, 1925 evangelische, 161 simultane und 87 israelitische sind. Wundern muß man sich über die geringe Zahl der Simultanschulen. In Wirklichkeit sind die Schulen, in denen Kinder beider Konfessionen unterrichtet werden, sicher in der Mehrheit. Würde die Schulbehörde einmal die Zahl der reinen Konfessionsschulen, d. h. derjenigen, die nur von Kindern einer Konfession besucht werden, feststellen, so würde sich jedenfalls herausstellen, daß sie erheblich geringer ist als die der konfessionell gemischten Schulen.

Bemerkenswerth ist die Stellung des bairischen Kultusministers, Dr. v. Wehner, zur Simultanschule. Im Vorjahre erklärte er in der Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten: „Wenn man nur die Schulinteressen ins Auge faßt, nicht aber die konfessionellen Rücksichten gelten lassen will, dann wird die Simultanschule die Regel und nicht die Ausnahme werden. Durch Zusammenlegung der konfessionell getrennten Schulen kann man den reinen Schulinteressen am meisten dienen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Fünfundzwanzig tüchtige Fuhrleute für dauernde Stellungen. Müssen gut stadtbekannt sein. Voller Schutz zugesichert. Zu erfragen mit Empfehlungen um 8:30 bis 11 Uhr Morgens beim Superintendenten auf dem Balkon.
„The Fair", State, Adams und Dearborn Str. 27mai,*

Verlangt: Ein guter Maschinist für eine Dampfmaschine; muß selbst heizen. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Junge, der die Brotbäckerei erlernen will. $3 die Woche und Board. Tagarbeit. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, 15—16 Jahre alt, um auf dem Milchwagen zu helfen. Nachzufragen heute, nach 5 Uhr. 120 Cornelia Str.

Verlangt: Porter und Hausmann. 35 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 116 Ost Monroe Str.

Verlangt: Holzarbeiter, eine Sticker-Hand, eine Tenoning-Hand. 1224 Newport Ave.

Verlangt: Ein junger Porter; muß auch am Tisch aufwarten können und gute Empfehlungen haben; stetiger Platz für den richtigen Mann. 173 Ost Washington Str., im Saloon.

Verlangt: House-Mover-Fuhrleute und Haus-Movers. 3879 N. Clark Str., nahe Edgewater. mdo

50 Arbeiter für heute Nacht und morgen. $1.75 bis $2. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Porter, $9. 195 La Salle Str., Z. 12.

Verlangt: Junger Mann, welcher etwas von der Bäckerei versteht. Tagarbeit, guter Lohn. Vorstadt. Nachzufragen 9 Uhr Morgens. L. Koewing, 182 O. Ohio Str.

Verlangt: Ein guter Junge um in der Bäckerei zu arbeiten. 398 W. Division Str.

Verlangt: 4 Weber. 1193 W. Van Buren Str., Rug Fabrik.

Verlangt: Guter Schuhmacher. 339 Root Str.

Verlangt: 60 Arbeiter für Michigan Lumber Mills, Lohn $26, Board und Zimmer; billige Fahrt. 100 Arbeiter für Nebraska, Zuckerrüben-Plantagen; freie Fahrt. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Junger Mann für Porter-Arbeit; Lohn $6 die Woche. 29 N. Clark Str.

Verlangt: Gute zuverlässige Verkäufer, um A-B Stove Polish und B-K Metal Polish an die Eisenwaarengeschäfte und Groceries zu verkaufen. Müssen deutsch und englisch oder polnisch und englisch sprechen. Leute, die ein Gewerbe verstehen, vorgezogen. Die älteste Ofenschwärze im Markt, mit einer etablirten Kundschaft von 24 Jahren. — Nachzufragen bei Ayling Bros., 14 Haddon Ave., Chicago. midofr

Verlangt: Eine 2. Hand an Brot. 405 S. California Ave.

Verlangt: Wächter, $15; Ingenieure, Maschinisten, $20 wöchentlich; Heizer, Oeler, Wipers, Fabrikarbeiter, $14; Fuhrleute, Porters, Packer, Stallleute, $12; Janitors, $65; Zeichner, $25; Kollektoren, Buchhalter, Office-Clerks, $12 bis $20 wöchentlich, sowie Andere. Nachzufragen bei den Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412. Nehmt Elevator bis zum 4. Floor.

Verlangt: Für ein Fabrikationsgeschäft ein tüchtiger Mann, der Lager- und Versandtraum selbständig leiten kann. Adr.: D 274 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 192 S. Clark Str.

Verlangt: Seid Ihr außer Arbeit und wollt Arbeit? Kommt Central Employment, 159 Washington.

Stellungen besorgt f. Hotel-, Restaurant- u. Saloon-Köche, Kellner, Porters, Pantrymen, Geschirrwäscher, Yardmen, Feuermänner, Bäcker, Butchers, Bartenders u. allerhand andere Arbeiter. Frei! (Tel. 5391 Harrison.) Nachzufr.: Warwick Free Employment Bureau, 294 S. Clark, nahe Van Buren. 24mai, misomo,2w

Verlangt: Ein Mann, der Carpenter-Arbeit besorgen kann. Braucht nicht zur Union zu gehören. Adr.: D. 232 Abendpost. dmdo

Verlangt: Kräftiger Junge an Brot und Cakes. 2707 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Guter Waiter. 130 S. Halsted Str., Hebler. dmi

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. Effslinger, 4149 Ashland Ave. modimi

Verlangt: Mann auf Pferd und Yard aufzupassen und allgemeine Hausarbeit zu thun. Effslinger, 4149 Ashland Ave. modimi

Verlangt: Tischler, stetige Arbeit. Adr. Theodor Nelsen, Pianofabrik, South Haven, Mich. mai29,30,31,jun3,5,6

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Company und Kontrakt-Arbeit, $1.50 bis $1.75 per Tag; freie Fahrt. Farmarbeiter für Illinois und Wisconsin. Beste Löhne. Ross Labor Agency, 117 Süd Canal. 28mai,1wX

Verlangt: Heizer oder Maschinist mit langjähriger Erfahrung, nur einer, der schnell Engineers-Lizens haben möchte. Adr.: E. 315 Abendpost. 28mi,wX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Porters und Fensterwäscher.
Hillman's, State und Washington Str.

Verlangt: Junger Mann in Wurstmacherei. — 236 Ost North Ave.

Verlangt: Porter, muß etwas vom Bartenden verstehen und englisch sprechen. 151 O. North Ave.

Verlangt: Ehrlicher und fleißiger Mann, deutsch oder polnisch, für Stall- und alle Hausarbeit. $25 per Monat. 1093 Elston Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 159 Wells Str.

Verlangt: Porter. 60 Wells Str. mdo

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Rolls. 4467 5. Ave.

Verlangt: Guter, anständiger deutscher Butcher. Nachzufragen bei Carl Kroening, 5513 Normal Avenue. mdofr

Verlangt: Ein tüchtiger Mann für Saloon-Arbeit; muß auch Lunch kochen und englisch sprechen. 2060 W. Madison Str.

Verlangt: Maschinen-Molders an leichte Roheisen-Castings. Nachzufragen in der Office der Schacht Mfg. Co., 47. Ave. und Kinzie Str.

Verlangt: Ein guter Porter und Lunchmann.— 16 Rush Str.

Verlangt: Junger Mann mit guter Bildung, der praktisch in der Kolonial- oder Droguen-Branche gearbeitet hat. Adr.: O. 634 Abendpost.

Verlangt: Guter Klempner, sofort. 1339 Wellington Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Pferd; muß in der Stadt bekannt sein. 527 S. Robey Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Cakes. 912 Clifton Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Cake-Bäcker, morgen zwischen 8 oder 9 Uhr vorzusprechen. 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. Lohn $5, Zimmer und Board. 511 W. Diversey Ave., Ecke Sacramento.

Verlangt: Teamster. 1443 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider, guter Presser; sowie ein erfahrenes Preß-Mädchen. 1880 Evanston Avenue, nahe Wilson Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge von 18 Jahren sucht Stelle in Bäckerei oder irgend welche Arbeit. B. Mayer, 14 W. 21. Place.

Gesucht: Ein deutscher Painter, 28 Jahre alt, der alle Arbeit versteht, sucht stetigen Platz. 189 Canalport Ave., Klesas.

Gesucht: Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei sucht Beschäftigung. 2184 N. Paulina Str.

Gesucht: Bartender sucht Stellung; Empfehlungen; auch nach außerhalb. Adr.: P 454 Abendpost.

Gesucht: Zweite Hand an Brot, Rolls und Cakes sucht Stellung. Adr.: D 233 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stall-Arbeit. 568 Elston Ave.

Gesucht: Junger Mann, welcher mit sämmtlicher Haus- und Gartenarbeit vertraut ist und mit Pferden umzugehen versteht, sucht Privatplatz oder andere Beschäftigung. Gefl. Offerten an R. Brand, Wheaton, Ill., c. of Wheaton Hotel.

Gesucht: Schlosser, 32 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Adresse: O 669 Abendpost.

Gesucht: Guter Harmonikaspieler sucht Platz um auf der Südseite im Saloon Samstag Abends zu spielen. 3228 Princeton Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, Stadt oder Land. Empfehlungen. Telephon: Ogden 714. Elting, 698 Fulton Str.

Gesucht: Schreiner, Finisher, sucht Stelle in Hobelmühle. 3228 Princeton Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Guter Business-Lunchkoch sucht stetigen Platz. 101 Wells Str., im Store.

Gesucht: Junger, deutscher Schlosser sucht irgend eine Arbeit im Maschinenfache. J. Lövy, 698 N. Paulina Str.

Gesucht: Blacksmith sucht stetige Arbeit; kann auch mit Pferden umgehen. Loibl, 132 Perry Str.

Gesucht: 3. Hand an Brot sucht stetige Arbeit. 136 Perry Str.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stelle um Pferde zu besorgen, in Bäckerei oder auf Farm, nicht weit von Chicago. Frombach, 842 Clybourn Avenue.

Gesucht: Wurstmacher sucht stetigen Platz. Adr.: O. 681 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht Stellung. Adr.: D. 259 Abendpost. mido

Gesucht: Ein junger, frisch eingewanderter Wagnerbursch sucht stetige Arbeit; hat hier noch nicht gearbeitet. Schreibt oder sprecht vor. 118 Augusta Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit. Adr.: D. 261 Abendpost.

Gesucht: Ein Bauschreiner (Union) sucht stetige Arbeit; schon längere Zeit im Lande. Schreibt oder sprecht vor. Georg Pieß, 118 Augusta Straße, hinten, oben.

Gesucht: Wohl erzogener Junge, 17 Jahre alt, kann englisch und deutsch lesen und schreiben, sucht beständige Beschäftigung. S T 279, Abendpost.

Gesucht: Deutscher, 19 Jahre, sucht Stelle als Porter oder in Bäckerei. 132 Perry Str., hinten, unten.

Gesucht: Guter Schneider sucht Stelle. 59 Perry Str., D Ihl.

Gesucht: Junger Cakes-Bäcker sucht sofort dauernde Beschäftigung als 2. oder 3. Hand. Ist auch an Brot nicht unerfahren. Adr.: 6809 S. Loomis Str. momi

Gesucht: Stellung als Schreiber in Deutschem. Joh. Klingl, 159 West Ohio Str. Eben angekommen. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Tinner sucht Arbeit. Marshall, 4957 Paulina Str. dmdo

Gesucht: Aelterer deutscher Mann sucht irgend eine leichte Stellung in Privathaus, angenehmes Heim erwünscht. Adr.: H. D. Sues, 109 Wells Str. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Alteration Hands an Damen Skirts und Jackets, ebenso erfahrene Fitter. Nachzufragen beim Superintendenten Mandel Bros. mdimi

Verlangt: Deutsches Mädchen, 16 bis 20 Jahre, für leichte Arbeit. Vorzusprechen 8 bis 9 Uhr Vormittags. F. Bockins Embossing Co., 15 S. Canal Str., 3. Stock, hinten.

Verlangt: 1. Klasse Büglerin für Färberei. Anton Graf, 400 Ost Division Str.

Verlangt: Näh-Mädchen an Röcke, bei Damenschneider. 181 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Frisch eingewanderte junge Deutsche für leichte Fabrikarbeit. 276 Blackhawk Str., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen im Bäckerladen zu helfen. 145 Larrabee Str. mdo

Verlangt: Mädchen, Feder-Blumen zu machen. Sofort nachzufragen. DeWitt Sisters, 237 W. 46. Str., nahe Wentworth Ave. 30mi,1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen zum Tabak-Strippen. 222 Blue Island Ave., Zigarrenfabrik. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen, gute Näherinnen an weißen Westen. Erfahrung nicht nöthig. 202 Gault Court, nahe Division Str. dimison

Verlangt: Mädchen für Fabrik. Beständige Stückarbeit. 498 Ogden Ave., nahe Polk Str., Store. dimidofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen, Piecers, Saumnäher an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee und North Ave. modimi

Verlangt: Büglerinnen, stetige Arbeit in Färberei. L. Dehmlow, 400 Center Str. modimi

Verlangt: Ein Mädchen im Store aufzupassen.— Referenzen. L. Dehmlow, Färberei, 400 Center Str. modimi

Verlangt: Maschinen-Operators und Mädchen an weißen Westen, Stück-Arbeit. Arbeit das ganze Jahr und Mädchen bei Hand zu nähen. Klein, 99 Iowa Str. modimi

Verlangt: Fünfundzwanzig Mädchen für Fancy Federn; auch Lehrlinge; Lohn während der Lehrzeit. Stetige Arbeit. 60 Ost 31. Straße. somdmi

Verlangt: Mädchen in Fabrik zu arbeiten. Eisenbrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 27mai,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen; elektrische Kraft. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, muß Erfahrung haben. 294 Ost North Ave.

Verlangt: Baisters an Cloaks. 633 N. Irving Ave. mido

Verlangt: 2 junge Mädchen über 16 Jahre, um als Verkäuferinnen anzulernen; schließen um 7 Uhr. Siecks, Wells Str. und North Ave. mdofr

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. A. Hanson, 1669 Fletcher Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1822 Barry Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3435 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches oder norwegisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von 3 Erwachsenen. 3130 Vernon Ave.

Verlangt: Tüchtige, erfahrene Köchin und zweites Mädchen. Referenzen. 5016 Drexel Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder. Vorzusprechen Donnerstag. 4748 Vincennes Ave., 3. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 225 Vilas Place, Ravenswood.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; kein Waschen. 118 Courtland Str., unten. mido

Verlangt: Köchin für Restaurant; $12; kurze Stunden. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 713 Burling Str., 3. Flat.

Verlangt: Junges, deutsches Kindermädchen. 227 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 543 Armitage Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4020 Grand Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen um Baby aufzupassen. 1153 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; modernes Flat. 1185 Maple Square Ave., nahe Grace Str., 3. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen; kleine Familie. — 587 Orchard Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 328 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 286 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4331 Wentworth Ave.

Verlangt: Köchin und 100 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, um 3½-jährigen Knaben zu beaufsichtigen; gute Heimath. — 4937 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; geht auf's Land während des Sommers. 347 Ashland Boul. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 8 Erwachsenen; gute Heimath für gutes Mädchen. 1922 Arlington Place.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Dreien. 914 Hamilton Court, früher Larrabee Str., nahe Arlington Place. midon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 432 S. Howard Ave., Austin.

Verlangt: Köchin für Nachtarbeit im Restaurant. 29 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Köchin. Deutsche vorgezogen. Guter Lohn. Nachzufragen 4456 Berkeley Avenue.

Verlangt: Erfahrenes anständiges Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie. Guter Lohn; keine Wäsche. 261 Warren Ave.

Verlangt: Eine Frau auf einige Stunden im Tage, um die allgemeine Hausarbeit zu verrichten und das Mittagsmahl zu kochen. 5011 Grand Boulevard, 4. Stock.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit in Saloon. 686 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. — 664 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; ebenfalls Kochen; $4. 1570 N. Clark Str., Ecke Barry Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 36 Elaine Place. Flat F. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen in der Küche zu helfen; $5. — 372 Garfield Ave.

Verlangt: Junges Mädchen. Zu Hause schlafen.— 372 Garfied Ave.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren um bei der Hausarbeit auszuhelfen. 122 Wells Str.

Verlangt: Waschfrau für Dienstags. 768 Sedgwick Str., Flat 2.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit in Restaurant; muß englisch sprechen. 211 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges, anständiges, ehrliches Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen; gutes Heim. 47 Grove Place, nahe Orchard Str.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen. 4828 Champlaines Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 294 La Salle Ave., 4. Flat.

Verlangt: Mädchen für Kochen und Bügeln in kleiner Familie. Guter Lohn. 4511 Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; guter Lohn. 17 Ewing Place, nahe Robey und Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1358 Wilton Ave., nahe Grace Straße, 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 290 Bissell Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 912 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen um im Restaurant Nachts Geschirr zu waschen. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $6 per Woche; bringt Empfehlung. 883 N. Leavitt Str., 2. Flat. mdofrsa

Verlangt: Kindermädchen. N. Hoffman, 790 N. Washtenaw Ave., nahe Le Moyne Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1803 Barry Ave., Flat 11. dimido

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. Nachzufragen bei Mrs. Krauß, 527 29. Str. dimi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen. Beständiger Platz. Kochen, waschen und bügeln. 668 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Deutsche Haushälterin mittleren Alters in kleiner Wittwers-Familie von Dreien. Wittwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Guter stetiger Platz für die rechte Person. Briefe zu richten unter Adr.: D. 221 Abendpost. dimi

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin. 435 Armitage Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Muß etwas englisch sprechen. Reese, 737 W. Congreß Str., nahe Robey Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4403 N. Ashland Ave., Rogers Park. Car Fare bezahlt. modimi

Verlangt: Starke Frau in Restaurant für Küchenarbeit. $5 die Woche. 2812 Archer Ave. mdmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Gutes Heim. 4368 Milwaukee Ave. 29ma,1wX

Verlangt: Gute deutsche Köchin. $7 Lohn. E. Goldman, 4651 Drexel Blvd. 25mai,1w

Verlangt: Ein nettes Mädchen, das kochen kann, für allgemeine Hausarbeit; muß englisch und deutsch sprechen. 625 La Salle Avenue, Ecke North Ave. 24mai*

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, höchster Lohn, frisch eingewanderte können auch Plätze bekommen. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Sovitt. 5mai,X,1m

Verlangt: 25 Mädchen für Privathäuser, 15 für Restaurants, gute Bezahlung, sofort zur Arbeit. Kolbs Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave. momisa

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Muß Empfehlungen haben. 54 St. James Place, 2. Flat. momi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, keine Wäsche und hoher Lohn. Adr.: 256 Racine Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1630 Kenmore Ave. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 2 in Familie; keine Wäsche. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 1805 W. North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. Mrs. Wolf, 3506 Forestville Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. Belmont Restaurant, 822 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 477 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 745 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Nachtarbeit; sieht mehr auf gute Behandlung als Lohn. R. Lavid, 90 Milton Ave., hinten, unten.

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze in oder außer dem Hause. 339 Austin Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit; versteht auch Küchenarbeit. Bitte vorzusprechen. 1057 Marianna Str.

Gesucht: Anständiges Mädchen von 28 Jahren wünscht leichte Hausarbeit mit guter Behandlung; kann ein kleines Baby in der Familie sein. 165 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 5525 Green Straße.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 1816 Homer Str., nahe 45..

Gesucht: Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit; kann kochen; spricht ungarisch und slawisch; versteht ein wenig deutsch und englisch. 1177 W. 12. Str., 1. Floor, nahe Western Ave.

Gesucht: Junge Dame sucht Stellung als Haushälterin resp. Gesellschafterin bei feinen Leuten; selbst vorzusprechen. Sternberger, 2925 Wallace Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz, um Wöchnerin aufzuwarten. Adr.: D. 275 Abendpost.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 164 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle zum Reinmachen oder Waschen. Bitte vorzusprechen. 322 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht 5 bis 6 Stunden Arbeit jeden Tag. 4402 La Salle Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze oder irgend welche Arbeit beim Tag. 21 McReynolds Str., hinten, unten.

Gesucht: Frau, gute Köchin, wünscht Platz als 2. Hand beim Lunchkochen im Restaurant oder Privathaus. Wünscht zu Hause zu schlafen. Bitte vorzusprechen. Turner, 806 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. Friedenberg, 12 Town Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 1218 N. Ashland Ave.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Hausarbeit; können kochen, waschen, bügeln. Persönlich vorzusprechen. 249 W. Erie Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Haushälterin, für Haus- oder zweite Arbeit. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus. 40 Gardner Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 322 Larrabee Str.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1215 51. Straße.

Gesucht: Junge Frau, welche ungarisch und deutsch spricht, sucht Stelle als Köchin. Laesser, 327 Washburne Ave. dimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 7 Pferde, 1000 bis 1400 Pfd. jedes, für Schuld angenommen; keinen Gebrauch dafür. 943 Grand Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute Milchziegen. 2642 N. Bernard Str., bei Irving Pirk.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigt. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22mai,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Upright-Piano; spottbillig. 365 Cleveland Ave., nahe Wisconsin Straße, 1. Flat.

Verschleudere mein elegantes neues Piano; bestes Fabrikat; brauche Geld. Adr.: D. 203, Abendpost. 27mai,1w

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mz,3mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere bestimmt den Rest meines elegant ausgestatteten Heims für irgend einen Preis. Verkaufe insgesammt oder theilweise. Bestehend aus Mahagoni Davenport (handgeschnitzt), Parlor Suits, Odd Fancy Stühlen und Divane, soliden Mahagoni Bibliothekstischen, Vernis Martin Musik-Cabinet, Piedestalen, Ledercouch, ledernen türkischen Stühlen, ledernen Schaukelstühlen und Stühlen, massiv eichenem Speisezimmer Set mit Lederstühlen, prächtigem handgeschnitztem Mahagonipult, Messing-Bettstellen, Box Springs, Haar-Matratzen, eichenen und Mahagoni-Dressers, Chiffoniers, Bücherschrank, 9×12 Rugs, Gardinen und Draperien. Porzellanschrank, hübschem hochfeinen Mahagoni Upright Piano, Oelgemälden, orientalischen Rugs etc. — Diese Waaren sind sogut wie neu und werden verkauft zu irgend einem annehmbaren Preis, weil wir ausziehen müssen. 3521 Ellis Ave.
mai14,16,18,21,23,26,29,31,jn2,4,6,8,10,11

Zu verkaufen: Schöne Gocart, Lounge, Oakofen, Glenwood Range; billig. 1343 Belmont Ave., oben.

Zu verkaufen: Kinderwagen. 1030 Barry Ave.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 5mai,1m,X

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eck-Saloon, drei Eingänge, nahe Brauerei, altes Geschäft; Preis $2000; gute Lage. Näheres: 400 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. Näheres unter der Adr.: D 283 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Ein alt etablirtes, gutgehendes Restaurant sofort krankheitshalber. 3555 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei auf der Nordwestseite. Adresse: P 424, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Zum Spottpreise, guter Meat Market; kann das Geschäft nicht kontrolliren, habe noch andere Geschäfte. 1884 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Südseite, Ecke; guter Stand für tüchtigen Bäcker; billig. Adr.: O 614, Abendpost. mdosa

Zu verkaufen: Delikatessen-Läden von $300 bis $1000; Zigarren- und Candy-Läden von $250 bis $1500; Bäckerläden von $500 bis $1200; Saloons von $400 bis $3000. Fragt Morgens. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Restaurant. — 333 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft; alles in Flaschen. 419 — 59. Place, Englewood.

Zu verkaufen: Aeußerst billig, gutgehender Schuh-Repairshop mit Second Hand Schuhladen, letzterer zahlt allein mehr als die Miethe und Leben. 38 Rees Str. mdo

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Barbier-Geschäft, so gut wie neu, billig. 573 Southport Ave. mdo

Zu verkaufen: Wegen Todesfall Schneider Reparaturgeschäft, guter Platz. 78 Dearborn Ave. mmi

Zu verkaufen: Ein schöner Saloon wegen Krankheit. Nahe Base Ball Ground. Für $75. Stock ist das Doppelte werth. 515 Southport Ave. dmi

Zu verkaufen: Wegen Abreise ein gutgehender Saloon. 2725 State Str. 30ma,1w

Zu verkaufen: Gutes Grocery-Geschäft, Pferd und Wagen billig. Adr.: P. 457, Abendpost 30ma,1wX

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures.
— Theo. Goodkind. —
Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma, dimifrsa,*

Zu verkaufen: Gute Abendpostroute. Krankheitshalber sehr billig. 373 N. Wood Str. mdmi

Zu verkaufen: Zeitungsroute, wöchentlich $13. 31 Rose Str. 29mai,1w

Zu verkaufen: Umständehalber preiswerth, Delikatessen Store in feiner Nachbarschaft. Adr.: D. 245, Abendpost. modimi

Eck-Saloon mit Haus und Lot muß rasch verkauft werden wegen Abreise nach Deutschland, gutes Geschäft garantirt; deutsche Nachbarschaft an der Nordseite. Adr.: E. 350 Abendpost. modimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: 6 Zimmer und Bad; großer Garten; nur Erwachsene. 990 Ballou Str. $15.

Zu vermiethen: Laden. 561 Larrabee Str., Kaffee oder Grocery.

Zu vermiethen: Store. 219 Clybourn Ave.— Nachzufragen 215—217 Clybourn Ave. mdm

Zu vermiethen: Große Bäckerei, neuer Ofen. Main Floor. 351 S. State Str. Cafe Stroß. 26mai1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles, separates Zimmer, $1.75. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Verlangt: Boarder. Privat. 428 Larrabee Str., nahe North Ave.

Verlangt: Roomer. 227 Larrabee Str., oben.

Handwerker findet Board bei einer kinderlosen Wittwe. Dietrich, 490 28. Str., nahe S. Canal Str., Hinterhaus.

Verlangt: Roomers. Zimmer möblirt für bessere Männer. Nachzufragen bis Montag. 18 Hill Str., unten.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer an Herren. 56 Goethe Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, einzeln und doppelt. Franzen, 372 Wells Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer mit Wasser, Gas, Bad. 138 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 2 helle Zimmer. 16 Wisconsin Str., gegenüber Park.

Zu vermiethen: Dachzimmer. 272 Bissell Straße.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer bei zwei alleinstehenden deutsch-ungarischen Frauen. 546 Washington Boulevard. dimi

Verlangt: Boarders und Roomers. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. 26mai,1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 leere Zimmer für alleinstehenden Mann, auf der Nordseite. Adr.: D. 227 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine Frau sucht 2 Zimmer. 360 Cleveland Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herrmann Volkner (Bäcker), aus Stolp ist ersucht, seine Adresse unter Adr. E. 308 Abendpost einzuschicken. dimi

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen. Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31dz

Bills, Noten, Lohn kollektirt auf Kommission; kein Erfolg, keine Bezahlung. Ernst Elsner, 371 Dearborn Straße. 13mai,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines guten Mädchens, am liebsten aus dem dienenden Stande, zu machen zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adr.: E. 306 Abendpost.

Heirathsgesuch. Eine deutsch-amerikanische Frau, 45 Jahre alt, ohne Anhang, mit etwas Geld, wünscht die Bekanntschaft eines fleißigen Mannes mit etwas Vermögen zwecks Heirath zu machen; habe auch Lust auf's Land zu gehen. Adr.: D 222 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brüche kurirt mit unserem neuen Band, probiren Sie es und sprechen Sie vor behufs eigener Ueberzeugung. Untersuchung frei. Sprechstunden: 12 bis 2, Sonntags 10 bis 12. Zimmer 210 52 Dearborn Str. 27mai,tX1mt

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5mai,X,1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——— Englische Sprache ———
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 363 Larrabee Straße, nahe North Ave. Etablirt 1892. 13mai,sadimi,1m

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomifr*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wunderschöne Ländereien in Florida werden verkauft an deutsche Familien zu 5 und 6 Dollars per Acre auf leichte Abzahlungen, werth das Dreifache. $100 bis $500 per Acre werden erzielt mit Obst- und Gemüsezucht und allen anderen Erzeugnissen. Schönes, gesundes Klima das ganze Jahr durch, reines Wasser, feinste Markets. Westliches Florida, der schönste Gartenfleck der Welt. Freie Landkarten. Unsere nächste billige Exkursion ist am 6. Juni; viele werden gehen. Wegen Tickets schreibt oder sprecht vor bei P. Droppa & Co., 8810 Commercial Ave., Chicago, Ill.

Unsere spezielle Car fährt am 6. Juni nach Winnipeg. Die Gelegenheit ist da, eine Heimstätte zu gründen. Folget mir und fahret am 6. Juni nach Winnipeg. Ihr werdet mir bald Recht geben, daß das Red River Thal das beste Land ist, um Heimstätte zu gründen. Weitere Auskunft bei
Julius De Schmidt,
General-Einwanderungs-Agent,
Zimer 311, Tacoma Bldg., Ecke Madison und La Salle Str., Chicago. 29mai,tX*

Zu verkaufen: Eine schöne Farm von 116 Acker, 75 Acker unter Pflug, der Rest ist Hartholz, gute Gebäude, alles Vieh und Maschinerie, 3½ Meilen von Stevens Point, Wis., sehr billig. John Dorger, Grand Central Hotel, Ecke Madison und Canal Straße. modimi

$1200, ein Theil Cash, kaufen 80 Acker Wiskonsin Farm, 25 Acker mit Ernte, Haus zum Theil fertig. Nehf, 119 La Salle Str., Zimer 32. 15ma*

Land zu verkaufen: Etwas Hartholzland, abgeholztes, auch einige Farmen in Taylor County, Wisconsin; Lehmboden, gutes Wasser. Wegen genauer Auskunft, Zahlungsbedingungen u.s.w. wende man sich an mai1—31
H. M. Koehler, Medford, Wis.

Zu verkaufen: $3.50 per Acker in Lake County, Michigan. Unvergleichlich für Obst, Getreide und Kartoffeln. Reuter Bros., 190 Blue Island Ave. Exkursionen. mifrso

Nordseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framegebäude nebst Cottage hinten, an Orchard Str., nahe Willow Str. $4000. — 2-stöck. Frame Gebäude an Burling Str., $4000. — 2-stöck. Framegebäude an Hudson Ave., nahe Blackhawk Str., $2800. — 2-stöckiges Framegebäude, an Orchard Str., nahe North Ave., $2400. dimi
Aug. Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, 3-stöckiges Steinfront Storegebäude, im besten Geschäftsblock an North Avenue. Für einen Schleuderpreis, $16,000. Jährliche Miethe $1600. Verkaufe wegen Todesfall. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. dimi

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2-Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,samomi,*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25×125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

Billig, muß verkaufen: 2-stöckiges Wohnhaus, nahe Hochbahn. F. Ruedel, 392 Larrabee Str. 28mai,1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10mai,1mX
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen, wegen Abreise: Geschäftshaus, vorzügliche Lage, zwischen Milwaukee Ave. und Metropolitan-Hochbahn. Bezahlt 12 Prozent. Wassermann, 1215 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus mit Basement und Stall, nahe Humboldt Park, Washtenaw und North Ave. Leichte Anzahlung. Zu erfragen beim Egenthümer: Meyer, 154 Ost North Avenue. mido

Südwestseite.

Hier! Gelegenheit für einen Arbeiter. $1125 kauft 1½stöck. Brick-Cottage mit Stall, werth $1800; 44., nahe. Butler Str.; Zahlungen nach Uebereinkunft. George A. Reuß, 105 Washington Str. 31malwX

Verschiedenes.

Spottbillig zu verkaufen: Lot 37 bei 120, zweistöckiges Brick- und Framehaus, Cottage hinten; muß verkauft werden, um Erbschaft auszuzahlen. Nicholas Prussing, Testamentsvollzieher, 108 La Salle Str., Zimmer 1028.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bauanleihen für Storegebäude (nicht über $10,000) unter den günstigsten Bedingungen. Es wird eine kleine Anzahlung verlangt, und der Rest kann in monatlichen, ¼jährlichen oder ½jährlichen Raten abgetragen werden. Bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und strikt reelle Bedienung wird garantirt. Ueberzeugt Euch von dem soliden Angebot. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke 5. Ave., Phone Main 4135. 30mi,dimidosa,1m

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Zu verkaufen: Hypothek, $500, trägt 6 Prozent Zinsen, für $450. Adr.: P. 419 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $600 bis $700 auf erste Hypothek. Adr.: O. 679 Abendpost.

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: K 305 Abdpost. 12mai,2m,X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13mai,1mX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25	für $1.00	p. Monat	$75	für $2.25	p. Monat
$30	für $1.25	p. Monat	$100	für $2.75	p. Monat
$35	für $1.40	p. Monat	$125	für $3.50	p. Monat
$40	für $1.50	p. Monat	$150	für $4.25	p. Monat
$50	für $1.75	p. Monat	$200	für $5.50	p. Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell.
Wir bezahlen andere Darleihen u. Möbelgeschäfte.

Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 6mai,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, keine andere Kosten. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 26ok,X*

Große Belohnung!!!

erfolgt jedesmal, wenn ein beherzter Versuch in der richtigen Weise gemacht wird.

Die weltberühmte Chicago Medical Clinic

kurirt alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten in Chicago. Die Behandlung von Männerkrankheiten ist eine Spezialität. Die Chicago Medical Clinic hat mehr Apparate und Instrumente, als alle modernen Spezialisten in Chicago zusammengenommen.

Konsultation frei.

Männer, welche an den Resultaten geheimer Sünden leiden, mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, Schmerzen, Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervosität, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Impotenz (Unfähigkeit) und anderen Symptomen leiden, werden dauernd geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele für immer geheilt. Schnellste Kur für Gonorrhoea.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. s. w. schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Keine Kur, kein Honorar.

Stunden von 10—4 Uhr und 6—7 Uhr, Sonntags nur von 10—12 Uhr.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

344 S. STATE ST., nahe Harrison St.,

CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus.

Finanzielles.

Kapital......$2,000,000

Ueberschuß......$500,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Department offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

41mai,mison*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000

Ueberschuß $500,000

Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Unsere Bank ist groß genug, Eure Geldgeschäfte zu handhaben, und nicht zu groß, daß dieselben ungeachtet bleiben.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

652 Blue Island Ave.

CHICAGO, ILL.

22mz,lamomi*

A. HOLINGER & Co.,

Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

Beste Bedingungen.

Erste Hypotheken zum Verkauf, stets an Hand.

1feb,lamt,1j

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,momife*

Geld zu verleihen!

zu niedrigsten Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen besonders gewünscht.

ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

THE AMERICAN Furniture Store

1075—1077 Milwaukee Ave.,

nahe Lincoln Str.

Möbel, Oefen, Rugs und Spitzen-Gardinen zu sehr annehmbaren Preisen.

Alle Waaren markirt in einfachen Ziffern

Baar oder Abschlagszahlungen.

Küchenstühle, aufwärts von	.50c
Schaukelstühle, aufwärts von	$1.00
Parlor-Ausstattungen, aufwärts von	$15.00
Oefen, aufwärts von	$12.75
Spitzen-Gardinen, Paar aufwärts von	$1.45
Eiser Bettstellen, aufwärts von	$1.50
Solide eichene Anziehschränke, aufw. von	$4.50
u. s. w.	

Wir garantiren jeden Artikel als in jeder Hinsicht zufriedenstellend.

19ap,mi,3m

Haus frei!

50,000 Acker nahe Ladysmith, Gates Co., W. Der beste Boden, gut bewässert durch Flüsse und Seen. Dicht an Eisenbahnen, Kirchen, Schulen, Molkereien etc. Alle Vortheile eines gutbesiedelten Landes. Dieses werthvolle Land wird zu einem geringen Preise und zu geringen Preisen und leichten Abzahlungen.— Jetzt ist es Eure Gelegenheit ein Heim zu gründen. Sprecht vor oder schreibt.

Geo. Knoblauch Farm Land Co.,

115 Dearborn Str., Zimmer 207.

4mi,lafonmi*

Schiffskarten

von und nach Europa.

Kajüten und Zwischendeck zu billigsten Preisen.

Offizieller Vertreter aller Linien und General-Agent.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Deutsche Reichspost, Money Orders

Bonds, Hypotheken.

Spezialität:

Erbschafts-Regulirungen.

Amtlich beglaubigte **Vollmachten**

Vorschuß in jeder Höhe.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

18mä,lafonmomido*

Schiffskarten

Extra billig im Juni und Juli.

Zwischendeck und Kajüte.

Wir haben die direkte Verbindungen in allen Hafenplätzen, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume, New York, Baltimore, Philadelphia, Quebec, Montreal und Galveston.

Wir besorgen Pässe. Geld wird geschickt. Die reellste u. billigste Expedition in Chicago.

Union Ticket Office,

205 Sud Clark Str.,

nahe Adams Straße.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

27mai,1mX

Leset die **„Sonntagpost“.**

Lokalbericht.

Briefkasten.

R. 23. — Da Sie nicht nur Mitesser, sondern auch ein Geschwür haben, so ziehen Sie am besten einen Arzt zu Rathe. — Sie können die eigentlichen Bürgerpapiere erst zwei Jahre erlangen, nachdem Sie die ersten erwirkt haben, auch müssen Sie mindestens fünf Jahre im Lande und ein Jahr in dem Staate gelebt haben, in welchem Sie Bürger werden wollen.

E. D. 100. — Eine Werkstätte, in welcher Sie Ihren Jungen unterbringen können, müssen Sie schon selbst suchen. Uebrigens wird dies nicht so leicht sein, da die Zahl der Lehrlinge nach den Satzungen der Union eine sehr beschränkte und die Nachfrage groß ist.

Abendpostleser. — Ob Sie bei der Jagd eine Büchse oder eine Flinte benutzen, bleibt sich, soweit die Lizens in Betracht kommt, vollständig gleich. Hier können Sie keinen in Michigan giltigen Jagdschein lösen, das muß im Staate Michigan selbst geschehen.

F. Sch. — Fürst Herbert Bismarck war Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, sein Bruder, Graf Wilhelm Bismarck, Regierungspräsident in Hannover.

E. Fullerton Ave. — König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen ist am 2. Januar 1861 gestorben.

Abendpostleser. — Lassen Sie sich im County-Hospital, Wood und Harrison Str., behandeln. Nach Dunning gelangen Sie mit der elektrischen Irving Park Boulevard-Linie, zur Fahrt nach dem Waisenhaus in High Ridge bedienen Sie sich am Besten der Northwestern-Bahn.

Aug. P. — Wahrscheinlich wird in der Lüneburger Haide auch Käse aus Schafmilch hergestellt, aber jedenfalls nicht in nennenswerther Menge. Der aus Frankreich stammende Roquefort-Käse, der über die ganze Welt versandt wird, ist die begehrteste, aus Schafmilch hergestellte Käsesorte.

Irma K. — Das Bureau der Deutschen Gesellschaft befindet sich im Gebäude 61 La Salle Straße.

H. W. K. — Der im Juliusthurm in Spandau aufbewahrte Kriegsschatz beträgt 120 Millionen Mark.

Steph. St. — Es gibt noch keine öffentlichen Landverkaufsstellen (Public Land Offices) im Indianer-Territorium, wohl aber gibt es solche in dem benachbarten Oklahoma-Gebiete. Bei der Eröffnung ehemaliger Indianer-Ländereien zur Besiedelung werden, je nach dem Werthe, verschiedentliche Preise gesetzt. Um Land zu kaufen, müssen Sie sich an ein Landamt des betreffenden Gebietes wenden. Nähere Auskunft können Sie auf Anfrage vom Hauptlandamt („General Land Office“) in Washington erhalten.

J. K. — Die Anzeige der jungen Dame, welche eine Stelle als Gesellschafterin bei einem Herrn sucht, hatte einen verdächtigen Anstrich und ist daher mit gutem Fug abgelehnt worden. Uebrigens hat jede Zeitung das unbestreitbare Recht, jede ihr nicht passende Anzeige zurückzuweisen. Zu den „Vermittlern öffentlichen Verkehrs“ im Sinne des Gesetzes gehören Zeitungen nicht.

A. B. — Weiße Strohhüte werden mit Kleesalz (oxalic acid) gereinigt, das Sie in Krystallform in jeder Apotheke erhalten. Machen Sie eine nicht zu starke Lösung und bürsten Sie den Hut damit ab, der dann (aber nicht in der Sonne) trocknen muß. Beschweren Sie dabei den Rand, damit er sich nicht wirft. Wenden Sie bei der Reinigung Vorsicht an, da der Stoff giftig ist.

Hannoveraner. — Resorcin (Metadioxybenzol) entsteht bei Behandlung von Gummiharzen und Xanthorrhoeaharz mit schmelzendem Aetzkali. Das durch Destillirung gereinigte Resorcin bildet farblose Kristalle, wirkt stark fäulnißwidrig, in starker Lösung ätzend. — Das städtische Bauamt übt hier die Baupolizei aus. — Es gibt eine Menge Sachen, die zollfrei eingeführt werden können. — Wenn das vorher abgemacht worden war, so haben Sie in bestimmter Frist zu kündigen, andernfalls thut es eine Kündigung am Tage vor Ablauf der Frist auch.

Leser. — Um nach Ironton, Mo., zu gelangen, müssen Sie von hier nach St. Louis fahren und von dort die St. Louis, Iron Mountain & Southern Bahn benutzen. — In den Personen-Wagen dürfen Sie keinen Hund mitnehmen, derartige vierfüßige Reisende werden im Gepäckwagen untergebracht.

C. B. — Wir würden Ihnen nicht rathen, mit einem so kleinen Kapital auf's Geradewohl nach Mexiko oder gar einer der südamerikanischen Republiken zu reisen. Kaufmännische Kenntnisse nützen Ihnen auf einer Plantage sehr wenig, und wenn Sie der Landessprache nicht mächtig sind, so hätten Sie auch so gut wie keine Aussicht, in einem kaufmännischen Geschäft anzukommen.

Alice H. — Es ist nicht nöthig, daß das Testament von einem Notar abgefaßt wird. Aber es ist nöthig, daß die Unterschrift des Testators von wenigstens zwei Zeugen beglaubigt ist, die in Gegenwart des Testators das Schriftstück unterschreiben müssen. Die Zeugen dürfen nicht selbst im Testament mit bedacht sein; unter dieser Voraussetzung sind auch Geschwister zeugenfähig. Die Zeugen brauchen den Inhalt des Testamentes nicht zu kennen, aber sie müssen wissen, daß es das Testament des Betreffenden ist, das sie unterschreiben.

Nierenleiden

und Wassersucht unter Garantie heilbar durch die A. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) In unschädlicher Weise beseitigen unsere Naturheilmittel die meisten Krankheiten, selbst wo schon alle Hoffnung geschwunden schien. Ausführliches Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1nov,eod,*

Marktbericht.

Chicago, den 31. Mai 1905.

(Des Feiertages wegen war die Produktenbörse gestern geschlossen.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 95—97c; Nr. 3, roth, $1.03—$1.06; Nr. 2, hart, 96—99c; Nr. 3, hart, 95—97c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.09—$1.10; Nr. 2, $1.06—$1.08; Nr. 3, $1.00—$1.06.

Mais, Nr. 2, 50¼—51¼; Nr. 2, weiß, 50¼—51¼c; Nr. 2, gelb, 50½—51¼c; Nr. 3, 49¾—50¼c; Nr. 3, weiß, 49¾—50¼c; Nr. 3, gelb, 50—50¾c; Nr. 4, 48½—49½c.

Hafer, Nr. 2, 30¼—30½c; Nr. 2, weiß, 33½—33¼c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 31½—32c; Standard, 31¾—32¼c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights“, $3.90—$4.00; Minnesota Hard Winter, Jute, $5.30—$5.50; besondere Marken, $6.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 99c; Juli, 88⅜—88½c; September, 82c; Dezember, 83¼c.

Mais, Mai, 51c; Juli, alt, 49½c; neu, 49c; September, alt, 48⅝c; neu, 48⅛c.

Hafer, Mai, 31⅛—31¼c; Juli, 30½c; September, 28¾c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.15; Juli, $7.25; September, $7.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.35; Juli, $12.40; September, $12.65.

Rippchen, Mai, $7.10; Juli, $7.20—$7.22½; September, $7.45—$7.47½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09½
Perfection, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.47
do., gereinigt, per 5 Faß	0.48
Terpentin	0.79½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.85—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.85—$5.85; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.50—$5.35; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.75—$4.50.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$5.45 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.35—$5.37½; schwere gemischte Waare, $5.35—$5.40; leichte ausgesuchte, $5.35—$5.42½.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40—$4.90; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$5.65; gute bis ausgesuchte „Lambs“, $5.35—$6.35.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery“, extra, per Pfd.	$	0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.18	—0.20
Nr. 2, per Pfund	0.16	—0.17
„Cooleys“, per Pfund		0.19
Nr. 1, per Pfund		0.17½
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14	—0.15
Käse—		
Rahmkäse, „Twins“, das Pfd.	0.09	—0.09½
„Daisies“, per Pfund	0.09½	—0.10
„Young Americas“, per Pfund	0.10	—0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½	—0.12½
Limburger, neu, per Pfund		0.09½
Brick, per Pfund	0.09	—0.09½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14	—0.14¾
Prima, 60 Prozent frisch		0.16
Extra, für den Stadtverkauf verpackt		0.17½

Geflügel, Fische, Kalbsfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15
Gänse, das Dutzend	4.00	—7.00
Enten, das Pfund	0.13	—0.14
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.12½	—0.13
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund		0.16
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.05
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.06½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 2, per Pfund		0.04
Mackerel, per Pfund		0.14
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50	—2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75	—2.35
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	1.75	—3.00
Bananen, „Jumbo“, Bündel	1.65	—1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	2.40	—2.60
Rhabarber, per Bündel	0.04	—0.08
Rothe Rüben, per Bushel		0.75
Erdbeeren, 24 Quarts	0.75	—1.25
Kraut, per Faß	2.00	—2.25
Kopfsalat, per Kiste	0.35	—0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25	—0.30
Tomaten, per Kiste	1.25	—2.25
Mohrrüben, per Bushel	1.00	—1.25
Sellerie, per Bündel	0.40	—1.50
Rüben, per Kiste		0.40
Rettige, per 100 Bündchen	1.00	—1.50
Gurken, per Kiste	0.40	—0.50
Spinat, hiesiger, per Kübel		0.35
Blumenkohl, per Kiste	0.75	—1.00
Spargeln, per Kiste	1.00	—1.25
Zwiebeln, per Bushel	0.75	—0.90
Schotenerbsen, per Bushel	0.75	—1.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.50	—1.25
Trockene „Beans“, auserlesen, per Bushel		1.65
Geringere Sorten	1.30	—1.50
Rothe Nierenbohnen		2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.15	—0.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dettemeier, Catherine, 53 J., 649 Wells Str.
Greenwald, Frank, 8 J., 535 Hastings Str.
Horn, Marie E., 1 J., 78 — 18. Place.
Lackner, Alfred, 11 M., 10077 Indianapolis Ave.
Leopold, Andrew, 64 J., 177 W. Randolph Str.
Mohr, Adam, 86 J., 652 Ashland Ave.
Neustadt, Frances, 2 M., 1193 W. 12. Str.
Schatzen, Florentina, 79 J., 1137 — 41. Ave.
Schwab, Lena, 32 J., 699 N. Campbell Ave.
Stein, William, 2 M., 479 Canal Str.
Zieman, George, 5 J., 661 S. Center Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., Südostecke 39. Str., Westfr., 100 bei 100, und anderes Eigenthum, Robert Leitch u. A. an Maria E. Leitch, $14,683.
Fifth Ave., 168 F. nördl. von 53. Str., Ostfront, 24 bei 124, A. Orth an Thos. Flaherty, $2600.
Fifth Ave., 171 F. südl. von 57. Str., Ostfr., 25 bei 122.87, C. J. Boberg an Catherine McNally, $4000.
54. Pl., 196 F. östl. von Morgan Str., Südfr., 18¾ bei 125, E. F. Bayley an Mary Boyle, $2900.
Green Str., 200 F. nördl. von 86. Str., Ostfr., 25 bei 126, L. Tuttle an Mary A. Humphreville, $2700.
Green Str., 225 F. nördl. von 57. Str., Ostfr., 30 bei 124, A. M. Muller an Edward Lynch, $4550.
Green Str., 195 F. nördl. von 62. Str., Ostfr., 50 bei 124, S. Lyons an Martin P. Christensen, $2000.
Green Str., 136 F. östl. von 65. Str., Westfr., 32½ bei 124, Nachlaß von A. H. Green an Axel Hammer, $1650.
May Str., 125 F. nördl., von 65. Str., Westfr., 32½ bei 124, Henry A. Willebrands an Herman C. Vogel, $3000.
May Str., 275 F. südl. von 54. Str., Ostfr., 37½ bei 124, F. Gaylord an Fred Siegmeier, $1650.
Normal Ave., 74 F. südl. von 56. Pl., Ostfr., 24 bei 124, J. W. Kiser an Andrew J. Johnson, $1000.
Normal Ave., 50 F. südl. von 56. Pl., Ostfr., 24 bei 125, Derselbe an Louis H. Mahnke, $1000.
Parnell Ave., 335 F. nördl. von 71. Str., Ostfr., 32 bei 125, R. Bartlett an Samuel Foster, $3000.
Paulina Str., 172 F. nördl. von 57. Str., Ostfr., 25 bei 125, F. W. Wurm an Christine Meyer, $2500.
Perry Ave., 179 F. südl. von 67. Str., Ostfront, 48 bei 174½, M. W. Lozear an Martin Edinger, $4800.
Robey Str., 25 F. südl. von 53. Str., Westfront, 25 bei 116, J. Marousek an Vaclav Feucl, $1700.
62. Pl., 170 F. westl. von Spaulding Ave., Nordfr., 25 bei 124, H. Hobart an Chas. F. Krimmel, $2000.
Union Ave., 251 F. nördl. von 79. Str., Ostfr., 25 bei 125, A. Thane an Agnes Thane, $1000.
Union Ave., 6704, 50 bei 160, Mary L. Dangremond an Adolph Lundgren, $6500.
Dasselbe Grundstück, A. Lundgren an Samuel Burns, $6500.
Throop Str., 190 F. nördl von 70. Str., Ostfr., 31¼ bei 124, J. Schill an Frank Behling, $2625.
Escanaba Ave., 25 F. südl. von 80. Str., Ostfr., 25 bei 124, J. S. Jackson an Blenda L. Enholm, $2500.
Greenwood Ave., 675 F. südl. von 63. Str., Ostfr., 25 bei 151, Bernard T. McShane an Maude H. Colby u. A., $12,000.
Prairie Ave., zwischen 54. und 55. Str., Westfr., 53 F. bis zum Hochbahnwegerecht, Bartholomew R. O'Toole an Gelma L. Harper, $6360.
Prairie Ave., 5613 und 5615, 50 bei 161, Ben T. Walters an Valentine Awald, $26,500.
South Park Ave., Südwestecke 61. Str., Ostfr., 160 bei 161, Frederick Bode an Thos. E. Wells, $17,250.
111. Pl., Nordostecke Wentworth Ave., Südfront, 28½ bei 124, J. Madderon an James Perrie, $2800.
Elaine Pl., Nordostecke Roscoe Str., Westfr., 125 bei 98, Joseph Downey an Arthur Sundin, $70,000.
Giddings Str., 75 F. westl. von Lyman Ave., Nordfr., 37 bei 122, A. F. Strang an Elizabeth F. Heyer, $2000.
Kenmore Ave., 150 F. südl. von Berwyn Ave., Westfr., 50 bei 150, J. H. Dietrich u. A. an Rudolph Seifert, $2500.
Larrchmont Ave., 175 F. westl. von Lincoln Str., Südfr., 25 bei 120, M. E. Hennessy an Oscar B. Conklin, $3800.
Seminary Ave., 125 F. nördl. von Belmont Ave., Ostfr., 50 bei 123, A. Gehlert an John H. Doetsch, $8600.
Seminary Pl., 197 F. westl. von Seminary Ave., Südfr., 25 bei 125, A. Harnisch an John Koch, $2250.
Sunnyside Ave., Nordwestecke Lyman Str., Südfr., 37 bei 100, W. H. Cookingham an Anna B. Matteson, $5250.
Winthrop Ave., 350 F. nördl. von Glenlake Ave., Westfr., 50 bei 150, J. A. McDowell an Rosa B. Gilmore, $2500.
Sawyer Ave., 117 F. südl. von Belden Ave., Ostfront, 33 bei 138, M. C. Anderson an Lemick Anderson, $1000.
Dayton Str., Nordostecke Garfield Ave., Westfr., 50 bei 125, Caroline Conlett an Clarence E. Smith, $13,500.
Dasselbe Grundstück, Clarence E. Smith an Chas. Heintz, $13,500.
Mohawk Str., 192 F. südl. von Wisconsin Str., Ostfr., 24 bei 119, J. Lide an Karolina Gille, $3350.
Wabansia Ave., Südwestecke Wood Str., Nordfr., 24 bei 80, Anna M. Bigelow an Albert Jacek, $5000.
State Str., 75 F. südl. von 37. Str., Westfr., 46 bei 120, James Biles jr. u. A. an Joseph Polachekski, $13,000.
Dasselbe Grundstück, Joseph Polachowski an Chas. H. Coffin, $25 000.
Drexel Ave., 300 F. südl. von 74. Str., Ostfr., 50 bei 125, A. M. Rose an Peter McCabe, $2500.
72. Str., 200 F. östl. von Madison Ave., Nordfr., 25 bei 125, H. L. Kent an Thomas F. Murphy, $1900.
Vernon Ave., 240 F. südl. von 65. Str., Westfr., 48 bei 122, James Wrightman an Samuel Atkinson, $5250.
LaSalle Str., 24 F. südl. von 59. Str., Westfr., 24 bei 125, W. S. Hefferan an Michael J. Tierney, $1500.
Paulina Str., 141 F. nördl. von 48. Str., Ostfr., 33 bei 124, M. Kozlowski an Jakob Tonaszekski, $4000.
Sangamon Str., Nordwestecke 57. Str., Ostfr., 50 bei 124, C. H. Coffin an Oliver L. Watson, $3200.
61. Str., Südwestecke Ada Str., Nordfr., 123 bei 119, A. C. Boyd an Wilford C. Shipnes, $2000.
Union Ave., 125 F. südl. von 70. Str., Ostfront, 25 bei 125, W. F. Boldt an Joseph Feiner, $1000.
Washburne Ave., Südostecke Hoyne Ave., Nordfr., 24 bei 124, J. L. Hoffman an Clara Obst, $5500.

Die **Radikalheilung der Nervenschwäche.**

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund“. Wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.

New York, N. Y.

16jan,momifr,1js

Kurirt in 5 Tagen

und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch.

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Ozythen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath frei!

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

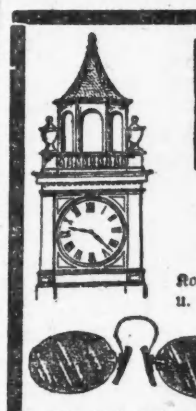
Sichere Heilung.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

17feb,fr,sonmi*



SCHROEDER

465-467 MILWAUKEE AVE.

COR. CHICAGO AVE.

Apotheke mit der Thurmuhr.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeders Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Ein Wohlthäter.

(Berliner Lokal-Anzeiger.)

Als vor einigen Tagen die Nachricht durch die Zeitungen ging, der Erfinder der Bartbinde, ein Oesterreicher, sei in Wien gestorben, da erstaunte alle Welt wohl zunächst über die Thatsache, daß dieser Gebrauchsgegenstand überhaupt erfunden werden mußte. Die Bartbinde ist uns allen so in Fleisch und Blut übergegangen, daß wir sie für etwas ganz selbstverständlich Existirendes halten konnten; für etwas so Selbstverständliches wie beispielsweise den Regenschirm oder das Skatspiel oder das Pianoforte, ohne die wir uns ebenfalls die Welt nicht gut vorstellen können. Und wenn man las, die Bartbinde sei in einer ganz bestimmten Stunde— einer feierlich historischen Stunde — geboren worden, so fragte sich jeder, der gewohnt ist, über die Räthsel des Daseins nachzudenken: Mein Gott, wie haben die Leute ohne sie leben können?

Noch seltsamer vielleicht muthet uns an, daß ein Oesterreicher das große Glück hatte, diese Erfindung zu machen. Die Bartbinde ist etwas so spezifisch Stramm-Norddeutsches geworden, daß ihr Erfinder, wenn er Sinn für Nuancen gehabt hätte, lieber in Spandau oder in Potsdam hätte geboren werden sollen als in dem gewiß sehr netten, aber doch so fatal saloppen Wien. Sicher ist, daß nur wir Norddeutschen die Bartbinde verstanden haben. Alles, was sie bezweckt: schneidige Haltung, Vermeidung jedes Sichgehenlassens, ernste Disziplin, die auch die Haare zwingt, in Reih und Glied zu stehen.... all das war uns wie aus der Seele geholt. Kein Wunder, daß wir sie auf unsern Schild erhoben und um den Erdball getragen haben.

Wer in's Ausland geht, der merkt ihre nationale Bedeutung. Man erkennt, in der Fremde wandernd, jeden Touristen an ganz bestimmten, tief begründeten Eigenthümlichkeiten. Den Franzosen daran, daß er einen Zahnstocher im Munde hat; den Italiener daran, daß er spuckt; den Engländer daran daß er karrirt ist und Englisch spricht. Den Deutschen aber erkennt man am Gebrauch der Bartbinde. Es gibt Deutsche, die, wenn sie nach Athen reisen, um die alten Griechen zu studiren, sich drei Bartbinden mit in den Koffer packen. Und sie wagen sich nicht auf die Akropolis hinauf, wenn sie nicht vorher im Hotelzimmer eine Stunde lang die Bartbinde umgehabt haben. Und wenn sich dann unter dem blauen Himmel und zwischen den weißen Säulen zwei solch Aufrechte begegnen, dann erkennen sie sich an diesem Zeichen, sind sehr gerührt und freuen sich ihrer eigenen Korrektheit inmitten der südlichen Schlamperei.

Dem Mann, der diese nationale Eigenthümlichkeit erfand, werden wir jetzt sofort ein Denkmal setzen. Wenn sogar schon Li Hung Tschang, der nicht allzuviel taugte, ein Monument besitzt, wenn die Amerikaner dem rauhbeinigen Erfinder des Revolvers ein Denkmal von Erz errichtet haben, können wir auch den Mann verewigen, der diese so saubere, so korrekte und, ach, so deutsche Sache ersann. Und alljährlich an seinem Festtage wollen wir sein Denkmal bekränzen. Natürlich nicht mit Veilchen oder Rosen oder solchem schlappen Zeug, sondern mit den blanken und strammen Blättern der Stechpalme und mit Besenginster.

Spezielle Raten für den Gräberschmückungstag.

via der Nickel Plate-Bahn. Verkaufstage 29. und 30. Mai, giltig für Rückfahrt bis einschließlich 31. Mai, innerhalb eines Umkreises von 150 Meilen. Ein Fahrpreis für die Rundfahrt. Chicago-Bahnhof, Van Buren und LaSalle Str., an der Hochbahn-Schleife. Stadt-Ticket-Offices, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon: Central 2057. 23—29mai,tgl

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.

CHICAGO, ILLINOIS,

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Nur bestes Malz und deutsche Hopfen!

Reinstes Kraft-Bier

Export, 24 Flaschen, abgeliefert......$1.00

Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert......$1.25

Man bestelle mittelst einer Postkarte.

COLUMBUS BREWING CO.

Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.

17mai,1mX

Telephone North 1325. Etablirt 1884.

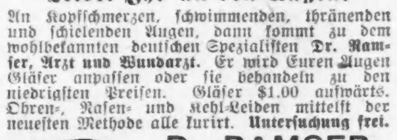
GEO. A. KYLE,

Schindeldächer - Kontraktor.

Reines California Rothholz und Washington rothe Zeder, von frischem Holz geschnittene Schindeln. Reparaturen prompt besorgt. Allerbeste Arbeit.

80 HUDSON AVE. CHICAGO

Voranschläge auf Verlangen.



Leidet Ihr an den Augen?

An Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, thränenden und schwachen Augen, können Sie die wohlbekannten deutschen Spezialisten Dr. Ramser, Arzt und Wundarzt, konsultiren. Gläser zu niedrigsten Preisen. Gläser von $1.00 aufwärts. Ohren-, Nasen- und Halsleiden nach der neuesten Methode kurirt. Untersuchung frei.

Dr. RAMSER,

456 Milwaukee Ave.,

nahe Chicago Ave., 2. Flur. Wo das Rad und die Lichter sind. Sprechstunden: 9 Uhr bis 8 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 3.

1ap,la,mi*

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen bekannter Personen bei Alfred B. Knight, Chemiker, 3900 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1883.

Spezialist für Männer! Ich heile Nerven-Schwäche, Blutvergiftung und alle Privatkrankheiten und Schwächen der Männer schnell und sicher. Post. Medizin $1.

Dr. Jno. P. Bennett,

Nr. 48 Ost Van Buren Straße, neben Siegel & Cooper's 3. Flur.—Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

7ml,mifo*

Ich liefere die besten künstlichen Zähne. Boston Dental Parlors, 145 State Str., vorzüglich für 25 Jahren nach Chicago brach. Sie sind mit dem besten Material gemacht. Jetzt ist Ihr Zeit, Zähne von den besten Aerzten, die in Chicago praktiziren, machen zu lassen.

18feb,eod*

2060 W. Madison Str.

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und heilt ihn. Bandagen aller Art. Besucht den Fabrikanten

Otto Kalteich,

133 Clark Str.

Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mj*

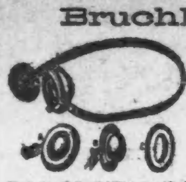
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten). Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat.—Schneidet dies aus.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße leidenden finden die besten Apparate Hülfe. Bruchbänder, über 200 verschiedene Sorten, Gummistrümpfe, Krücken, künstliche Beine u. s. w. Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Es ist dauernd bestes Material. Frauen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Dr. Robert Wolfert,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrümmungen. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Eine unerhörte Offerte!

Ein Gebiß unserer berühmten $8 Zähne $6

Untersuchung und Konsultation frei.—Kronen- und Brücken-Arbeit frei.—Goldfüllungen. Silberfüllungen zu den billigsten Preisen.

McCHESNEY BROS. Ecke Clark u. Randolph Str. Phone Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

29ja,sonmifa*

Wichtig für Männer!

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, so versucht einen erprobten Heilmittel, welches niemals fehlschlägt in Behandlung geheimer Krankheiten. Fragt nach Dr. Tucker's Ziel Spezifik; $1.00 die Flasche. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. DeWitt's Kidney Vigorator heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Müdigkeit, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Befinden. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.— Gesell's Deutsche Apotheke, 441 State Straße, Chicago, Ill.

13mai,tl

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt alle Krankheiten gründlich (schnell bei ungewöhnlich kleine Kosten). Hartnäckiger Katarrh und Schwerhörigkeit werden durch die neueste Methode kurirt.—Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden: 9—12 Uhr Morgens, 1—5 Abends, 6—8 Abends, Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Feinste Gebisse. Zähne, die nicht passen, werden umgearbeitet. Gebisse $5 und aufwärts. Zähne ohne Schmerzen gezogen. Zähne ohne Gaumen, Gold- und Silberfüllungen zu billigsten Preisen. Alle Arbeiten garantirt.

momifa*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Str. — Ticket-Offices: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

New York und Boston Expreß ... 10.35 V — 9.15 A
New York und Boston Expreß ... 2.30 N — 9.15 A
New York und Boston Expreß ... 9.15 A — 7.40 A

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.

[illegible]

West Shore Eisenbahn.

Die Limited Schnellzüge fahren zwischen Chicago und New York und Boston ohne Wagenwechsel.

[illegible]

Chicago & Alton.—„Der einzige Weg“.

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon Harrison 1475. Union Passagier-Station, Canal und Adams Str.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1367.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 244 Clark Str. und Auditorium.

[illegible]

Wells und North Ave. **SIECK'S** Wells und North Ave.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Verkauf von Muslin-Unterzeug.

Gut gemachte Sachen aus gutem Material, haltbarem, hübschem Besatz, zu Preisen angeboten, die nicht allein billig, sondern außerordentl. niedrig sind.

Weiße Nachthemden für Damen.

39c 49c und 59c für Hemden in voller Größe, guter Muslin, reich besetzt mit Stickerei und Fältchen, mit spitzem, viereckigem oder niedrigem Ausschnitt, extra Werthe.

69c 79c und 89c für sehr elegante Sachen in Cambric od. Nainsook, mit Spitzen, Stickerei, Allover und Hohlsäumen, sowie irische Handstickerei, mit spitzem, viereckigen und tiefen Ausschnitt.

Korset-Schoner für Damen.

25c 39c und 49c für extra Werthe in sehr hübschen Mustern, reich besetzt mit Spitzen und Stickerei, sind außerordentlich gute Sachen, alles neue Facons, Größen bis zu 42.

12c und 15c **für weiße Lawn-Schürzen,** aus einer guten Qualität Lawn mit breitem Saum oder drei Falten, breite Bänder.

29c **für die große Haushalt-Küchenschürze,** aus dem besten Gingham. Die, welche das ganze Kleid von oben bis unten bedeckt.

Weiße Unterröcke für Damen und Kinder.

98c 1.19 und 1.48 für sehr elegante weiße Röcke aus feinem Cambric mit breiter Ruffle aus mehreren Reihen Spitze oder Stickerei mit Hohlsaumfalten, extra weit, werth bis zu 2.50.

29c und 59c für weiße Unterröcke für Kinder, alle Größen, mit breitem Ruffle und Falten.

Muslinhosen für Damen und Kinder.

25c für feine Cambric-Hosen, — offen oder geschlossen, mit einer breiten Nainsook-Ruffle und fünf feinen Falten, sowie breitem Hohlsaum.

7c 10c, 14c und 17c für Muslin-Hosen für Kinder, gut gemacht, mit Knopflöchern und Falten, weit u. voll geschnitten.

Farbige Wasch-Unterröcke für Damen.

39c 49c und 59c, aus einfarbigem oder gestreiftem Seersucker mit Ruffle, extra Staubruffle und Hohlsaumfalten.

Damen-Shirtwaists zu 39c, 59c und 98c.

39c 59c und 98c für eine Musterpartie feiner Shirtwaists, alle sind Größe 3, alles was gemacht wird ist hier vertreten, weiß, farbig und schwarz, auch einige Brilliantines, über 50 verschiedene, angeboten zum **halben Preis.**

98c $1.39, 1.98 und aufwärts für Muster **Damen-Wasch-Anzüge,** alle Größe 36, dieselbe Geschichte, **halber Preis.**

59c **für das $1.00 weiße Kabo-Korset,** 8 Gores, besetzt mit Stickerei, die neueste moderne „straight Front."

59c **und 89c für alle Größen bis zu 42,** sehr elegante und moderne Sachen, die neuesten Facons dieser Saison, hinten und vorne zum Knöpfen, werth bis zu $1.75, hübsch besetzt mit Spitzen und Stickerei, ganz bestickte Fronts u. s. w.

Kleider-Röcke, lang oder kurz, zum halben Preis.

1.25 **$1.98, $2.98 und aufwärts,** für eine Musterpartie **Damen-Röcke.** Auch diese kommen in guter Auswahl: melirte, einfarbige und schwarze.

Die Sarazenerin.

In Tripoli kennt man die Frauenfrage nur als fernes Echo westländischer Zeitungen. Hier herrschen Koran und altes Testament nicht nur als Quellen der Religion, sondern auch des Rechts, und das erstgenannte dieser heiligen Bücher weist den Frauen das Haus als ihren Hauptaufenthalt an. Doch auch an die afrikanischen Gestade spülen Wogen modernen Lebens heran, die eine Wandlung vorbereiten.

Einstweilen singt, wo der Koran gebietet, die Sarazenerin ihrer Stammmutter Hind noch immer nach: „Wir sind die Töchter des Morgensterns und schreiten auf weichem Teppich einher. Den Hals umwinden uns Perlenschnüre, und Ambra duftet uns vom Scheitel. Wir schlingen den Arm um den Schlachtensieger und wenden vom Feigen stolz uns ab." Sie singt diese Strophen im reinsten Arabisch, kleidet sich in streng arabischem Stil, genau nach der Tradition, wie sie sich von Hind, der sarazenischen Eva, von Fatme und Aischa, der Gattin und der Tochter Mohammeds her, fortgepflanzt hat.

Jüdinnen und Moslemitinnen der sarazenischen Lande sprechen dasselbe geläuterte Arabisch, kleiden sich nach demselben Schnitt der Gewänder, bewohnen Häuser desselben maurischen Stils und färben sich mit demselben Henna Fingerspitzen und Fußsohlen. Trotzdem bilden Bibel und Koran sie zu Wesen ausgesprochen verschiedener Art. In ihren fernsten Nachkommen streben die Geschlechter Isaaks und Ismaels auseinander, und nie mischen sich Moschee und Synagoge, ob Moses und Mohammed auch denselben einigen Gott anbeten.

Dieser Unterschied ist sogar den Häusern an Thüren und Fenstern aufgedrückt. Die im jüdischen Hause angebrachten hölzernen Fensterläden weichen im mohammedanischen Eisengittern; die Thüren im jüdischen Hause öffnen sich auf den Hof mit seinen weiten maurischen Ornamenten, im mohammedanischen Hause gehen die Thüren auf winklige Gänge, die dem Neugierigen den Einblick verschließen. In den Häusern der Harra (dem Stadtviertel der Juden in Tripoli) schwirrt's von lachenden Stimmen, in den Häusern des arabischen Viertels herrscht geheimnißschweres Schweigen. Lässig an die Thür ihres Hauses gelehnt, lächelt die sarazenische Hebräerin in farbenfreudigen Gewändern und flirrendem Metallschmuck den Bekannten zu und plaudert mit ihnen, die Thürflügel des arabischen Hauses bleiben unerbittlich geschlossen.

Ruhig spielt sich das Leben der sarazenischen Frauen auf den viereckigen Höfen mit Majolikapflaster und in wenigen Zimmern unter Gewürzen, Küchenkräutern und allerlei Fleischarten ab, aus denen sie die Mahlzeiten zubereiten. Die Männer sind die Woche hindurch von ihren Geschäften in Anspruch genommen und sehnen sich dem Sabbathfrieden im Hause und den Feierspeisen entgegen, die die Frauen von langer Hand mit äußerster Sorgfalt vorbereiten. An diesen Mahlzeiten nehmen auch die jüdischen Sarazenerinnen nicht theil. Sie essen vorher in einem anderen Zimmer. Während die Männer sich um den festlich gedeckten Tisch setzen, sehen die Frauen, flammend von Gold und leuchtenden Farben, auf der sonnenbeschienenen Terrasse zu, wie man die Speisen aufträgt, von denen jede einzelne ein Blatt aus ihrem Lebensbuche darstellt. Sie lauschen denn auch mit gespannter Erwartung dem Lobe entgegen, das ihnen für diese Ueberfülle von prächtig schmeckenden Proben ihrer Kochkunst aus schmunzelndem Munde der Hochgestrengen zu theil werden soll.

Unter ihr so reines Arabisch mischen die jüdisch-sarazenischen Mädchen hin und wieder ein italienisches Wort, das ihnen von der Schule her in Erinnerung geblieben ist, denn alle Sarazenerinnen jüdischen Glaubens haben die dortigen italienischen Schulen besucht, und unter dem Publikum der kleinen italienischen Schauspielertruppe, die in Tarabuluselgbarb (Tripoli) gastirt, sieht man immer zwischen den einförmigen europäischen Trachten die leuchtenden Gewänder aus der Harra aufblitzen. Eine mit solchen Sarazenerinnen besetzte Loge erinnert an ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht", so seltsam reizvoll umsprühen die juwelenbesteckten Schleier die asiatische Schönheit der Mädchen. So könnte die schöne Sulamith des Hohenliedes ausgesehen haben! Und diese feiertägige Schönheit verbindet sich mit dem naivsten Naturell. Jedem Impuls gehorchen diese hübschen Naturkinder, lachen, schütteln sich, reißen bei den gewagten Scherzen der Bühne die Augen auf, um, Halbbarbarinnen wie sie sind, in einer unbändigen Fröhlichkeit ganz offen zu zeigen, wie gut sie verstanden haben. Naiv und naturwahr jede Geberde, jeder Blick!

Die mohammedanische Sarazenerin steht früh auf und frühstückt Thee mit einem aus Butter und Honig bestehendem Gebäck und hält damit meist bis zu später Stunde aus. Des Vormittags kauert sie auf Teppichen und niedrigen Sophas umher, mit Stickereien beschäftigt. Dann geht sie aus, ihre Besuchsrunde abzumachen. Zur Gebetstunde wird ein besonderer Teppich aufgelegt, auf dem sie knieend ihr Gebet verrichtet.

Auch sie ist heiter und sorglos, der kommende Tag kümmert sie nicht, trillernd wie Lerche und Nachtigall, kennt sie nur zwei ernste Angelegenheiten, ihren Schleier und ihren Herren. Dieser Herr, ihr Gatte, kann sie auch mit zwei Worten zur Ehescheidung verurtheilen, er kann sie, sobald sie ihm mißfällig ist, aus dem Hause jagen, kann sie auch zurücknehmen, wenn sie im Begriff steht, einen Anderen zu heirathen.

Diese Ehescheidungen sind bei weitem das Schlimmste nicht im Leben dieser Mohammedanerinnen, im Gegentheil, es haftet ihnen ein operettenhafter Zug an. Im Leben einer schönen Sarazenerin ist diese Ehescheidung kein tragisches, sondern eher ein Lustspielereigniß und kann sich sieben, auch zehn Mal wiederholen. So vielen Gatten nacheinander kann eine lebenslustige Sarazenerin angehören. Ein tragischer Konflikt entsteht nur, sobald ein Fremder sich in den Frieden des Hauses hineingewagt hat. Die Heilighaltung des Hauses und der Frau grenzt beim Sarazenen an religiösen Fanatismus.

Der Fremde, der der arabischen Frau in's Antlitz schaut, begeht eine Heiligthumsschändung, die der Gatte mit dem Tode zu strafen für sein gutes Recht hält. Er braucht einen solchen Mann nur im Hause, ja sogar nur unter den Fenstern des Hauses anzutreffen, und es kommt für ihn garnichts Anderes in Frage, als den Eindringling zu tödten. Für diese sinnentflammte mystische Eifersucht versucht die Moslemitin gar oft, sich außerhalb der Haremsmauern zu rächen. Erscheint sie doch so dicht verschleiert auf der Straße, daß der Gatte ihr getrost begegnen kann, ohne sie zu erkennen. Seine religiöse Eifersucht bedroht übrigens nicht nur seine Frauen, sondern erstreckt sich auf jedes weibliche Wesen, das seiner Rasse und seinem Kult angehört. Die Rasseeifersucht zwingt sogar die käuflichen Frauen, in strengster Abgeschlossenheit zu leben. Jeder Araber übt über alle Frauen seines Stammes eine stets wache Spionage aus, der kleinste Bursche thut es: er braucht eine Araberin nur an der Seite eines Mannes oder auch nur aus einem ihm verdächtigen Hause kommen zu sehen, und mit ein paar Schreien rottet er einen Schwarm von Männern zusammen, die sich des schuldigen Paares bemächtigen. Natürlich kennt die Sarazenerin die Gefährlichkeit einer solchen Begegnung und opfert dem Verräther, was sie bei sich hat, ihre Ringe, ihre Armbänder, alle Juwelen, die sie erraffen und mit denen sie seine Wachsamkeit beschwichtigen kann. Selbstverständlich gibt es unter diesen Voraussetzungen Müßiggänger genug, die auf solche Skandale versessen sind. Ein Abenteuer in den Straßen Tripolis ist demnach keine harmlose Sache.

Die abenteuerlüsterne Sarazenerin bringt es aber dennoch selbst im Harem fertig, sich aus der Schlinge zu ziehen. Sie stellt, wenn ihr Mann sie zu überfallen droht, ein Paar Schuhe vor die Thür und schließt sie zu. Seiner wüthenden Verdächtigung, daß ein „ungläubiger Hund" sich im Gemach befinde, stellt sie die ruhige Behauptung entgegen, daß eine Freundin bei ihr sei. „Möchtest Du vielleicht ihr Antlitz sehen? Soll ihr Mann meines sehen, wenn ich sie besuche? Nun also —"

Triftiger Grund, der überzeugt: kein Mann betritt ein Frauengemach, vor dessen verschlossener Thür ein Paar Schuhe zur Abwehr stehen.

Wenn die moderne Bewegung bis nach Tripoli kommt, werden sich ihr die Thore der Harra vielleicht erschließen, die Häuser des arabischen Viertels werden dagegen ihre eisernen Gitter verdoppeln.

Keuchhusten.

DR. PUSHECK'S WHOOPING COUGH CURE.

Auch Vorbeugungsmittel. Einfach, leicht und sicher. In Zeit genommen, verfehlt dieses Mittel nie, der Krankheit vorzubeugen. Ist das Leiden aber schon ausgebrochen, so wird dasselbe wesentlich gelindert und verkürzt; es unterdrückt und vermindert die Heftigkeit der krampfartigen Hustenanfälle und verhütet gefährliche Komplikationen. Viele Leute und Aerzte glauben, es sei nutzlos, etwas für Keuchhusten zu thun. Dieses ist jedoch ein Irrthum. Keuchhusten ist mit dem richtigen Mittel ebensogut heilbar wie andere Krankheiten. Keuchhusten ist eine Qual für die Kinder, und in vielen Fällen sogar gefährlich, da durch die heftigen Anfälle Schaden in der Lunge und sogar im Gehirn verursacht wird. Dieses Mittel verkürzt und heilt jeden Fall. Preis 50 Cents.

DR. C. Pusheck, 192 Washington Str

9mal, momifrsen, lm

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Im Armenrecht.

Eine Geschichte, die in Deutschland jeden Tag passiren kann. Von Rudolf Henrich (München).

Um das weite Tintenfaß zog eine bleichsüchtige Fliege ihre taumelnden Kreise. Der Buchhalter und der kleine Schreiber folgten ihr lange mit schweigender Aufmerksamkeit, bis sich endlich die kleine Schlaftänzerin am Rande des Fasses niederließ und müde die blaßvioletten Flügelchen putzte.

„Ob die no' vom Winter oder bereits vom Frühjohr is?" ließ der Schreiberlehrling sich vernehmen und sah erwartungsvoll zu dem Kanzleichef auf. Der schob die Unterlippe um ein Bedeutendes vor, die Augenbrauen in die Höhe und verfiel in tiefes Nachdenken.

Im Nebenzimmer ruht derweil der Herr Doktor in seinem Drehsessel und blickt abwechselnd auf seine Fingernägel und in die aufgeschlagene Grundbuchordnung, die vorgestern Nacht um 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Kraft getreten ist.

Da läutet es stark, das Schreiberlein rennt und öffnet mit einem tiefen Bückling. Grinsend schaut der eintretende Oekonom in seinen Schaftstiefeln mit Spuren vom Dachauer Moos auf den Pikkolo herab und stapft in das Zimmer des Anwalts.

„Mit Verlaub, mei' Wei' hot an Prozeß verlor'n. Wie dös nur hot sei' kinna! Na möcht'n ma Berufung eilegn, dö Zeugn müsse ma meineidi' macha. 's Armarecht hon i. I bin der Sebastian Knollinger."

„Ja, ist mir bereits vom Gericht notifizirt. Wann ist das Urtheil erster Instanz Ihrer Frau zugestellt worden?"

„Dös is no gar it lang her," (sucht in den Taschen) „Jessas, jetzt hot ma d' Alte 's Gselchte in's Kouvert thoa un i hons im Vorortzug außigfeuert. 's Urtheil ham ma scho' no' dahoam. Na, 's is no' it lang her, daß as der Briefbot bracht hot."

„So schicken Sie mir das Urtheil gleich, zusammen mit Unterschrift der Vollmacht, die ich Ihnen heute mitgebe....."

„Ja, aba wos i sog'n wollt," unterbrach der Bauer, „'s handelt si' fei, um a 11,000 Markl. Do war' a Zeuge draußt im Moos, leicht nur a 2 bis 3 Stunden vo' der Bahn, a Vetter vo' mei' Weib, der is bereits am Abschiebn! Wissens, i red' mi a bisserl hart mit eahm, mi' mag er it recht, neulings erscht is ma sei' Wei' do mit da Mistgabel in's Nasenloch gfahrn — do schaug' den Riß o' — den wenns no' vernehmeten, Herr Doktor, wenns selm nausfahrn wollts! Aba 's pressiret halt, weil ihm da Teufi scho' beim Ohrwaschl hot. Der woaß dös Mehrere, aba er hot si' bereits immer krank gstellt un is derentwegen nia vernumma worn. A Luada is, in dem steckt zehn Avikat'n! — Geln's ja, Herr Doktor! Sonst kimma ma no vo' Haus un Hof!"

„So, Sie sind Hausbesitzer?!"

„Sell schon'. Ah so, Sie moanen, zwegn dem, daß ma 's Armarecht kriagt ham. Ja mei', dös Häusl bedeut nixen, d' Hypothek druckt ma bal 's Dach eini."

„Hm! Es sind nicht unerhebliche Kosten mit dieser Reise verbunden und es braucht zwei volle Tage. Die Briefporti und dergleichen zahlt der Armenanwalt schließlich immer aus eigener Tasche, aber eine solche Reise! Wenn ich wenigstens wüßte, ob Ihre Sache Aussicht hat? Zeigen Sie mal her! Richtig, da heißt es: „In der Erwägung, daß die beabsichtigte Rechtsverfolgung nicht von vornherein als aussichtslos erscheint."

„Der Herr Sekerdär vom Gericht hot gemoant, der Herr Doktor werd' scho' nausgehen, überhaupts moant er, der Herr Sekerdär, kunnt ma drüber streiten, ob der Armaanwalt it dazu verpflichtet war, in an bsundern Fall solchene Informationen einzuziehen."

„Der Herr Sekretär hat gut Rath ertheilen, ihn kostet's nichts, er wird sogar noch verhältnißmäßig gut dafür bezahlt. Aber wir Anwälte bekommen nichts für Armensachen, vom Staat erst recht nichts, hören Sie, mein Bester, nichts bekommen wir für unsere Arbeit, Zeit und Auslagen; es müßte denn gerade sein, daß wir den Prozeß gewinnen und vom Gegner was zu holen ist; der ist aber meistentheils froh, daß er selber nichts hat!"

Sebastian Knollinger grinste ungläubig.

„Dös glaabst! Für so dumm derfens mi fei it oschaugn, Herr Doktor. Des seid's dö richtinga, dö umasunst arbeten, dös gibts ja gar it in dera Welt, daß Oaner umasunst schuften müaßt."

„Na also, dann glauben Sie es eben nicht, es ist auch wirklich schwer zu glauben. Ja, die Armensachen nehmen zu, werden nicht viel weniger als ein Viertel aller Fälle ausmachen, dafür nimmt die gute Praxis erschreckend ab. Das Geschäft schläft. Sogar die Herren vom Land streiten nicht mehr so gerne wie früher."

„War a Wunder. Weil ma doch allemol af an Vergleich preßt wern. Wisse ma's scho', d' Richter mögn it gern a Urtheil schreibn und Enk is as eh' glei', wanns Enkere Gebühren beisammen habt's."

Der Anwalt erhebt sich in heftigem Unmuth: „Das soll man sich auch noch gefallen lassen!"

„Im Bauernbund is es uns a so ganz richti' ausdeutscht worn. Ueberhaupts, besser werd's gor nia, bevor ma it unsere eigenen Bauerngerichter ham, wo die Lateinischen nix nei'reden derfen. Vastanden!.... Also, bitt' schö', Herr Doktor, gengas naus dazua!"

Der Anwalt überlegte. Ob er zwei Tage an seinem Schreibtisch saß oder im Moos spazieren ging, blieb sich ziemlich gleich. Und vielleicht war an der Sache doch etwas.

„Gut, ich werde gleich morgen reisen."

II.

Vierzehn Tage später.

„No, wie hamma's jetzn, Herr Doktor, dö Berufung haben's zu spät zuagstellt!"

„Stimmt, Herr Knollinger; im Vertrauen auf Ihre Mittheilung, das Urtheil des Untergerichtes sei erst kürzlich zugestellt worden, bin ich gerade am letzten Tage der Frist, anstatt die Berufung zu fertigen, in's Moos gegangen."

„Habn's Eahne leicht z'lang aufgehaltn bei mei'm Vettern?"

„Nicht doch," erwiderte der Anwalt mit einem etwas bitteren Lächeln, „die Konferenz mit Ihren Verwandten ist außerordentlich rasch zu Ende gewesen....."

„No ja, denkt hon ich's mir; 's is koa Guater. Aba wie is as jetzt mit uns zwoa? Der Herr Sekertär hot gmoant, i möcht' a mol im Guaten mit Eahne redn zwegen dem Schadenersatz, ehvor ich's gerichtli' mach'. Vom Reichsgericht hot er ma no' wos vorgelesen: Af a Armenpartei müeß err Anwalt a bsunders Augenmerk hob'n, ebba so wie ara Vormünder."

„So, so! Nun, ich werde Ihnen vielleicht diese Woche noch darüber schreiben."

III.

Am nächsten Tag hat Dr. Konrad Streiter seine Kanzlei geschlossen und ist über die Grenze in's österreichische gegangen. Wohin? sage ich nicht, sonst würde ihm Sebastian Knollinger seine Schadenersatzklage auf diplomatischem Wege zustellen. Denn auch für diese Klage ist ihm das Armenrecht bereits bewilligt worden.

Ein Tempel auf der Halbinsel Sinai.

Prof. Flinders Petrie beschäftigt sich zurzeit mit der archäologischen Erforschung der Halbinsel Sinai. Ende März kehrte er von einer Reise dorthin nach Suez zurück, und in der „Egyptian Gazette" ist, wie wir aus dem „Globus" ersehen, über seine Ergebnisse folgendes zu lesen: Von besonderem Interesse sei die Entdeckung eines wunderbar gut erhaltenen semitischen Tempels etwa 60 Kilometer nördlich vom Sinai. Er sei offenbar älter als der Islam und der vollkommenste bisher bekannte semitische Tempel. Die Erhaltung sei so vorzüglich, daß sogar die Becken für die Abwaschungen intakt seien. Es wäre klar, daß die Erbauer dieses Tempels mit den Einzelheiten des salomonischen Tempels in Jerusalem gut vertraut gewesen seien; denn der habe hier als Vorbild gedient. Weiterhin habe Petrie werthvolle Spuren der alten egyptischen Herrschaft in der Nähe der alten Minen der Halbinsel gefunden. Es hätte jedenfalls die Sitte geherrscht, von dem Könige, der die Minen bearbeiten ließ, dort ein Bildniß herzustellen, und eins dieser Bildnisse stelle einen Pharao mit unzweifelhaft „sudanischen" Gesichtszügen dar. Der Ursprung der Dynastie, zu der er gehörte, habe bisher zu den großen Geheimnissen der Egyptologie gehört; nach den Funde Petries zu urtheilen, sei er äthiopisch gewesen.

— Trübe Ahnung. — „Füllt Ihr Stück den Abend aus?" — „Wenn's zu Ende gespielt wird schon."

— Gemüthlich. — Gast: „Da sehen Sie, Herr Wirth, eine Fliege im Wein." —Wirth: „Wahrhaftig! Das ist doch 'was Seltenes in dieser Jahreszeit!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

State, Adams und Dearborn **The Fair** Phone Exchange 3

Prompte Ablieferung nach allen Stadttheilen

Banner Schnittmuster — alle neuesten Facons — 15c und 10c

Verkauf von niedrigen Schuhen, 1.50

Wir haben den Kontrakt für diese Schuhe abgeschlossen, ehe die Lederpreise stiegen. Gegenwärtig könnten die Fabrikanten sie nicht zu dem Preise herstellen, den wir im Retail verlangen. Die Arbeit ist ausgezeichnet, die Facons sind hübsch und Ihr findet leicht etwas Passendes.

Tief ausgeschnittene Schuhe für Damen, **1.50**, Schuhe, bei denen wir nicht zögern, sie zu empfehlen. Eine sehr große Mannigfaltigkeit zur Auswahl, in Patent Kid, Vici Kid, russischem Kalb, lohfarbigen Vici- und Canvas-Schuhen, in all den neuen Zehen-Facons, hohe, niedrige und Militär-Absätze, in Knöpf-, Blucher- und Schnür-Facons. Gewiß, der Preis scheint zu niedrig zu sein für gute Schuhe, Ihr werdet sie aber genau so finden, wie wir sagen — morgen, das Paar für **1.50.** **1.50**

Tief ausgeschnittene Schuhe und Sandalen für Mädchen und Kinder, Vici Kid und Lackleder, angebrochene Partien, Ihr werdet aber keine Schierigkeit haben, ein passendes Paar zu finden. Der Preis des fertigen Schuhes ist niedriger, als der Preis des Leders und die Herstellung beträgt. Speziell für **98c**

Tief ausgeschnittene Schuhe und Strap-Sandalen für Damen, gewendete Sohlen, Lackleder-Spitze, mittlere und breite Zehen, — das Paar für **98c**

Unterzeug

Baumwollene Leibchen für Damen, niedriger Hals und ohne Aermel, Swiß gerippt taped Hals und Aermel, zu **8c**

Damen-Leibchen, hoher Hals, lange Aermel, feine Qualität egyptische Baumwolle, Gussets in den Aermeln, Perlmutterknöpfe — taped Hals, morgen **19c**

Baumwoll. Damen-Leibchen, niedriger Hals und ohne Aermel, Swiß geripptes Lace Yoke, taped Hals und Aermel, morgen **15c**

Gestrickte Umbrella Beinkleider für Damen, feine Qualität egyptische Baumwolle, große Flaps, französische Yoke Bands, in hübschen Mustern von Spitzen-Besatz, 35c Qualität, morgen das Paar zu **25c**

Putzwaaren-Räumung

Hier sind ungefähr 150 garnirte Hüte, mit denen wir morgen für weniger als die Hälfte der früheren Verkaufspreise räumen werden. Hüte, welche für $3.75, $4 und $5.75 verkauft wurden, und es noch werth sind, da die Facons hübsch und modern sind, Auswahl für **1.50.** **1.50**

Mexikanische Hüte, passend für die Reise, Auswahl, morgen, **25c.**

75c und 95c fertige Kinder-Hüte, herabgesetzt für die Räumung, **38c.**

Feine weiße Patent Milan Hüte, für **1.50.**

$3.50 Tuscan-Hüte, herabgesetzt auf **1.75.**

Weiße französische Chip-Hüte für **1.95.**

Groceries

Munger's feinste Creamery-Butter, 1-Pfund Prints oder 5-Pfund Pails, per Pfund, **24c**

H. & E. granulirter Zucker, 10-Pfd., 57c
Boston Baked Beans, 3-Pfd.-Büchsen, 9c
Solid verpackte Tomaten, morgen, Büchse, 8c
Amber Cream Maine Corn, Büchse, 12c
Gelbe Crawford-Pfirsiche, 3-Pf.-Büchse, 20c
Fancy Santa Clarazwetschen, Pfund, 5c
Fancy Seeded Rosinen, 1-Pfd.-Packet, 10c
Granulirtes gelbes Cornmeal, 25 Pfd., 45c
Weizen Krisp Breakfastfood, 3 Packete, 25c
Fancy runder Creamkäse, Pfund, 14c
Unceda Biscuits, 3 Packete für 10c
Frischgebackene Feigen-Bars, per Pfd., 12c
Borden's Peerleß Cream, 8c-Büchse für 5c
Oliven, gestopft mit Pimentos, Flasche, 10c
Sniders Tomatencatsup, Pintflasche, 16c
O. G. Java- und Mokkakaffee, 3½-Pfd. $1
Fancy Santoskaffee, 5 Pfund für $1
World's bester „Blend" Kaffee, 3 Pfd., $1
Cerealien-Kaffee, morgen, 8 Pfund für $1
Old Fashion Japan-Thee, reg. 50c, Pf. 37c
Tetley's Ceylonthee, dekor. 1-Pfd. Bü. 49c
Basket Fired Japanthee, 4 Pfund für $1
Lipton's Ceylonthee, 3-Pfd. Büchs., Pf. 49c
Schöner Theestaub, morgen, das Pfund, 9c
Chop Suey Thee, drei Packete für 25c
Santaclausseife, morgen, 10 Stücke für 27c
American Familyseife, 10 Stücke für 43c
Oval Fairyseife, morgen, 10 Stücke für 39c
Snow White Waschpulver, das Packet, 15c
Lekko Cleaning Pulver, großes Packet, 9c
Kaltwasser Bügel-Stärke, ½-Pfd.-Packet, 4c
Bester gerollter Hafer, 10 Pfund für 23c
Sal Soda, 10 Pfund morgen für 9c
Große Laundry Stücken-Stärke, 5 Pfd 17c
Swift's Wool-Seife, 10 Stücke für 39c
Fairbank's Gold Dust, per Packet, 15c
Fairbanks Blue Cloudseife, 10 Stücke, 39c
Chinook Salmon, 1 Pfd. lange Büchse, 17c
Bester gemischter Grassamen, Pfund, 15c
American Beauty Rosensträucher, jed., 12c
Gemüse oder Blumensamen, per Dutzend Packete zu 10c.
Fancy große Caladium-Knollen, jeder, 10c
Tomaten oder Krautpflanzen, Dtzd., 12c
Bestes gemischtes Hühnerfutter, 100-Pfund-Sack zu 1.60.

Bänder

1½-zöll. reinseid. Taffetabänder
1½-zöll. schw'ze dop-faced Satin
1-zöll. reinseid. persische Bänder
3½-zöll. Seidetaffeta-Bänder
1-zöll. reinseid. schott. Plaid
5c Yard

5½-zöll. reinseid. P'kadot-Satin
5-zöll. reinseid. Messaline zu
3½-zöll. schottische Plaidbänder
3½-zöll. schwarze Taffetabänder
3½-zöll. Polka Dot Louisine zu
10c Yard

5½-zöll. reinseid. fancy Taffeta
3½-zöll. reinseid. schott. Plaid
3½-zöll. reinseidene Dresden geblümte Bänder zu nur
4½-zöll. reinseid. Mousseline-Taffeta-Bänder für nur...
4-zöll. seid. schwarze Taffeta zu
15c Yard

Bettzeug

Hohlgesäumte und einfach gesäumte Pillow Cases, 45 bei 36 Zoll, gemacht aus feiner Qualität Muslin, per Stück **10c**

Gebleichte u. ungebleichte Betttücher, 81 bei 90 Zoll, flacher Saum in der Mitte, **35c.**

Gebleichte Betttücher, gemacht aus 9-4 breitem Sheeting, gerissen u. gebügelt, Größe des Betttuches 81 bei 90 Zoll, reguläre 60c Qualität, zu **49c.**

Gesäumte Bettdecken, Marseilles-Muster, 69c Qualität, zu **49c.**

Befranste Betttücher für volle Größe Betten, weicher Finish, $1.25 Qualität, zu **95c.**

Comforters, für Sommer-Heim — leicht, weich und fluffy, **78c.**

Bett-Kissen, alles Federn, überzogen mit fancy Ticking, **39c.**

Somer-Blankets, grau und lohfarbig, **59c.**

Nadelarbeit

Fancy hohlgesäumte Linens, Lunch Cloths, Dresser und Sideboard Scarfs, Pillow Shams u. s. w., mit fancy „Drawn Work" ganz herum, einfach oder stamped, je nach Wunsch, regulär 75c, 69c, 50c das Stück, zu **39c**

Unüberzogene Sopha-Kissen, gute Größe, morgen, **16c**

Lohfarbige Centerpieces, tinted in Blumen- und Frucht-Designs, zu **8c**

Ganzleinene Battenberg-Braid, Bolt von 36 Yards, **15c**

Große fancy Cords, für den Besatz von Sopha-Kissen, die Yard zu **5c**

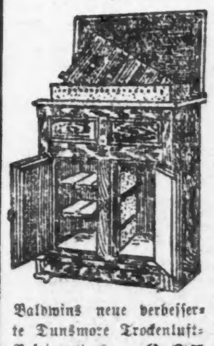
Papier in Schachteln

10,000 Schachteln feines Schreibpapier, mit dazu passenden Kouverts, in Schattirungen von Heliotrope, Opaline, Rose u. Grau. Lange, sowie Square Kouverts, gute Qualität Papier, per Schachtel, **10c**

Schokolade

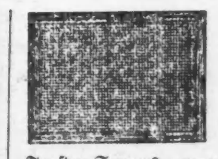
Venetian Chocolates, weiche, mürbe Centers, Chokolade Ueberzug u. Eggshell Crack, in 1-Pfund-Schachteln verpackt, assortirte Flavors und Straight Vanilla. Auswahl in Flavors in Bulk, spezieller Preis, das Pfund, 20c. **20c**

Verkauf von Eisschränken, Screens, Garten-Waaren etc.



Baldwins neue verbesserte Dunsmore Trockenluft-Refrigerators, zu **6.75**

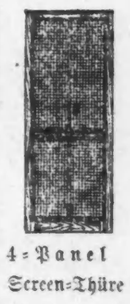
Baldwins Eclipse, mit herausnehmbaren Eis-Kabinet zum Reinigen, **8.25**



Fenster-Screens, neue verbesserte Extension, passend für alle Größen von Fenstern, morgen **15c**

Fenster-Screen-Rahmen, 36×36 Zoll, vollst'g **15c**

Draht Screen Cloth, beste Sorte, schwarz oder grün, b. d. Rolle, per 100 Quadratfuß, **1.35**



4-Panel Screen-Thüre überzogen mit dem besten Draht, **49c**

Fancy Screen Thüre, Naturholz, 1⅛-Zoll dick, alle Größen, **75c**

Gartenschlauch, 50 Fuß, O. K. Brand, zusammengekuppelt fertig zum Gebrauch, ¾-zöllig, 3-ply, **2.45**

Schlauch-Haspel, revolvirend, faßt 100 Fuß Schlauch, zu **39c**

Cricket Rasen-Mähmaschine, 3 Messer, jeder Theil ist garantirt—
12-zöllig, war 2.75, zu **1.95**
14-zöllig, war 2.95, zu **2.25**
16-zöllig, war 3.50, zu **2.65**

Messing-Brause (Nozzle), ½-zöllig, wirft geraden oder getheilten Wasserstrahl, **25c**

Evanston Rasen-Besprenger, verstopft sich nicht, **23c**

Defiance Wäsche-Wringer, Hartholz, weiße Gummiwalzen, war $1.50, morgen, **1.15**

Hausreinigungsschwämme große Size, zu **10c**

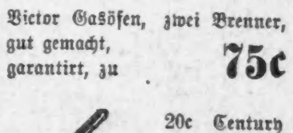
Manahan's Tarine Sack, sicherer Beschützer vor Motten, **29c**

Mottenballen, Packet, **2c**

Nu Besen, Messing-Einband, regulär 29c, zu **15c**

15c Schruppbürsten, **10c**

Reinwollene Polirhandschuhe, für Oefen, **10c**



Victor Gasöfen, zwei Brenner, gut gemacht, garantirt, zu **75c**

Henis Obst-Presse u. Kartoff Ricer, zu **10c**

20c Century Carpet-Cleaning-Seife, reinigt Carpets, Gardinen etc., **10c**

Jap-a-lac, bester Holz Finish im Markte, dauerhaft wie Eisen, die Büchse zu **12c**

Rutherford's Tapetenreiniger, per Packet, **10c**

Holzwaaren

Volle Größe Waschbrett, Hartholzgestell, schwerer Zink-Beschlag, **12c**

25c import. Porzellan Salzbüchsen, blaue Dekorationen, **18c**

25c Aermelbretter, zum bügeln für Shirtwaists und Babykleider, **18c**

Rolling Pin, solider Griff, v. Größe, zu **4c**

Hartholz Kartoffel-Stampfer, volle Größe, zu **3c**

65c Model Folding Gardinen-Strecker 6×12 Fuß, Cente Bar, **47c**